Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1952

81 (24.5.1952)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.30 zuzügl. 70 Pfg. Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pfg. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Druck u. Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden. Geschäftsstelle: Offenburg, Kornstraße 16. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1571, 2134 u. 1372. Postschließfach Nr. 252. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 13681

Nummer 81 | Samstag, 24. Mai 1952 | Ausgabe A | 141. Jahrgang

Staatsmänner-Treffen in Bonn

Heute Außenministerkonferenz der Westmächte — Letzte Vorbereitungen zur Unterzeichnung des Vertragswerkes — Einigung über finanziellen Verteidigungsbeitrag

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. Während am Freitagnachmittag Vertreter des Auswärtigen Amtes und der drei Mächte auf dem Flugplatz Wahner Heide den Horizont nach den Maschinen des amerikanischen und britischen Außenministers absuchten, traf sich Bundeskanzler Dr. Adenauer diesmal vielleicht wirklich zum „letzten Mal" mit den drei Hohen Kommissaren in Mehlem. Die eigentliche Außenministerkonferenz beginnt erst am Samstag. Sie wird am Vormittag eingeleitet durch eine interne Beratung der drei westlichen Außenminister.

Allen Vorhersagen zum Trotz wird das Problem der Aufteilung des deutschen Finanzbeitrags auf Stationierungskosten einerseits und auf die Kosten für die Erstellung eines deutschen Europaarmeekontingents die Außenminister kaum mehr beschäftigen. Wohl aber dürften sie sich — ebenfalls wider aller Erwartungen — mit der Deutschlandklausel befassen. Des weiteren werden sie sich mit dem Namen des Vertrages, mit der Rechtsstellung der französischen und belgischen Truppen während der Uebergangszeit bis zur Aufstellung der Europaarmee sowie mit den Punkten des Vertrages beschäftigen, die ohne Ratifizierung des Deutschlandvertrages durch die drei Westmächte und Deutschland vorab in Kraft gesetzt werden sollen.

Um die Deutschlandklausel wird nach letzten Informationen zwischen Dr. Adenauer und den Hohen Kommissaren in Mehlem noch gerungen. Nachdem am Freitagvormittag erst festzustehen schien, daß die Klausel in ihrer neu formulierten Fassung doch im Vertragstext belassen werden sollte, scheint sich inzwischen auf deutscher Seite der Wunsch nach endgültiger Streichung nochmals verstärkt zu haben. Vielleicht dürfte die Form eines Briefwechselanhangs gewählt werden, in dem die Westmächte zusagen, daß auch nach erfolgter Wiedervereinigung das gesamte Deutschland durch Viermächteverhandlungen mit der Sowjetunion nicht schlechter gestellt werden soll als nunmehr auf Grund des Vertragswerks die Bundesrepublik.

Die Einigung über den finanziellen Verteidigungsbeitrag dürfte in Abweichung von der bisherigen Version darin gipfeln, daß die Bundesrepublik nicht mit dem 1. August, sondern erst mit dem 1. November beginnend, Monatsraten von 850 Millionen DM an Verteidigungsbeitrag zahlt, da nicht vor diesem Zeitpunkt mit der Ratifizierung des Verteidigungspakts gerechnet wird. Die Aufteilung auf die Kasse der Europaarmee und die der Sicherungstruppen erfolgt nach einem Gleitsystem. Und zwar sollen in den ersten sechs Monaten, in denen die Kosten für das deutsche Kontingent noch gering sein werden, die Alliierten 550 Millionen DM erhalten. In den nächsten drei Monaten, also mit dem Anwachsen der deutschen Kontingentskosten, soll der alliierte Anteil auf 320 Millionen DM absinken. Nach Ablauf dieser neun Monate, also mit Beginn des neuen NATO-Jahres soll eine neue Vereinbarung erfolgen.

Vorgesehen ist aber bereits jetzt, daß auf die Sicherungstruppen dann nur noch ein Anteil von 120 Millionen DM entfällt. Die Haushaltsberechnung hatte vorgesehen, daß bis zum 1. August monatlich 500 Millionen DM und von dann ab 850 Millionen DM zu zahlen seien. Durch den Beginn der Zahlung von 850 Millionen DM ab 1. November wird eine Ersparnis von dreimal 350 Millionen DM, insgesamt von also etwa einer Milliarde DM erzielt. Dieser Betrag soll zur Bestreitung der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ost-Außenministerkonferenz erwartet

Pankow soll Souveränitätsrechte erhalten

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters

Berlin. Wie uns aus gewöhnlich gut unterrichteten diplomatischen Kreisen Berlins bekannt wird, beabsichtigt der Kreml, nach Unterzeichnung des Generalvertrages zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Alliierten seinerseits der ostzonalen Deutschen Demokratischen Republik offiziell größere Souveränitätsrechte zu übertragen. Die Einzelheiten dieser Rechte seien bereits während einer Konferenz des Kominform, der inoffiziellen höchsten Instanz der Ostblockstaaten festgelegt worden. Diese Tagung hat vor etwa vierzehn Tagen in Moskau stattgefunden. An ihr sollen von ostzonaler Seite die SED-Staatsfunktionäre Ulbricht, Rau und Ackermann teilgenommen haben. Der gleichen Quelle zufolge erwarte man für die nächste Woche die Einberufung einer Tagung der östlichen Außenminister. Diese Konferenz habe die Aufgabe, die Beschlüsse des Kominform als ihre eigenen zu veröffentlichen. U. a. sollen diese Rechte, die wahrscheinlich in eine Art Deklaration zusammengefaßt werden, folgende Punkte enthalten:

1. Herstellung der Staatshoheit der DDR über ihre gegenwärtigen Grenzen, also auch der Zonengrenze;
2. Herstellung der Wehrhoheit. Aufstellung eigener nationaler Wehrmachtsverbände einschließlich Spezialverbände;
3. Erweiterung der östlichen Wirtschaftshilfe für die DDR.

Weiter erfahren wir hierzu, daß der Kreml beabsichtigt, mehr als bisher Pankow Bewegungsfreiheit in Fragen des Verhältnisses zwischen Ostzone und Bundesrepublik zu lassen. So sei zu erwarten, daß die Zonengrenzkontrolle ganz in die Hände der Volkspolizei gelegt werde. Dies dürfte besonders für den Berlinverkehr negative Konsequenzen nach sich ziehen, obwohl man nicht annimmt, daß eine Blockade des Westsektors sich wiederholt. Westalliierte Kreise Berlins bestätigen die Tendenz der Sowjets, sich seit einiger Zeit langsam aus der offiziellen Deutschlandpolitik zurückzuziehen, bzw. sich hinter Souveränitätsrechten der Pankower Regierung zu verschanzen. Trotzdem werde selbstverständlich die Politik Pankows mit der des Kreml weiterhin koordiniert bleiben.

Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl kündigte vor dem Nationalrat der kommunistischen „Nationalen Front" an, in der Bundesrepublik eine Volksentscheidung gegen den Deutschlandvertrag zu organisieren. Niemand könne eine solche Aktion verhindern.

Grobe Entgleisung Schumachers

„Wer anderen die Ehre abschneidet, begibt sich selbst der Ehre"

Bonn. Vor dem Plenum des Bundestages zitierte im Auftrage der Regierungsparteien Abgeordneter Dr. Krone (CDU) Auslassungen Dr. Schumachers aus einem Interview, das er einer amerikanischen Presseagentur gewährt hat. Danach hat Dr. Schumacher wörtlich erklärt: „Wer dem Generalvertrag zustimmt, hört auf ein Deutscher zu sein". An dieser Stelle wurden die Erklärungen Schumachers von den kommunistischen Abgeordneten mit stürmischem Beifall aufgenommen, während die SPD-Fraktion betreten und beschämt schwieg. Im Verlauf der Debatte erklärte sodann der Abgeordnete Ollenhauer (SPD), der zitierte Text sei aus dem Zusammenhang gerissen. Er gab nach Auffassung der Regierungsfraktion mit diesem Abschwächungsversuch zu, daß sich auch die SPD von dieser Art der politischen Entgleisung distanzieren möchte. Damit wäre bestätigt, was in den Wandelgängen am Freitagvormittag bereits zu hören war, daß die Aeußerungen des Vorsitzenden der SPD-Fraktion in den Reihen der eigenen Partei große Bestürzung ausgelöst habe.

Abgeordneter Dr. Krone wies die Entgleisungen Dr. Schumachers mit den Worten zurück: „Wer anderen die Ehre abschneidet, begibt sich selbst der Ehre". Bereits vorher hatte vor der CDU/CSU-Fraktion Dr. von Brentano erklärt, daß die Aeußerungen Dr. Schumachers die ungeheuerlichste politische Verhetzung seit 1945 darstelle. Die bisher geübte Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand Schumachers könne nicht weiter aufrecht erhalten werden, wenn dieser sich erdreiste, die Ehre seiner politischen Gegner in dieser Weise anzugreifen.

Große Entrüstung hat in Regierungskreisen außerdem der in dem Interview von Dr. Schumacher erneut unternommene Versuch hervorgerufen, in die Debatte des Generalvertrages konfessionelle Momente hineinzubringen. Dr. Schumacher hatte nämlich in dem Interview die Vertragsunterzeichnung als „eine ganz plumpe Siegesfeier der alliiert-klerikalen Koalition über das deutsche Volk" bezeichnet. Dr. Schumacher hat in dem Interview zugleich angekündigt, daß weder die SPD-Bundestagsabgeordneten noch Bundesratspräsident Kopf (SPD) einer Einladung zur Teilnahme an den Unterzeichnungsfeierlichkeiten Folge leisten würden.

„Ochsensepp" klebt am Sessel

Justizminister Dr. Müller muß wegen Zeugnisverweigerung 500 DM Buße zahlen

München. Der LEA-Ausschuß des bayerischen Landtags, der zurzeit die Geldhergabe von Landesrabbiner Dr. Aron Ohrenstein an den bayerischen Justizminister Dr. Josef Müller überprüft, belegte am Freitag Dr. Müller wegen Zeugnisverweigerung mit einer Geldbuße von 500 Mark (ersatzweise 20 Tage Haft). Die Sitzung des Ausschusses hatte einen dramatischen Höhepunkt erreicht, als Dr. Müller sich weigerte, über die empfangenen Gelder Auskunft zu geben. Dr. Müller hatte sich, als er gefragt wurde, ob er das Kontobuch gefunden habe, auf ein striktes „Nein" beschränkt. (In diesem Kontobuch sollen die von Ohrenstein empfangenen Gelder gebucht sein.) Er verweigerte die Auskunft, als er nach der Summe der erhaltenen Gelder gefragt wurde und zeigte lediglich zwei Akten mit Belegen vor, die er aber sogleich wieder einsteckte, als der Ausschußvorsitzende Dr. Karl Fischer sie zur Einsicht haben wollte. Dr. Müller sagte, die Akten enthielten parteiinterne Fragen und er könne seine politischen Freunde nicht in Verlegenheit bringen. Sehr ernst erklärte Dr. Müller dann, er werde niemals freiwillig zurücktreten und sagte zum Ausschuß: „Sie können ruhig ein Gutachten abgeben, daß ich als Justizminister gestürzt werden soll". Er werde später offenkundig machen, von wem und mit welchen Methoden er „abgeschossen" wurde. Er gebe zu, von Dr. Ohrenstein Gelder erhalten zu haben, jedoch nicht mehr dann, als der Landesrabbiner in die Ermittlungen zum Auerbach-Prozeß einbezogen wurde. An Dr. Seibald, von dem er Gelder aus der Sammelstelle des LEA erhalten haben soll, könne er sich nicht mehr erinnern.

Dr. Müllers Sekretärin Anni Haser hatte vorher abermals erklärt, sie könne ohne das Kontobuch keine Angaben über die Beträge machen. Sie deutete an, daß sie von ihrem Vorgesetzten belangt werden könne und verneinte die Frage, daß der Justizminister ihr Weisungen gegeben habe. Als der Ausschuß ihr mit „Beugehaft" bis zu sechs Monaten drohte, beantragte sie eine Unterbrechung der Sitzung und erklärte dann, wegen des auf sie ausgeübten Drucks aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aussagen zu können. Der Amtsarzt befand Anni Haser als „nicht vernehmungsfähig".

Entscheidende Tage

ak Bonn prangt seit gestern im Flaggenschmuck. Zum ersten Male wurde auch auf den Amtssitzen der Alliierten die schwarz-rot-goldene Fahne der Bundesrepublik gehißt. Am Montag wird sie neben den Landesfarben auf allen öffentlichen Gebäuden der Bundesrepublik wehen, auch wenn gestern im Bundestag der Sozialdemokrat Arndt dagegen protestiert und seine Fraktion ihm mit Pfui-Rufen sekundiert hat. Seit Freitag sind die drei Außenminister der Westmächte Gäste der provisorischen Bundeshauptstadt, und heute vormittag werden sie in der Villa Hammerschmidt von Bundespräsident Theodor Heuss empfangen werden. Am Montag werden dann im gleichen Saale, in dem am 8. Mai 1949 der Parlamentarische Rat mit 53 gegen 12 Stimmen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland angenommen hatte, der Deutschlandvertrag und seine Zusatzverträge unterzeichnet werden, und in Paris liegt der Europäische Verteidigungspakt ebenfalls unterzeichnungsbereit.

Wir sind also auf dem besten Wege, aus „Besatzungsuntertanen" freie Bundesrepublikaner zu werden. Beides ist mit Einschränkungen gesagt. Der Einzelne, falls ihm nicht die Wohnung weggenommen würde, hat unter dem Besatzungsstatut, wenn man vom Geldbeutel absieht, kaum sehr zu leiden gehabt. Wenn dieses Statut nun durch Annahme der Verträge weggefallen sein wird, so wird unsere Freiheit doch noch nicht ganz ohne Krücken marschieren dürfen. Aber immerhin sind wir dann wieder frei in unseren innen- und außenpolitischen Entscheidungen, wird die aufgeblähte alliierte Besatzungsbürokratie abgebaut, und werden wir zu den Westmächten wieder normale diplomatische Beziehungen unterhalten können. Auch die Lufthoheit werden wir zurückerhalten, so daß wir bald nicht mehr auf die Benützung der Air France, der PAA, britischer oder skandinavischer Flugzeuge angewiesen sein werden. Auch bei erster Ueberprüfung des Vertragswerks erhält man den Eindruck, daß wir wieder ein souveräner Staat geworden sind.

Wir wissen, auch die Montagverträge haben noch große Schönheitsfehler. Trotzdem dürfte man aber hoffnungsvoller in die Zukunft blicken, wenn nicht die leidige Innenpolitik mit ihren Stolper- und Stacheldrähten wäre. Es scheint zum guten Ton deutscher Parlamentarier und Parteipolitiker zu gehören, in der Außenpolitik die Tenne zu sehen, auf der man mit Dreschflegeln draufloschlagen kann, wenn die Dresche auf innenpolitischem Gebiet danebengegangen ist. Auch in Frankreich hat die Opposition versucht, im Rat der Republik und in der Nationalversammlung eine parlamentarische Diskussion über die Verträge herbeizuführen, hat sich aber nicht sonderlich darüber aufgeregt, als der Versuch mißlungen ist. Bei uns hat die Opposition gestern eine Fünfzig-Minuten-Sitzung des Bundestages erzwungen, weil sie von Dr. Adenauer die Vorlage der deutsch-alliierten Vertragstexte und dazu sprechen wollte. Die Mehrheit hat ihr diesen Gefallen nicht getan. Es ist aber nicht ohne Unerfreulichkeiten abgegangen. Die Hauptrolle in der gestrigen Debatte hat das von Dr. Schumacher einer ausländischen Nachrichtenagentur gegebene Interview gespielt, in dem er sich zu dem Satz verstiegen hatte: „Wer diesem Generalvertrag zustimmt, hört auf ein Deutscher zu sein." Ein Hugenberg, Wulle, Goebbels oder Hitler hätte solche Worte sprechen können, einem Schumacher aber stehen sie nicht an. Es tut einem in der Seele weh, den Führer der Opposition Arm in Arm mit dem Kommunisten Max Reimann zu sehen, der in der Pariser „Humanité" von „Revanchevorbereitungen der deutschen Imperialisten und Militaristen" faselt und gestern von Düsseldorf aus den Einsatz aller gewerkschaftlichen Mittel gegen den Generalvertrag proklamierte. Will sich die SPD auch hinter den von der KPD-Zentrale vorbereiteten Volksentscheid gegen Generalvertrag und den angekündigten Mißbrauch der Kriegs- und Fliegergeschädigten, der Flüchtlings- und sonstigen Vereinigungen stellen? Gerät Dr. Schumacher da nicht in gefahrvolle Nähe eines

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Grotewohl, der vor dem Nationalrat der kommunistischen „Nationalen Front" zur Organisierung eines Volksentscheids in der Bundesrepublik aufrief? Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund sieht sich vor die Gretchenfrage gestellt, ob er die Fortsetzung der begonnenen Störaktionen vor seinem Gewissen noch verantworten kann, nachdem der kommunistische Gewerkschaftsbund der Sowjetzone die Parole zum Kampf gegen Generalvertrag und zum Sturze Adenauers ausgegeben hat.

Die Frage, ob der Kreml Generalvertrag und Deutschlands Beitrag zur Europaarmee als casus belli ansieht, ist bereits in negativem Sinne beantwortet. Wie aus dem Drahtbericht unseres Berliner Vertreters hervorgeht, antwortet Moskau mit einem Generalvertrag östlicher Prägung. Zug um Zug werden die Entscheidungen des Westens kopiert. In der nächsten Woche soll eine Außenministerkonferenz der Ostblockstaaten den Kominformbeschluß sanktionieren, dem Staate Piecks und Grotewohls größere Souveränitätsrechte zu verleihen, ihm die Aufstellung einer eigenen Wehrmacht zu erlauben und größere Bewegungsfreiheit im Verhältnis zwischen Sowjetzone und Bundesrepublik zu gewähren. Man kann Gift darauf nehmen, daß der Unteroffizier rabiater und schikanöser als der Hauptmann sein und Rußland sich hinter das Pankower Regime verschanzen wird, wenn es vor dem Eisernen Vorhang einmal zu Mißhelligkeiten kommt. Die Volkskammer tat am Freitag noch etwas übriges: nach unrühmlichem Vorbild gab sie der Sowjetzonenregierung ein Ermächtigungsgesetz, so daß diese nur noch vom Kreml, nicht aber mehr von ihrem Scheinparlament Weisungen entgegenzunehmen braucht. Eine Entscheidung aber ist, wie ausdrücklich betont werden muß, in allen durch Generalvertrag und Zusatzverträge aufgeworfenen Fragen so lange noch nicht gefallen, wie das Parlament noch nicht die Vollmacht zu ihrer Ratifizierung gegeben hat. Und das wird noch einige Weile haben. Kommt es zur Wiedervereinigung, dann wird nach einer gestern selbst von französischer Stelle geäußerten Ansicht die Bundesrepublik weder an die Abmachungen mit dem Westen noch die Sowjetzone an solche mit dem Osten gebunden sein. Und erst der Tag der deutschen Wiedervereinigung wird der Tag unserer wahren Freiheit sein.

Die Vertragsdebatte fiel aus

Anträge der SPD und Föderalistischen Union vom Bundestag äbgelehnt

Drahtbericht unsererr Bonner Vertretung

Bonn. Der Antrag der SPD-Fraktion, den Bericht des Auswärtigen Ausschusses über die Ablösung des Besatzungsstatuts durch den Generalvertrag und die Zusatzverträge auf die Tagesordnung zu setzen, sowie ein Antrag der Föderalistischen Union, den Bundeskanzler aufzufordern, seine Entscheidung über die Verträge bis zur endgültigen Beratung des Auswärtigen Ausschusses zurückzustellen, wurden nach dreiviertelstündiger Plenarsitzung von der Mehrheit des Hauses abgelehnt. Den Antrag der SPD hatte Dr. Arndt damit begründet, daß es sich bei diesen Verträgen um ein „Stück Ersatzfrieden und um eine Art Uebergrundgesetz" handle, die der sofortigen Beratung bedürfe.

Für die Regierungsparteien wies Abgeordneter Dr. Krone darauf hin, daß der Bundestag bereits zweimal über die Grundzüge der Verträge diskutiert habe. Niemand von den Regierungsparteien bezweifle, daß der Abschluß der Verträge von schicksalsschwerer Bedeutung für das ganze deutsche Volk sei. Es gehe darum, wenigstens mit einem Teil der Völkerfamilie zu einer dauerhaften Verständigung in Sicherheit, Frieden und Freiheit zu kommen. Der Bundestag habe einen Anspruch darauf, Einzelheiten der Verträge kennen zu lernen und in Erfahrung zu bringen, welche Rechte das deutsche Volk durch die Verträge erwerbe und welche Pflichten es übernehme. Da die Unterzeichnung jedoch in völkerrechtlichem Sinne keine Bindung darstelle, sei es noch Zeit genug, zwischen Unterzeichnung und Ratifizierung den genauen Vertragstext zu studieren. Der Bundestag habe dann immer noch das Recht und die Gelegenheit, nach eingehender Prüfung seine Entscheidung zu fällen. Im übrigen, so erklärte Dr. Krone abschließend, entspreche der Antrag der Opposition weder der Geschäftsordnung noch der internationalen Uebung. Es sei unmöglich, die einzelnen Verhandlungsphasen durch die Wünsche von mehr oder minder großen Minderheiten jeweils zu beeinflussen.

Abschließend erklärte der SPD-Abgeordnete Wehner, die Fraktion der SPD betrachte das Verhalten der Mehrheit des Bundestages als unvereinbar mit den Pflichten des Parlaments; dem Ansehen der Demokratie werde damit schwerer Schaden zugefügt. Ebenso wie schon der SPD-Abgeordnete Arndt benutzte Wehner die Gelegenheit, um in kurzer Form in der Geschäftsordnungsdebatte alle SPD-Vorwürfe gegen das Vertragswerk zu wiederholen, wobei er außer bei seiner Fraktion besonders laute Zustimmung bei den Kommunisten fand.

Kartellgesetz deutsches Recht

Bundesrat beschließt Änderungsvorschläge zum Gesetzentwurf

Bonn. Der Bundesrat hat am Freitag eine Reihe von wichtigen Aenderungsvorschlägen zum Kartellgesetzentwurf der Bundesregierung beschlossen, die der Bundesregierung vorgelegt weden sollen. Gegen das Gesetz als ganzes erhebt der Bundesrat keine Einwendungen. Unangetastet bliebt in den Aenderungsvorschlägen die Ausnahmebedingungen von dem allgemeinen Verbot erweitert. Der Bundesrat befürwortete, daß Kreditinstitute, Versicherungseinrichtungen und Bausparkassen von den Bestimmungen des Gesetzes ausgenommen werden. Die Finanzminister der Länder hatten darauf verwiesen, daß die Kredit- und Versicherungswirtschaft seit Jahrzehnten schon einer zweckvollen Fachaufsicht unterstehen.

Auf Antrag der Landwirtschaftsminister der Länder empfiehlt der Bundesrat außerdem, daß nicht nur die landwirtschaftlichen Erzeugungsgenossenschaften, sondern auch die Absatzgenossenschaften freigestellt werden.

Die Ausnahmebestimmungen für das Rationalisierungskartell sollen nach dem Vorschlag des Bundesrates erweitert werden. Gemeinsame Beschaffungs- und Vertriebseinrichtungen oder Abreden über Preiskartelle sollen erlaubt sein, wenn eine im Interesse der Allgemeinheit notwendige Steigerung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der beteiligten Unternehmen nicht auf anderem Wege erreicht werden kann.

Eine Empfehlung des Wirtschaftsausschusses, die Geltungsdauer des Kartellgesetzes auf drei Jahre zu begrenzen, wurde vom Bundesrat abgelehnt. Ebenso lehnte er den Antrag des Wirtschaftsausschusses ab, innerhalb der erlaubten Preisbindung zweiter Hand für Markenartikel nur Höchstpreise zuzulassen.

Bundeswirtschaftsminister Erhard versicherte dem Bundesrat nachdrücklich, daß der Kartellgesetzentwurf der Bundesregierung echtes deutsches Recht und nicht unter dem Druck der Alliierten zustandegekommen sei. Das Gesetz sichere die Freiheit des Verbrauchers. Der Entwurf erschwere auch nicht die europäische Integration. Gerade wenn die wirtschaftliche Zusammenarbeit den Lebensstandard der Völker erhöhen solle, müßten alle nationalen und übernationalen Kartellbildungen unmöglich gemacht werden.

Grundsatz des Edenplans anerkannt

Kurze Sitzungsperiode des Ministerausschusses des Europarates

Straßburg. Der Ministerausschuß des Europarats hat am Freitag einstimmig dem Grundgedanken des Edenplans zugestimmt, daß eine „organische Verbindung" zwischen den „begrenzten Staatengemeinschaften" (Montanunion, EVG) in Europa und dem Europarat hergestellt werden soll. Diese Verbindung soll vor allem für die ministeriellen und parlamentarischen Institutionen gelten. Die Sitzungsperiode des Ministerausschusses war am Freitagmittag gegen 12 Uhr beendet. Sie war damit die bisher kürzeste Tagung des europäischen Ministerausschusses überhaupt.

Die Resolution über den Edenplan sieht vor, daß die Ausarbeitung des Mechanismus für die organische Verbindung zwischen Europarat und den begrenzten europäischen Gemeinschaften sofort in Angriff genommen werden soll. Der Beratenden Versammlung soll, wie durch die Resolution bestätigt wird, das gesamte Dokumentenmaterial über die Eden-Vorschläge zur Stellungnahme zugeleitet werden. Der Generalsekretär des Europarates wird angewiesen, die Ansichten der an den begrenzten Europa-Gemeinschaften beteiligten Staaten und der Gemeinschaften selbst einzuholen, soweit diese gebildet sind. Die Vertreter der Minister werden dem Edenplan unter Berücksichtigung der bis dahin eingegangenen Stellungnahmen noch einmal überprüfen, damit sich die nächste Konferenz des Ministerausschusses wieder mit dem Edenplan beschäftigen kann. In der Pressekonferenz unterstrich der Vorsitzende des Ministerausschusses, van Zeeland, gegenwärtig sei das Prinzip des Edenplans gebilligt, während die Einzelheiten, von denen in dem Eden-Vorschlag auch schon die Rede war, angesichts der Schwierigkeiten des Problems noch ausgearbeitet werden müßten.

Verteidigungsvertrag fertiggestellt

Straßburg. Die Außenminister der sechs Staaten der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft haben am Freitagnachmittag den Text des Vertrages fertiggestellt. Die Dauer des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft wurde auf fünfzig Jahre festgelegt. Damit ist die letzte noch ausstehende politische Entscheidung getroffen. Eine Austrittsmöglichkeit wird nicht bestehen, jedoch ist vorgesehen, daß neue Besprechungen aufgenommen werden müssen, wenn während der Laufzeit des Vertrages die NATO-Atlantikpaktorganisation aufgelöst wird oder wesentliche Aenderungen ihrer Zusammensetzung eintreten.

Koalitionsparteien verhandeln mit DGB

In Bonn hofft man noch auf eine vernünftige Regelung

Drahtbericht unserer Bonner Vertretung

Bonn. In der kommenden Woche werden die Regierungsparteien nacheinander mit dem Führer des DGB zu einer eingehenden Aussprache zusammentreffen. Für Montag ist eine Besprechung mit der CDU/CSU und für Dienstag mit der FDP und DP in Aussicht genommen. Die Besprechungen finden, wie wir hören, auf Wunsch des Deutschen Gewerkschaftsbundes selbst statt. Eine Aussprache mit den Parteien ist notwendig geworden, weil die Vorwürfe, die der DGB gegen den Mitbestimmungsentwurf des Bundestagsausschusses für Arbeit und Wirtschaft erhoben hat, sich weniger gegen die Bundesregierung als vor allem gegen das Parlament selbst richtet.

Aus Kreisen der Regierungsparteien wurde uns mitgeteilt, daß man der Aufforderung des DGB zu einer direkten Aussprache selbstverständlich nachkomme um keine Chance für eine vernünftige Auseinandersetzung auszulassen. Man erklärt aber mit dem gleichen Nachdruck, daß das Ziel dieser Gespräche nicht die Herbeiführung irgend eines Kompromisses sein könne. Verhandlungen unter dem Druck der Streikandrohung lehnen die Regierungsparteien ab. Es wird in diesem Zusammenhang in Bonn daran erinnert, daß vor Jahresfrist das Parlament die Beratungen über die Höhe des Benzinpreises ebenfalls ausgesetzt hatte, solange sich der Bundestag unter dem Druck der damals angesetzten Sternfahrt durch die Bundeshauptstadt in seiner Entschlußfreiheit beeinträchtigt fühlte. In Bonn hofft man im übrigen immer noch, mit dem DGB zu einer vernünftigen Regelung zu kommen, um eine schädliche Auswirkung der Kampfmaßnahmen auf die wirtschaftliche Lage zu verhindern. Man weist darauf hin, daß jede Schädigung der Wirtschaft automatisch auch eine Benachteiligung der Arbeitnehmerschaft mit sich bringen muß. Man glaubt in Bonn nicht, daß der DGB vor seinen eigenen Mitgliedern eine solche Benachteiligung sachlich und moralisch vertreten sein will und kann.

Sowjetzone hebt Jugendliche für Volkspolizei aus

Bad Hersfeld. Zwei Brüder im Alter von 18 und 16 Jahren trafen am Donnerstag als illegale Grenzgänger aus Eisenach (Sowjetzone) in Bad Hersfeld ein und legten den deutschen und amerikanischen Grenzbehörden ihre Gestellungsbefehle für die Volkspolizei vor. Sie sollten sich am 23. und 24. Mai bei den Aushebungskommandos stellen. Wie die beiden Flüchtlinge erklärten, haben ihnen die volkseigenen Eisenacher Motorenwerke (früher BMW) auf Anweisung der Arbeitsverwaltung des Landes Thüringen gekündigt. Gleichzeitig hätten sie die Gestellungsbefehle erhalten.

Angehörige von Kriegsgefangenen können Unterhaltshilfe beantragen

Hamburg. Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten weist am Freitag darauf hin, daß Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen umgehend bei den zuständigen Versorgungsämtern beantragt werden muß, wenn sie bisher ganz oder teilweise versagt wurde. Die Höhe der Leistungen richtet sich nach den Bestimmungen des Bundesversorgungsgesetzes für Kriegshinterbliebene. Die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsangehörigen war bisher abgelehnt worden, wenn bereits öffentliche Mittel wie Renten aus der Sozialversicherung und Pensionen bezogen worden sind.

Beflaggung und schulfrei am Montag

Bonn. Das Bundesinnenministerium hat am Freitag die Länderregierungen gebeten, am kommenden Montag, dem Tag der Unterzeichnung des Deutschland-Vertrages, in den Schulen auf die Bedeutung der Unterzeichnung des deutsch-alliierten Vertragswerkes zur Ablösung des Besatzungsstatuts hinweisen lassen und anschließend schulfrei zu geben. Weiterhin bittet das Ministerium die Länder, an diesem Tage auf den öffentlichen Gebäuden die Bundes- und Landesfarben zu zeigen.

Großfahndung nach Millionenräuber

London. Scotland Yard hat eine Großfahndung nach unbekannten Tätern eingeleitet, die in der Londoner Innenstadt einen Postwagen überfielen und mindestens 155 000 Pfund Sterling in Banknoten und für 45 000 Pfund Schmuck raubten. Die Täter hatten den Fahrer und die beiden Begleiter des Postautos in einer engen Seitenstraße niedergeschlagen und sich des Wagens bemächtigt, den sie nach der Beraubung einige Straßen weiter stehenließen. Im Postauto wurden nach der Sicherstellung noch 100 000 Pfund Sterling gefunden. Eine Londoner Versicherungsgesellschaft hat eine Belohnung von 10 000 Pfund für Informationen ausgesetzt, die zur Wiedererlangung des Geldes führen.

Von Treskow zu 70 DM Geldstrafe verurteilt

Bückeburg. Der ehemalige Generalleutnant Hans Joachim von Treskow wurde in dem Beleidigungsprozeß in Bückeburg, den der zweite SRP-Vorsitzende Otto Ernst Remer gegen ihn angestrengt hatte, zu insgesamt 70 DM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden ihm die Prozeßkosten auferlegt. Die Verurteilung erfolgte wegen Verleumdung nach Paragraph 186 Stgb zu 20 DM und wegen Beleidigung nach Paragraph 185 Stgb zu 50 DM Geldstrafe, Ersatzweise zu zwei bzw. 10 Tagen Gefängnis. Von Treskow hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Auto auf Bauernhaus gestürzt

Oberndorf. Auf dem Viadukt der Umgehungsstraße in Altoberndorf durchbrach aus bisher noch ungeklärter Ursache ein schwerer Personenwagen das Brückengeländer und stürzte etwa acht bis zehn Meter auf das Dach eines Bauernhauses ab. Der Wagen durchschlug das Dach des Hauses und fiel in den Hinterhof. Der Fahrer des Autos, der 34jährige Kaufmann Walter Haas aus Tuttlingen, erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb wenige Minuten später.

Autobus stürzt in eine Schlucht

6 Tote und 11 Schwerverletzte

Cagliari. Sechs Passagiere wurden getötet und 11 erlitten schwere Verletzungen, als ein Autobus bei Inglesias auf Sardinien von der Straße abkam und in eine Schlucht stürzte.

Neues in Kürze

In der Bundeshauptstadt Bonn demonstrierten am Himmelfahrtstag rund 1800 Frauen aus dem ganzen Bundesgebiet in einer Kundgebung gegen den Abschluß des Deutschlandvertrages und den Beitritt der Bundesrepublik zum europäischen Verteidigungspakt. Die Zentrumsabgeordnete im Bundestag Helene Wessel trat auf diesem Treffen der „westdeutschen Frauenfriedensbewegung" für eine deutsche Politik der Entspannung der weltpolitischen Situation ein.

Das als „Bundesjugendkarawane gegen den Generalvertrag" bereits für den 11. Mai angesetzte, aber verbotene „Westdeutsche Treffen der jungen Generation" soll am kommenden Sonntag in Essen stattfinden.

Der Leiter der deutschen Delegation bei der Schuldenkonferenz, Hermann Abs, legte am Freitagnachmittag in einer Sitzung des Arbeits- und Organisationsausschusses der Konferenz die neuen deutschen Vorschläge für eine Regelung der deutschen Auslandsverschuldungen vor. Das nach der Sitzung veröffentlichte Kommuniqué enthält keine Angaben oder Hinweise über die Art der Vorschläge.

Der Leiter des Volkspolizei-Kreisamtes Altenburg in Thüringen, ein 42jähriger Volkspolizei-Kommandeur, hat sich gemeinsam mit sechs Angehörigen der Volkspolizei unter den Schutz der Westberliner Polizei gestellt.

Ein dreitägiger Kongreß des Internationalen Rates der Europabewegung wurde unter Vorsitz des belgischen Sozialistenführers Paul Henri Spaak in Luxemburg eröffnet. An der Tagung nehmen 90 Delegierte aus 20 Ländern teil.

In St. Gallen tagte das Verbindungsbüro der internationalen Bürgermeisterunion für europäische Zusammenarbeit und deutsch-französische Verständigung, um die weiteren Möglichkeiten einer Förderung der deutsch-französischen Annäherung zu besprechen.

Der französische Hohe Kommissar André François-Poncet kündigte in Bonn den baldigen Abschluß eines von der Bundesregierung vorgeschlagenen deutsch-französischen Kulturabkommens an.

Hans Christoph Freiherr von Stauffenberg hat sein Amt als erster Vorsitzender der überparteilichen Deutschen Union niedergelegt.

Der neue Amsterdam—Rheinkanal wurde von Königin Juliana feierlich dem Verkehr übergeben.

Staatsmänner-Treffen

(Fortsetzung von Seite 1)

bisher aufgelaufenen Besatzungsschäden und zur Erhöhung der vorläufig weiterzuzahlenden Besatzungskosten auf 600 Millionen DM monatlich verwandt werden.

Die Bundeshauptstadt Bonn hatte ihre umfangreichen Vorbereitungen zum Empfang der drei westlichen Außenminister gerade beendet, als der erste der drei hohen Besucher eintraf. In den Straßen der Stadt ging das Leben unberührt seinen gewohnten Gang. Kaum, daß hier und dort eine Gruppe von Neugierigen an einer Durchfahrtsstraße der Dinge harrte, die da kommen sollten. Die fast 800 in Bonn zusammengezogenen Polizisten konnten sich ihre Langeweile in ihren Bereitschaftsräumen ungestört mit Kartenspielen vertreiben. Lediglich die weiß gekleideten Motorradfahrer, die zur Begleitung der Außenminister und anderer hoher Gäste abgeordnet sind, hatten auf ihren schweren Maschinen alle Hände voll zu tun. Je fünf von ihnen begleiteten eine der großen Limousinen, in denen die Gäste während ihres Aufenthalts in der Bundeshauptstadt von ihren Quartieren zur Sitzung und von den Sitzungen zu Empfängen fahren.

Die Protokollabteilung des Auswärtigen Amtes sieht nach arbeits- und sorgenreichen Tagen ihrer Bewährungsprobe entgegen. Für die Unterzeichnung der Verträge hält sie im Plenarsaal des Bundeshauses vom Schreibzeug bis zum Gobelin alles Notwendige bereit. Im Vorraum des Saales haben Wochenschauleute ihre schweren Scheinwerfer und umfangreichen Kabelrollen aufgestapelt. Während die Rundfunksprecher ihre Mikrofone und Leitungen noch einmal überprüfen, spazieren unauffällig, aber gut gekleidete Herren mit scharfem Blick unablässig durch alle Räume, die für den Ablauf der Verhandlungen und Feierlichkeiten benötigt werden. Diese Männer werden auch die einzigen sein, die an den Empfängen teilnehmen, ohne daß sie mit Politik oder Presse etwas zu tun hätten.

Wetterbericht

Während das Hoch über Skandinavien im Abbau begriffen ist, hat sich über Westeuropa ein neues umfangreiches Hoch mit Kern über den britischen Inseln ausgebildet. Schwache Störungen, die über Skandinavien südwärts ziehen, bleiben im wesentlichen auf das östliche Mitteleuropa beschränkt, während bei uns der Hochdruckeinfluß auch weiterhin vorherrschen wird.

Aussichten bis Sonntagabend: Vorwiegend heiter und trocken, nur vorübergehend bewölkt, jedoch höchstens vereinzelt leichte Schauer im Bergland. Mittagstemperaturen allmählich auf über 20 Grad ansteigend, noch kühle Nächte, Tiefstwerte nicht mehr unter 5 Grad. Leichte bis mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Große Tage" in Bonn

Von unserem Bonner Mitarbeiter Dr. Schützinger

Seit Tagen sind sämtliche Hotel- und Privatzimmer in Bonn ausverkauft und die Straßen und Plätze mit Geschwadern von „Straßenkreuzern" jeder Nationalität überfüllt. Ein auf Tradition erpichter Gasthofbesitzer hat sich dabei nicht entgehen lassen, am Hoteleingang unter Glas und Rahmen darauf hinzuweisen, daß sein „bestrenommiertes Haus" schon einmal — vor 150 Jahren — von einem napoleonischen General für den Besuch ausländischer Diplomaten und Offiziere empfohlen war.

Die „Quartiere" der drei Außenminister in Mehlem, Wahn und Ernich sind durch Motorstreifen der „Sicherheitsgruppe" des Kriminaldirektors Hebeler gesichert. Jedermann, der sich zu nahe heranwagt, wird verwarnt, und in den Höfen der drei „Diplomaten-Schlösser" sind stämmige „Kriminaler" unauffällig postiert. Um den frischgestrichenen Zaun des Palais Schaumburg hat man sogar ein „elektrisches" Abwehrscherengitter mit Alarmanlage montiert.

Acheson wohnt als Gast McCloys im ersten Stock des „Schloß Deichmannsaue", das von dem Bankier und Geheimen Kommerzienrat Adolph Freiherr von Deichmann um die Jahrhundertwende gebaut wurde. Das Haus, das von dem riesigen Betonblock des amerikanischen Bürohochhauses überragt wird, sieht mit seinen Türmchen, Erkern und Veranden wie der Adelssitz eines Lords aus dem Victorianischen Zeitalter aus.

Der wie immer mit dem „Homburg" behutete und in tadellosem „Cut" steckende Mr. Eden logiert bei Kirkpatrick in dem vom Kölner Kurfürsten erbauten und von dem „Kölnisch-Wasser-Fabrikanten" Mülhens renovierten Jagdschloß Röttgen. Der „schöne Anthony" braucht also dort auf keinerlei Ansprüche britischer Wohnkultur zu verzichten.

Mr. Schuman aber ist Gast François-Poncets, hoch über dem Rhein zwischen Bonn und Remagen, im Südflügel des Schlosses Ernich. Ein rheinischer Industrieller, einer der reichsten Leute der Vorkriegszeit, Karl von Guillaume, errichtete um 1905 den Bau. Hier haben es die weißbemützten Motorradfahrer der „Sicherheitsgruppe Hebeler" besonders leicht, die langgestreckten Serpentinen der Bergstraße auf unliebsame Besucher zu überwachen.

Am Sonntagabend empfängt der Bundeskanzler seine Gäste in der Godesberger „Redoute", jenem traditionsreichen Rokoko-Schlößchen am Kurpark, in dem schon 1792 der junge Beethoven mit dem 60jährigen Haydn vor dem Kurfürsten Max Franz konzertierte. Der von einem Kronleuchter überragte, ehemalige „Konzertsaal" strahlt in der Fülle seiner Wandlampen und weckt in seiner Aufmachung Erinnerungen an Versailles und Sanssouci.

Der Bundesratssaal ist für den Unterzeichnungsakt am Montag auf „Hochglanz" gebügelt. Der Kanzler wird die hohen Gäste am Portal des Bundeshauses erwarten und sie dem „Chef des Protokolls" übergeben. Das „Saal-Parkett" ist geräumt. Die Ehrengäste erhalten ihre Plätze auf und hinter der Präsidententribüne. Journalisten und Fotografen werden am Eingang und entlang des großen Rheinfensters postiert. Die Westwand wird mit einem Gobelin bespannt. In der Mitte des von hellem Tageslicht durchfluteten Raumes steht der Tisch für die Unterzeichnungs-Zeremonie bereit, zu dem die drei Außenminister durch den Chef des Protokolls herangeführt werden. Vor dem Südfenster des Saales ist auf der Rheinterrasse eine große Tribüne errichtet, auf der Vertreter des „ganzen Volkes" Zeugen des Unterzeichnungsaktes werden: Politiker und Wirtschaftler, Industrielle und Gewerkschaftler, Vereine und Verbände und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von Namen und Rang.

Nach der Unterzeichnung wird ein zwangloses Frühstück „im Stehen" in der Bundestags-Kantine eingenommen, bis vom Flugplatz Wahn die Meldung der Startbereitschaft erfolgt. Sobald sich die Maschinen von den Betonbahnen lösen und den Kölner Dom in Richtung Paris überfliegen, wird man dort oben von Bonn nur mehr die Waldkuppe des Venusbergs sehen, auf dem der Oppositionsführer grollend die Fenster schließt.

Acht Jahre Jugendgefängnis für Mörder

Der in ganz Niedersachsen mit außerordentlicher Spannung erwartete Prozeß gegen den jüngsten Gewaltmörder Westdeutschlands, den 14jährigen Horst Lübberstedt aus Salzhausen, Krs. Lüneburg, verlief zum großen Teil unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor dem Lüneberger Jugendgericht. Horst Lübberstedt, Sohn eines angesehenen Uhrmachermeisters, hat im September vergangenen Jahres die 46jährige Krankenschwester Ilse Fischer, die ihn kurze Zeit vorher im Krankenhaus gesund gepflegt hatte, in die Wohnung seiner Eltern gelockt und sie dort mit einem vorher bereitgestellten Hammer und einem Schrau-



benzieher auf unbeschreiblich bestialische Weise ermordet. In seinem Blutrausch hatte L. den Kopf seines Opfers und den Oberkörper völlig verstümmelt. Nach der Tat versuchte der jugendliche Mörder zweimal Selbstmord zu begehen, was ihm mißlang, da einmal der Strick riß, mit dem er sich erhängen wollte und zum anderen ihm der Mut beim Aufschneiden der Pulsadern verging. Seinen später aus dem Kino heimkehrenden Eltern erzählte er, fünf erwachsene Männer hätten ihn überfallen und niedergeschlagen. Psychologisch ist die Tat des jugendlichen Mörders rätselhaft. Er ist als kluger und fleißiger Schüler bekannt. Von seinen Eltern wurde er gut erzogen. 55 Zeugen und 3 Sachverständige, darunter der psychologische Gutachter, Prof. Ewald von der Göttinger Nervenklinik, wurden zur Verhandlung geladen. Das Gericht verurteilte Lübberstedt für den Mord an der Krankenschwester Ilse Fischer und versuchter Notzucht in zwei Fällen zu acht Jahren Jugendgefängnis.

Heimkehrerverband fordert Milliarden

Für Reparationsarbeiten nach dem Kriege — Eine Mark pro Tag

Bonn (NP) Kriegsgefange haben nach Kriegsende Reparationsarbeiten im Wert von mindestens fünf Milliarden Mark geleistet. Das behauptet der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißtenangehörigen und begründet damit seine Forderung, daß jeder Heimkehrer eine Entschädigung von einer Mark je Tag der Kriegsgefangenschaft erhalten soll. Für erst nach dem 31. Dezember 1948 heimgekehrte Gefangene soll sich diese Summe auf das Doppelte erhöhen. Der Heimkehrerverband hat einen eigenen Gesetzentwurf zur Realisierung dieser Forderung ausgearbeitet und ihn am 26. März dem Bundespräsidenten, der Bundesregierung, dem Bundesrat, dem Bundestag und den Länderregierungen übergeben. Eine offizielle Stellungnahme dazu liegt noch nicht vor. Zuständige Bundesstellen arbeiten aber bereits an den Vorbereitungen zur Erfassung aller Heimkehrer. Die Zahl der für eine Entschädigung in Frage kommenden Kriegsgefangenen wird auf eine runde Million geschätzt.

Nach dem Gesetzentwurf des Heimkehrerverbandes fallen alle Personen unter den Begriff „Kriegsgefangene", die auch im Heimkehrergesetz anerkannt sind — vorausgesetzt, daß sie nicht vor dem 1. Januar 1945 entlassen wurden. Vier Gruppen sollen bevorzugt entschädigt werden: 1. Kriegsgefangene, die erst nach dem 31. Dezember 1948 nach Hause gekommen sind, 2. Totalgeschädigte, 3. Schwerkriegsgeschädigte und 4. Vertriebene. Alle anderen Entschädigungsberechtigten sollen mit sechs Prozent zu verzinsende Schuldverschreibungen erhalten.

Wenn dieser Entwurf Gesetz werden sollte, würde der Bund etwa 1,5 Milliarden Mark zu zahlen haben. Verständlich, daß das Finanzministerium nicht davon begeistert ist. Der Hinweis des Verbandes, die Ansprüche könnten auf der Londoner Schuldenkonferenz geltend gemacht werden, wird in Bonn nur als Ironie gewertet. Denn erstens ist die Sowjetunion, das Land mit dem größten Kriegsgefangenenanteil, nicht auf dieser Konferenz vertreten, und zweitens werden auch die Westmächte solchen Forderungen kaum Verständnis entgegenbringen. „Wir wollen der Bundesregierung nichts Unmögliches zumuten", erklärte der Heimkehrerverband entgegenkommend, als er seine Ansprüche anmeldete. Ob aber der Bund auch nur einen Teil der geforderten Summen aufbringen kann, will nach Lage der Dinge als recht zweifelhaft erscheinen.

„Seeteufel"-Erinnerung

London (NP). Erinnerungen an Graf Luckners „Seeteufel", mit dem er im ersten Weltkrieg seine abenteuerliche Kaperfahrt bis in den Stillen Ozean durchführte, tauchten wieder auf, als jetzt das britische Kabelschiff „Recorder" zu seiner letzten Fahrt nach dem Kriegshafen Rosyth aufbrach, um dort abgewrackt zu werden. Die „Recorder" griff den Schoner auf, mit dem Graf Luckner nach seiner Gefangennahme aus einem Lager auf den Fidschi-Inseln zu entkommen suchte.

Französisch bleibt erste Fremdsprache

Kultminister Schenkel lehnt schematische Einheit im Schulwesen ab

(Von unserer Stuttgarter Redaktion)

Dr. **Stuttgart.** Kultusminister Dr. Schenkel wandte sich am Freitag in einer Pressekonferenz gegen die Forderung einer schematischen Einheit im Schulwesen, die es bisher nur unter Napoleon und Hitler gegeben habe. In allen demokratischen Ländern (auch in den USA) bestehe eine große Mannigfaltigkeit, die nichts mit einem Schulchaos zu tun habe. Auch in der Schweiz habe jeder Kanton auf diesem Gebiete Selbständigkeit. Selbst die kaiserliche Regierung habe den Ländern in Schulangelegenheiten nicht hineinreden dürfen. Diese Mannigfaltigkeit schließe aber nicht aus, daß im Interesse der noch nicht seßhaften Flüchtlinge sowie der Arbeiter, die von einem Land in ein anderes übersiedeln, eine gewisse Angleichung der Schulprogramme erfolge. In der Volksschule sei schon eine weitgehende Angleichung erreicht. In den Berufsschulen beständen wegen der verschiedenartigen Bedürfnisse von Industrie und Landwirtschaft große Verschiedenheiten. In den höheren Schulen sei bisher nur insoweit eine Einheit erreicht, als in allen Schulen im fünften Jahre mit der ersten Fremdsprache begonnen werde, im siebten mit der zweiten und auch in der Volksschule im fünften Schuljahre freiwillig mit der ersten Fremdsprache angefangen werden könne. Wenn in den Ländern der amerikanischen und englischen Zone englisch die erste Fremdsprache sei, in der französischen Zone die französische Sprache, so liege das in den praktischen Lebensnotwendigkeiten begründet. Die Länder der französischen Zone hätten von jeher enge Beziehungen zu Frankreich gehabt. Es sei wünschenswert, daß die deutsche Jugend mit der französischen Kultur vertraut gemacht werde, weil dadurch Brücken zwischen beiden Völkern geschlagen werden könnten. In Südbaden und Südwürttemberg werde die französische Sprache auch weiterhin die erste Fremdsprache bleiben. An den Universitäten bleibe neben dem Spezialstudium keine Zeit mehr zur Förderung der Allgemeinbildung. Es sei daher notwendig, daß ein hohes Maß von Allgemeinbildung der Jugend schon vor dem Abitur vermittelt werde. Das sei aber nur zu erreichen, wenn der bisherige Lehrstoff eingeschränkt werde.

„Ohne mich" bei der „Ostag"

Kommunist will Prozente für Ost-Geschäfte

Von unserem Berliner Vertreter

Berlin. Wie wir aus gutunterrichteten Wirtschaftskreisen erfahren, haben die 21 deutschen Wirtschaftler und Kaufleute aus der Bundesrepublik, die vor kurzem an der Wirtschaftskonferenz in Moskau teilnahmen, eine „Osthandels-Arbeitsgemeinschaft" (Ostag) gegründet, die eben ihre 1. Tagung in Westberlin beendete.

Und schon auf dieser ersten Tagung hatte die „Ostag" ihre Feuerprobe zu bestehen. Da tauchte nämlich ein Herr Dr. Kroth auf, der einmal als Vertreter der KPD im Frankfurter Wirtschaftsrat gesessen hatte und heute als der Vertrauensmann undurchsichtiger Zwischengesellschaften gilt, die mit großer Wahrscheinlichkeit die Initiatoren der Dreiecks- und Ost-West-Schmuggel-Geschäfte sind. Und dieser Herr Dr. Kroth fühlte sich bemüßigt, in „östlicher Vollmacht" zu sprechen und für die Abwicklung von Ostgeschäften zwei Bedingungen aufzustellen: Erstens wolle er von jedem Geschäft die handelsübliche Provision, und zweitens müsse man bei dem Abschluß der Geschäfte eben jene Zwischengesellschaften bevorzugen, die in Wirklichkeit nichts anderes als Agenturen der östlichen Außenhandelsministerien sind. Wir haben dazu erfahren, daß Herr Dr. Kroth wohl von Pankow, aber nicht von Karlshorst bevollmächtigt war, solche Bedingungen aufzustellen, und wir haben weiter erfahren, daß dies noch einige Konsequenzen nach sich ziehen dürfte, da Moskau gegenwärtig an einem echten wirtschaftlichen Austausch mehr Interesse hat, als an der Finanzierung der KPD durch solche Geschäfte. Aber davon ganz abgesehen — Dr. Kroth fiel bei der „Ostag" durch. Wenn auch nicht mit Pauken und Trompeten, so doch mit Stimmenmehrheit. Und dieses „Ohne mich" der „Ostag" sollte auch für jene Menschen als Lehre von Nutzen sein, die Ulbricht als „bedenkenlose Feiglinge" und wir im allgemeinen als „Rückversicherer" bezeichnen.

Sowjetnote an Persien

Moskau. Der Außenminister der UdSSR, Andrej Wyschinski, überreichte dem persischen Botschafter in Moskau, Arasteh, eine Note der Sowjetregierung, in der es unter anderem heißt, daß die Annahme amerikanischer Militärhilfe durch Persien die persische Armee der Kontrolle der USA ausliefere und unvereinbar sei mit gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Persien und seinen Nachbarstaaten. In der Note erklärt die Sowjetunion, daß die persische Regierung bestimmte Verpflichtungen militärischer und politischer Natur eingegangen sei, als sie amerikanische Militär- und Finanzhilfe annahm und die Verträge mit amerikanischen Militärberatern in Teheran verlängerte.

Kein Freiheitsentzug ohne Entscheid

Bundesregierung hat entsprechenden Gesetzentwurf dem Bundesrat zugeleitet

Bonn. Gegen den eigenen Willen darf künftig niemand mehr ohne richterliche Entscheidung in einer Heil- oder Pflegeanstalt oder einer Entwöhnungsanstalt untergebracht werden.

Dieser Gesetzentwurf ist notwendig geworden, nachdem in der letzten Zeit in der Oeffentlichkeit verschiedene Fälle Aufsehen erregten, in denen die Unterbringung in eine Pflegeanstalt mißbraucht worden war, um ein unbequemes Familienmitglied los zu werden. In Zukunft wird über die Unterbringung, insbesondere auch von Rauschgift- und Alkoholsüchtigen, nur noch der Richter entscheiden können, und zwar im Rahmen eines Strafverfahrens oder auf Antrag der zuständigen Verwaltungsbehörde durch das Amtsgericht. Der Freiheitsentzug darf jedoch nur angeordnet werden, nachdem es bei Geisteskranken einen ärztlichen Sachverständigen und bei Rausch- und Alkoholsüchtigen einen Amtsarzt angehört hat. Die Ueberprüfung, ob eine weitere Freiheitsbeschränkung erforderlich ist, muß von Zeit zu Zeit erfolgen. Eine einstweilige Unterbringung in eine Anstalt ist für die Dauer von höchstens sechs Wochen zulässig. Bei plötzlich ausbrechenden Tobsuchtsanfällen kann eine sofortige Festnahme angeordnet werden, die aber bis zum Ablauf des folgenden Tages der richterlichen Bestätigung bedarf. Alle Fälle, bei denen eine Unterbringung ohne gerichtlichen Entscheid erfolgt ist, sollen nach Inkrafttreten des Gesetzes beschleunigt überprüft werden

Gewinne ohne Risiko
mit Prämien-Schatzanweisungen (Baby-Bonds)

Haben Sie noch keinen Baby-Bond?

Dann ist es **höchste Zeit**, denn **am 3. Juni ist wieder Ziehung!**
Sie erhalten ihn für **DM 10** bei allen Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Postämtern und können damit in jedem Vierteljahr

50000.–, 25000.–, 10000.–, 1000.– oder 500.– DM

gewinnen. Am 1. September 1956 erhalten Sie außerdem Ihren **Einsatz zurück!**

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amputationen an Meisterwerken

Kritische Anmerkungen zur Freiburger „Wallenstein"-Aufführung

Vor drei Jahrzehnten noch war es in Deutschland durchaus möglich, Schillers „Wallenstein" an zwei aufeinanderfolgenden Abenden zu spielen, — heute geht es anscheinend nicht mehr. „Die Piccolomini" und „Wallensteins Tod" müssen zu einem Stück zusammengezogen werden, und das Ganze darf nicht länger als drei Stunden dauern. Früher eilte man sich, in die „Faust"-Vorstellung zu kommen; denn sie begann schon um 18 oder 19 Uhr und dauerte bis 23 oder 24 Uhr. Shakespeares Stücke gehörten auch zu den festlichen Abenden, und wen kümmerte es, wenn „Hamlet" erst um Mitternacht zu Ende war? Es war die Zeit des großen deutschen Theaters, das in der ganzen Welt Aufsehen erregte und manchmal sogar als das beste Theater der Welt bezeichnet wurde. Als Albert Bassermann 1934 dem toten Alexander Moissi den Iffland-Ring ins Grab legte, beging er zwar eine Inkorrektheit — denn er war ja nur Träger, nicht Inhaber des Ringes, und ein Verfügungsrecht stand ihm nicht zu —, aber er brachte damit etwas zum Ausdruck, was sich tatsächlich bewahrheitet hat: die Epoche großen deutschen Theaters, die vor der Neuberin bis in die Glanzzeit des Naturalismus führte, war beendet.

Das neue deutsche Theater, das unter der politischen und moralischen Obhut des Dritten Reiches aufgezogen und mit Stücken wie „Hitlerjunge Quex" oder „Schlageter" usw. auf ein unwahrscheinlich tiefes Niveau herabgedrückt wurde, hat es wirklich fertig gebracht, eine riesenhafte Tradition, von der man nie geglaubt hätte, daß sie untergehen könnte, restlos zu vernichten. Denn daß diese Tradition vernichtet wurde, beweist das deutsche Theater seit 1945: wir können lediglich eine Ueberfremdung der deutschen Bühnen und eine geradezu unverständliche Ohnmacht des deutschen Dichtertums feststellen.

Die „Wallenstein"-Bearbeitung, die jetzt im Großen Haus der Städtischen Bühnen Freiburg herauskam, ist durchaus nicht schlecht; sie ist, vom dramaturgischen Standpunkt aus, teilweise sogar sehr gut; aber sie ist nur dann gut, wenn man die Meinung vertritt, daß eine andere Aufführungsmöglichkeit nicht besteht. Was aber steht einer Aufführung der beiden Teile an zwei Abenden eigentlich im Wege? Vor zweieinhalb Jahren hat man in Freiburg in den Kammerspielen an zwei aufeinanderfolgenden Abenden drei verschiedene Medeen — von Euripides, Anouilh und Grillparzer — gespielt. Das Ganze war als einmaliges Experiment gedacht, — tatsächlich wurde dann fast ein Serienerfolg daraus. Am Publikum lag es also nicht. Wozu dann dieser Dreistunden-„Wallenstein"? Daß man „Die Piccolomini" nicht allein spielen kann, ist klar; das Stück hört mitten in der Handlung auf, — man muß „Wallensteins Tod" darauf folgen lassen. Aber warum muß alles an einem Abend geschehen? Manche Szenen sind so zusammengestrichen, daß man die Absicht merkt: es kommt hier nur darauf an, daß die Handlung vorwärtsgetrieben wird; der dem Stücke innewohnende dichterische Sinn ist bedeutungslos geworden. Und damit dürfte sich ja die Aufführung des „Wallenstein" grundsätzlich erübrigen. Oder aber: die deutschen Bühnen raffen sich endlich zu einer stärkeren Aktivität im Sinne des deutschen Theaters auf. Gerade in unserer gefühlsarmen, technisierten, von Sport, Rundfunk und Kino beherrschten Zeit sollte es ihre Aufgabe sein, das Publikum — die Jugend vor allem — wieder an das uns überlieferte Gedankengut der großen deutschen Dichter heranzuführen.

Mancher mag über den Konservativismus einer Comédie Française spötteln, — aber es sei jedem gesagt, daß auch das modernste französische Theater ohne diese Comédie Française nicht möglich wäre. Diese großartige Tradition fehlt heute dem deutschen Theater. Das macht sich an allen Ecken und Enden bemerkbar: die Schauspieler werden herausgestellt, ehe sie ihr Handwerk erlernt haben, sie bilden sich dann in der Praxis aus, und das wird nie etwas Rechtes, die Regisseure belieben oft Experimente zu machen, deren Notwendigkeit durch nichts zu beweisen ist. Und wenn man die Spielpläne der meisten deutschen Bühnen verfolgt, so muß man feststellen, daß es anscheinend keine deutschen Autoren mehr gibt: das schlechteste ausländische Stück ist immer noch gut genug, um einem deutschen vorgezogen zu werden. Daher auch die Achtungslosigkeit vor der deutschen Klassik! So etwas wie der jetzt in Freiburg aufgeführte „Wallenstein" in der Bearbeitung Kurt Hübners ist bestenfalls als Experiment zu werten; schließlich ist „Wallenstein" nicht nur ein Theaterstück, sondern auch eine Dichtung, und das wird gewöhnlich bei solchen Bearbeitungen übersehen.

Es mag vermessen erscheinen, — aber ich behaupte, daß zum Beispiel Schillers „Wallenstein" mehr Gedankengut, menschliche Leidenschaft, dramatischen Impuls, dichterische Schönheit aufzuweisen vermag als das zwar sehr sensationelle, aber letzten Endes doch nicht so in die Tiefe reichende Werk eines Jean Cocteau; womit nichts gegen diesen letzteren gesagt sein soll, wohl aber der Wunsch ausgesprochen ist, künftighin solche Amputationen an den Meisterwerken der deutschen Literatur zu unterlassen.

Adriaan van den Broecke

Konstanzer Theater im Übergang

Sommerspielzeit mit Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen"

Die sogenannte Uebergangsspielzeit des Stadttheaters Konstanz, die erst am 1. März dieses Jahres beginnen konnte, ist zu Ende und macht einer Sommerspielzeit Platz, die ihrerseits als Uebergang zur Hauptspielzeit 1952/53 gedacht ist. Intendant Hans Erich Kreibig, bekanntlich der erste Theaterleiter, den die Stadtverwaltung Konstanz in ein Anstellungsverhältnis übernahm, hat die auf ihn gesetzten Erwartungen, die in erster Linie auf wirtschaftlichem und organisatorischem Gebiete lagen, mit Energie, Zielsicherheit und Geschick erfüllt.

In künstlerischer Hinsicht läßt sich wohl erst nach einer vollständigen Spielzeit ein fundiertes Urteil bilden; verheißungsvolle Ansätze wurden sichtbar vor allem in der ausgezeichneten Aufführung von Christopher Frys „Schlaf der Gefangenen" und, mit Abstand, von Ferdinand Bruckners „Heroische Komödie". Das für solche wertvolleren Theateraufgaben aufgeschlossene Publikum in Konstanz reicht allerdings nicht aus. So wurden breitere Erfolge erzielt mit Sascha Guitrys „Nicht zuhören, meine Damen!", mit Axel Ivers „Parkstraße 13" und nicht zuletzt mit Vetterlings „König von Koffeinien". Diese Tatsache dürfte angesichts der im ganzen eben doch relativ bescheidenen Subventionierung durch Staat und Stadt entscheidende Hinweise für die Gestaltung des künftigen Spielplans geben. Daneben soll allerdings das literarische Anliegen mit einzelnen experimentellen Inszenierungen in einer Zimmerbühne berücksichtigt werden.

Der freundliche Erfolg der recht repräsentativen „Turandot"-Inszenierung ermutigt, gleichfalls mit einem Klassiker die Sommerspielzeit zu beginnen, die eine ausgesprochene Freilicht-Spielzeit werden soll; mit Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen". Gespielt wird im Rathaushof Konstanz, in der Freilichtbühne von Bad Schachen bei Lindau, in Markdorf und wo sonst noch Vereinbarungen gelingen sollten. Vorgesehen sind auch Eichendorffs „Die Freier" sowie eine noch nicht näher bezeichnete Uraufführung mit dem Titel „Aucassin und Nicolette". Oberspielleiter Dr. Wacker ist ausgeschieden; im übrigen wird das Ensemble junger Kräfte fast ausnahmslos reengagiert. Für tragende bzw. besondere prägnante Rollen will der Intendant von Fall zu Fall einen Gastdarsteller verpflichten; außerdem ist eine Erweiterung des Ensembles vorgesehen. — Die Sommerspielzeit beginnt am 15. Juli; in ihrem Rahmen findet übrigens auch ein zweimaliges Tanzgastspiel von Harald Kreutzberg statt.

wr.

Picasso wandelt sich wieder einmal . . .



Auf dem jährlichen „Mai-Salon" — der führenden Frühjahrs-Kunstausstellung in Paris — überraschte Pablo Picasso seine Anhänger dadurch, daß er seinen bisher völlig abstrakten Stil veränderte. Unser Bild zeigt Pablo Picasso mit seinem Werk, einer halbabstrakten Ziege in Bronce.

Zeitgenössische Kunst in Mannheim

Die Vereinigung „Zeitgenössisches Geistesleben" veranstaltet im Einvernehmen mit der Stadt Mannheim vom 24. Mai bis 13. Juni „Tage der zeitgenössischen Kunst" in Mannheim. In einem Zyklus, der Ausstellungen der Malerei, Konzerte, Aufführungen der Musik- und Sprechbühne, den Tanz und die Geisteswissenschaften vereinigt, soll die Gemeinsamkeit der stilbildenden Elemente der heutigen Kunst zum Ausdruck kommen. Erwähnenswert aus dem reichhaltigen Programm sind die Aufführung von Arthur Honeggers „Johanna auf dem Scheiterhaufen" in der Inszenierung der Hamburger Tänzerin Dore Hoyer, sowie die Uraufführung eines Musikstücks des italienischen Komponisten G. F. Malipiero. Das Konzert wird Generalmusikdirektor Professor Hermann Scherchen, Zürich, dirigieren. In einem Kammerkonzert mit dem New Yorker Pianisten Andor Foldes werden Werke von Strawinsky, Prokofjeff und Hindemith gegeben. Bei einem Konzert am 10. Juni wird ein Werk des Karlsruher Komponisten Otto Kusterer uraufgeführt. Das Studio des Mannheimer Nationaltheaters wird am 12. Juni als Uraufführung eine Komödie von Albert Klein „Athen liegt nicht in Griechenland" herausbringen. In einem Vortrag wird die berühmte Tänzerin Professor Mary Wigman, Berlin, über den „Tanz als künstlerische Sprache" referieren.

Beethovens Freiheitsträume verwirklichen sich

Der sowjetische Komponist Dimitri Schostakowitsch erklärte in Ostberlin in einer Ansprache über alle Rundfunksender der Sowjetzone, daß in der russischen Kultur das Schaffen Beethovens bereits zu Lebzeiten des Komponisten gewürdigt worden sei. In der Sowjetunion gebe es kein Konzertpodium, auf dem Werke von Beethoven nicht gespielt würden. Die schöpferischen Wagnisse Beethovens seien, meinte Schostakowitsch, seiner Zeit weit vorausgeeilt. Er sei zur einem „wahren Zeitgenossen unserer Epoche" geworden, in der die „immer mehr wachsenden und erstarkenden Kräfte der freien Menschen" die langgehegten Träume des Schöpfers der 9. Symphonie verwirklichen würden.

Eine Ausstellung wertvoller Ikonen aus deutschem Privatbesitz wurde in Flensburg eröffnet. Es handelt sich vorwiegend um Kunstwerke aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die aus dem Moskauer Bezirk stammen. Zum Vergleich wurden auch zahlreiche neuere Arbeiten aus dem 19. und 20. Jahrhundert ausgestellt.

In Baden-Baden ist dieser Tage eine Patronatsgesellschaft für das Baden-Badener Theater gegründet worden, die alle am Thater interessierten Kreise erfassen will.

Das ursprünglich für Ende Mai geplante internationale Dichtertreffen am Bodensee ist auf Ende September verlegt worden.

Papst Pius XII. verlieh auf Antrag des Salzburger Erzbischofs Dr. Andreas Rohracher dem Salzburger Verleger Otto Müller das Komturkreuz mit Stern des Ordens vom heiligen Papst Silvester. Müller ist als besonderer Förderer der katholischen Literatur bekannt. Er hat sich auch in der Nachkriegszeit nicht nur in Oesterreich, sondern auch in der Bundesrepublik um den Neuaufbau des Verlagswesens bemüht.

Mars beherrscht den Himmel

Ein Planet, der noch immer Fragen aufgibt

Von den Planeten beherrscht im Mai Mars unseren Himmel. Er ist leicht zu finden in seinem roten, gewaltigen Gefunkel. Bei einem Abstand von 83 Millionen Kilometer befindet er sich gegenwärtig in größter Erdnähe. Sein Licht imponiert um so stärker, als Jupiter und Venus unsichtbar sind.

Mars hat die Astronomen von jeher nicht zuletzt deshalb in hohem Maße interessiert, weil es sich bei ihm um einen Planet handelt, der unserer Erde insofern ähnelt, als er bewohnt sein könnte. Von der Sonne ist er 75 Millionen Kilometer weiter entfernt als die Erde. Für seine Bahn um die Sonne benötigt er 687 Tage, also fast die doppelte Zeit wie die Erde. Wie diese ist auch Mars ein sogenannter dunkler Weltkörper, der Licht und Wärme von der Sonne empfängt. Der Durchmesser der „Kugel" des Mars beträgt 6 745 Kilometer. Sieben Marskugeln gingen in die Erde. In 24 Stunden und etwas über 37 Minuten dreht sich der Mars um die eigene Achse. Der Marstag ist also ein wenig länger als der Tag der Erde. Die Lage der Bahnen, in denen sich der Mars und die Erde um die Sonne bewegen, bedingt, daß der Mars zu bestimmten Zeiten verhältnismäßig nahe der Erde sich befindet und dann wieder sehr weit von ihr abrückt.

Die Atmosphäre um den Mars ist wesentlich dünner als die um die Erde, indessen enthält sie Wasserdampf und Sauerstoff, scheint also an sich durchaus geeignet, organischen Lebewesen Daseinsmöglichkeiten zu bieten. Da der Mars weiter von der Sonne entfernt ist als die Erde, ist die Temperatur seiner Atmosphäre niedriger. Immerhin nimmt man an, daß sich niedere Pflanzen, etwa Flechten und Moose in ihr behaupten können.

Zeitweilig haben, wie sich die älteren, wohlgeneigten Leser noch erinnern werden, die „Marskanäle" eine große Rolle gespielt. Phantasiebegabte Autoren sahen in ihnen gewaltige künstliche Wasserbauten, vor allem auch Bewässerungsanlagen, die sie als Zeugen der Intelligenz der Marsbewohner ansahen. Auf alten Karten des Mars kann man sie noch eingezeichnet finden. Die neuzeitliche Astronomie weiß, daß es sich um eine Art von „optischer Täuschung" gehandelt hat. Nach wie vor freilich beschäftigt Gemüter, die sich gern mit dem Himmel abgeben, die Frage lebhaft, ob der Mars bewohnt sei. Der vor einigen Jahren heimgegangene Bruno H. Bürgel, ein Autodidakt, aber hervorragender Naturkundiger, meinte: „Alles ist noch umstritten, alles voller Fragezeichen, und nur eines bleibt bestehen: Dieser Planet hat in vielen Punkten Aehnlichkeit mit der Erde, und an der Möglichkeit seiner Bewohnbarkeit kann man nicht zweifeln, wenn es auch echt menschlich und töricht ist, zu glauben, die Wesen fremder Sterne müßten in ihrem Körperbau, ihren Bedürfnissen, ihrem Wollen und Tun uns selber gleichen!..." Nun, wie immer dem auch sein mag, ob bewohnt oder unbewohnt, ein schöner Stern, ein prachtvoller Planet, ein imponierender Bruder unserer alten Erde ist dieser Mars. Sein rotes Licht verleiht einer Mainacht besondere Reize.

jovy.

In einer Kulturwoche, die in Baden-Baden erstmalig vom 8. bis 15. Juni veranstaltet wird, findet am 13. Juni die Uraufführung des Schauspiels „Die ganze lange Nacht" von Joachim W. Reifenrath statt. In der Kulturwoche sollen u. a. auch Musik- und Bühnenwerke namhafter ausländischer Komponisten und Autoren aufgeführt werden. Die Veranstaltungsreihe wird mit einem internationalen Amateur-Tanzturnier abgeschlossen.

Süddeutscher Rundfunk

Tägl.: Nachr. 5.30 (W), 6.00 (W), 7.00, 7.55, 8.00 (W), 12.30, 18.30 (W), 19.30, 22.00, 24.00 — Programmvorschau 7.10, 12.55, 19.25 (W) — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulf. 10.15 (nur W) — 19.45 Von Tag zu Tag (W).

MW: 522 m — KW: 49,75 m — UKW: Stgt.-Funkh. 90,5, St.-Degerl. 88,1, Heidelberg-K. 91,3, Ulm 89,3, Mühlacker 89,7, Karlsruhe 88,5 MHz.

Sonntag, 25. Mai
8.45 Ev. Morgenfeier
11.20 Die Kantate
12.00 Musik am Mittag
12.45 Musik nach Tisch
13.30 s' Ehrag'schenk
14.10 Chorgesang
14.30 Kinderfunk
15.00 Bunte Melodien
17.00 Konferenz in Christobal
Hörspiel
18.00 Leicht beschwingt
20.05 Iphigenie in Aulis
Trag. Op. v. Gluck
22.30 Erwin Leh- u. sein Südf.-Tanzorchester
23.00 Serenade in Blue
0.05 Tanzrhythmen
UKW
15.00 Kleines Konzert (W)
15.00 Konzertstunde (B)
16.00 Musik großer Meister
19.05 Abendmelodie
20.05 Bunter Abend
22.25 Musik zur Nacht

Montag, 26. Mai
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Das Orchester Kurt Rehfeld
18.35 Gartenfunk
20.05 Musik für jedermann
22.20 Zeitgenössische Unterhaltungsmusik
23.30 Musik zur Nacht Anton Dvorak
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.35 Kleines Konzert
21.15 Abendkonzert
22.30 Leichte Musik am späten Abend
23.30 Gute Nacht

Dienstag, 27. Mai
11.45 Landfunk
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk
15.30 Gerhard Wehner am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
17.05 Kleines Konzert
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 O du schöner Rosengarten!
19.00 Musik am Abend
19.25 Das Abendlied
20.05 Beliebte Künstler
21.00 Das pfälzische Herz
22.20 Tanzmusik
23.15 Erwin Lehn spielt
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.05 Die Einkehr
21.15 Heidelberger Palette
22.00 Südamerik. Skizzen
22.30 Leichte Musik am späten Abend

Mittwoch, 28. Mai
12.00 Musik am Mittag
14.00 Frauenfunk
14.15 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
15.30 Heinz Scherle Akkordeon
16.15 Unterhalts. Weisen
17.00 Für Eltern und Erzieher
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Erwin Lehn u. sein Südf. Tanzorchester
20.30 „Fis mit Obertönen"
21.30 Humor b. Beethoven
22.20 Tanz und Unterhaltung
23.10 Zur Unterhaltung
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.30 Volksmusik
21.20 „Welt der Musik"
22.30 Leichte Musik am späten Abend
23.30 Gute Nacht

Donnerstag, 29. Mai
12.00 Klänge der Heimat
13.00 Schulfunk
15.30 Walter Dürr am Klavier
16.00 Konzertstunde
16.45 Blick v. Steinsberg
17.10 Das Karlsruher Unterh.-Orchester
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum
19.00 Musik am Abend
20.05 Bunter Abend
21.30 Politik mit Oel
22.20 Chormusik
0.05 Town-Hall-Konzert
1.00 Unterhaltungsmusik
UKW
18.30 Abendmelodie I
19.30 Abendmelodie II
20.35 Zeitgen. Musik
21.40 Meisterwerke der Kammermusik
22.30 Leichte Musik am späten Abend

Freitag, 30. Mai
10.45 Die Krankenvisite
12.00 Musik am Mittag
14.15 Klaviermusik
15.00 Schulfunk
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Froh und heiter
17.40 Fern und doch nah Eine sudetendeutsche Stadt
18.00 Melodien von Johann Strauß
18.35 Frauenfunk
20.05 Die Badische Staatskapelle
21.00 Literarisches Studentenkabarett
23.15 Unterhalt. u. Tanz
UKW
18.30 Abendmelodie
20.05 Herrn Pfleiderers Abenteuer
21.30 Heidelberg spielt auf
22.30 Leichte Musik am späten Abend

Samstag, 31. Mai
11.45 Landfunk
12.00 Frohes Wochenende
15.40 Jugendfunk
16.00 Stimmen d. Heimat
17.40 Südwestdeutsche Heimatpost
18.45 Die Stimme Amerikas: Hörerbriefe
20.05 Die Welt ist voller Wunder
21.00 Erwin Lehn u. sein Südf. Tanzorchester
22.15 Wunschkonzert aus USA
22.45 Kapelle K. Drabek
23.15 Melodie zur Mitternacht
0.05 Das Nachtkonzert
UKW
15.00 Nachmittagskonzert
16.00 Zu Tanz und Tee
16.15 Volksmusik
17.00 Orchesterkonzert
18.30 Abendmelodie
20.05 Russische Ballade
0.05 Tanzmusik

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nicht in Tonnen zu errechnen

Umschlagsplatz für Stars aus allen Sparten — Mannheim hat nicht nur einen Hafen

Mannheim. (lid) Nach seinen Zukunftserwartungen gefragt, hätte der junge Musiksortimenter, der 1919 nach Mannheim kam, vermutlich auf arbeitsreiche, dabei doch ruhige Jahre getippt. Der gleiche Mann hat heute in Mannheim eine der größten Gastspielagenturen, telefoniert monatlich für 2000 bis 3000 Mark nach den Großstädten der Welt und hat im letzten Jahr 70 000 Kilometer am Steuer seines Wagens gefahren. 1952 wird er in über tausend Aufführungsabenden Film-, Bühnen- und Funkprominenz vor das westdeutsche Publikum bringen.

„Ich habe nie die Idee dazu gehabt", gesteht Heinz Hoffmeister, klein, untersetzt, ewig nachlässig gekleidet und zapplig. Als sein Chef starb, wurde die Mannheimer Musikalienhandlung damals zur kleinen Agentur umgewandelt und Hoffmeister begann, zunächst in lokalem Rahmen Konzerte zu arrangieren. Die Zufallslösung wurde für ihn zur Leidenschaft: „Unwahrscheinliche Chancen und ebenso unwahrscheinliche Risiken" sieht Hoffmeister in den Postbergen auf seinem Schreibtisch und in den rastlosen Besprechungen im schmucklosen Hintertreppenbüro oder unterwegs verborgen. Er kann sich dabei nur auf eigenes Fingerspitzengefühl verlassen, dessen Geheimnis er darin sieht, sich den Geschmack des unverdorbenen Publikums zu bewahren. „Kein Beruf, sondern ein Zustand", kennzeichnet er dies zermürbende und zugleich fesselnde Spiel und erlaubt seinen Söhnen nicht, es auch zu spielen.

Don-Kosaken, Gigli, die Pawlowa

Der „Blaue Vogel", das russische Emigranten-Kabarett aus Berlin, war 1923 das erste Tourneegeschäft Hoffmeisters, das zugleich den Beginn des Gastspielagentenberufs in Deutschland überhaupt bedeutete. Seither wimmelt der Terminkalender des Agenten von berühmten Namen: bei ihm wurden die Don-Kosaken, zu deren erstem Konzert ganze 20 Leutchen gekommen waren, zur Sensation. Gigli war ein rauschender Erfolg. Die Pawlowa „zog" so, daß aus der süddeutschen Stadt, in der kein Saal für sie freigemacht wurde, Sonderzüge zum Nachbarort fuhren, wo sie aus Protest auftrat. 1927 waren Tourneen nicht mehr gefragt: Hoffmeister überstand diese Zeit unter anderem mit dem letzten Kapellmeister der Kaiser-Yacht „Hohenzollern", Alexander Fleßburg, den er mit seinen Musikern in Phantasieuniformen steckte und zur Sensation der Biergärten machte.

Nach 1933 konnte Hoffmeister als SPD-Mitglied lange Jahre nur inoffiziell arbeiten. Trotzdem entdeckte er bald darauf Rudi Schuricke, der damals für ganze 12 Mark am Abend sang. Er schloß mit der La Jana ab, mit Werner Finck, Rosita Serrano und anderen. „Noch'n Gedicht"-Erhardt war völlig unbekannt, als er ihm einen Vertrag gab, Wilhelm Strienz verdiente 80 Mark am Abend. Später verdienten sie alle bei Hoffmeister abendlich Beträge, für die gewöhnlich Sterbliche im Monat dankbar waren. Dafür hielten sie so zu ihm, daß er den Boykott der „Kraft durch Freude" (KdF) schließlich doch brechen und im Krieg die Betreuung der Luftwaffe auf allen Kriegsschauplätzen übernehmen konnte. 1945 brachte keine Unterbrechung: Marika Rökk und andere Filmstars kamen mit ihren Tourneen in Mode. 1950 war das „abgetingelt" und Hoffmeister entdeckte die Zugkraft der Rundfunkstars, Gitta Lind, Lale Andersen, Bully Buhlan und andere kommen heute in gemeinsamen Tourneen teilweise auf über 400 Abende.

Das Rezept

Während der Zuschauer meckert oder klatscht, bedeutet für das Grüppchen Angestellter in den Mannheimer Büros jedes „Vorhang auf" Wochen verantwortungsvoller Vorbereitungen. Verpflichtungen der ausgesuchten Stars, sorgfältiger Programmaufbau sind dabei nur Anfänge, Starlaunen nachsichtig übersehene Begleiterscheinungen. Die Köpfe beginnen erst zu rauchen, wenn in der Planungsabteilung, wo jeder größere Saal in der Bundesrepublik mit Sitzzahl und technischen Möglichkeiten bekannt ist, Reise- und Terminpläne ausgetüftelt werden, wenn die Kalkulation mit genauer Kenntnis der Steuerverhältnisse an jedem Ort beginnt, die Finanzprobleme zu lösen.

Ist die Tournee endlich gut gestartet, treten Programmschwächen oder andere unvorhergesehene Störungen auf; die Sorge um das Ensemble geht bis zur Regelung der Geldverhältnisse des letzten Ballettmädchens, das irgendwo 70 Mark schuldig geblieben ist. Ist schließlich alles glatt und die Tournee zu Ende gegangen, beginnen totsicher schon zwei neue. Auf die oft gehörte Frage, wie er diese Nervenmühle aushalten könne, gibt der jetzt 56jährige Hoffmeister sein Rezept: Kein Alkohol, nicht rauchen, und keine erotischen Extravaganzen.

Eine Schraube war locker

Große Mengen Kaffee im internationalen Schlafwagen

Lörrach. (lid) Bei der Kontrolle eines internationalen Zuges, dessen Wagen aus Italien und aus der Schweiz kamen, kamen deutsche Zollbeamte im Badischen Bahnhof in Basel einer umfangreichen Kaffeeschiebung auf die Spur. Ein Beamter entdeckte auf dem Kontrollgang durch den Schlafwagen der Deutschen Schlafwagengesellschaft eine Schraube an einer Seitenwand, die erkennen ließ, daß sie losgeschraubt worden war. Bei näherem Hinsehen wurde der Zöllner gewahr, daß sich in der Seitenwand ein Fach mit 45 Kilogramm Bohnenkaffee befand. Daraufhin wurde der Wagen von mehreren Beamten eingehend untersucht mit dem Erfolg, daß weitere Verstecke mit größeren Kaffeemengen gefunden wurden. So auch unter den Betten, wo Bettzeugkästen eingebaut sind.

Die seit einer Woche geführten Untersuchungen nach den Hintermännern haben noch zu keinem definitiven Erfolg geführt. Gewiß ist allerdings, daß Angestellte der Deutschen Schlafwagengesellschaft oder der Bundesbahn die Hände im Spiel haben müssen, da Außenstehende unmöglich die Verstecke mit Kaffee auffüllen und in Deutschland wieder entleeren können. Da gewisse Anhaltspunkte vorliegen, glaubt die Zollfahndung, daß man die Schmuggler doch noch wird überführen können.

Südbadischer Städtebund gegründet

Emmendingen. Der Städtebund, der bis 1933 in Baden bestanden hatte und in Nordbaden schon vor geraumer Zeit wieder gebildet worden ist, wurde in Emmendingen für Südbaden wieder gegründet. Bürgermeister Hollerbach, Gaggenau, der zahlreiche Bürgermeister der mittleren und kleineren südbadischen Städte begrüßen konnte, sprach über die Notwendigkeit des Zusammenschlusses, der einer verstärkten Interessenvertretung der mittleren und kleineren Städte und dem ständigen Erfahrungsaustausch dienen soll. In der Aussprache befürwortete die Mehrzahl der Bürgermeister die Gründung des Bundes. Das Verhältnis zum Verband Badischer Gemeinden, dem die meisten Städte bisher angehören, soll gelöst werden. Der Städtebund erstrebt jedoch zur Lösung gemeinsamer Fragen eine gute Zusammenarbeit mit diesem Verband. Die vorläufige Geschäftsführung wurde Dr. Hagen, Karlsruhe, übertragen, der schon Geschäftsführer des nordbadischen Städteverbandes und des Städtebundes ist. Zum vorläufigen Vorsitzenden wurde Bürgermeister Hollerbach aus Gaggenau bestimmt. Als Beisitzer wurden die Bürgermeister Dr. Kist, Bühl, Prestel, Waldkirch, Fehrenbach, Säckingen und Dr. Deufel, Stockach, gewählt.

Der Landesbezirkspräsident an die Nordbadener

Karlsruhe. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit sprach anläßlich der Beendigung seiner Amtszeit als Präsident des Landesbezirks Nordbaden in einem Aufruf der nordbadischen Bevölkerung sowie allen Bediensteten der Staatsverwaltung des Landesbezirks Nordbaden, den Beamten, Angestellten und Arbeitern den Dank für ihre Zusammenarbeit und ihre Leistungen beim Wiederaufbau der zerstörten Gemeinden und Städte aus. In dem Aufruf bittet Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit vor allem, den Groll über den Zusammenschluß von Baden und Württemberg zu einem neuen Bundesland beiseite zu legen und mitzuarbeiten an der großen Aufgabe, dieses Land wirtschaftlich, kulturell, sozial und politisch so zu gestalten, daß sich alle darin wohl fühlen und niemand den Zusammenschluß zu bereuen hat. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit bat die Bevölkerung Nordbadens, davon überzeugt zu sein, daß er sich nach wie vor für die Interessen und Anliegen der badischen Bevölkerung einsetzen werde.

Fünf Häftlinge ausgebrochen

Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur

Rastatt. Aus dem Rastatter Amtsgerichtsgefängnis sind in der Nacht zum Freitag fünf Straf- und Untersuchungsgefangene ausgebrochen. Die Häftlinge brachen in die Zellenaußenwand ein Loch von etwa 70 Zentimeter Durchmesser und flüchteten dann durch den Gefängnisgarten über die hohe Gefängnismauer. Von den Ausbrechern fehlt zur Zeit noch jede Spur. Einer von ihnen war erst am Mittwochabend verurteilt worden. Wie die Gefängnisleitung erklärt, müssen die Ausbrecher sehr schnell gearbeitet haben, weil sonst die Vorbereitungsarbeiten auf den nächtlichen Kontrollgängen unbedingt hätten bemerkt werden müssen.

Altmetalldiebe und Hehler landen im Gefängnis

Karlsruhe. Die erste große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den vorbestraften 34 Jahre alten Altmetallhändler Rudolf Klotz aus Pforzheim wegen Diebstahls und Hehlerei zu 20 Monaten Gefängnis und fünf Jahren Berufsverbot. Der bei den Straftaten benutzte Personenkraftwagen mit Anhänger wird eingezogen. Gegen den Mitangeklagten 34 Jahre alten Altmetallhändler Friedrich Büchler aus Pforzheim wurde wegen einfachen und schweren Diebstahls eine Strafe von zehn Monaten Gefängnis ausgesprochen. Klotz hatte nach einem Einbruch im Januar in ein Anwesen in der Steubenstraße in Pforzheim seinen Kraftwagen zum Abtransport von zwei Säcken gestohlener Messingspäne im Gewicht von über 100 Kilogramm zur Verfügung gestellt und war an dem Gewinn beteiligt. Die Angeklagten wirkten ferner mit bei mehreren nächtlichen Einbrüchen in eine Feldscheune der Milchversorgung auf dem Wolfsberg in Pforzheim, bei denen beträchtliche Mengen Kupferkabel, Kupferblech und Aluminiumrollen entwendet und bei Altmaterialhändlern abgesetzt worden waren.

Basler DM-Notierung

Am Freitag wurden für kleine Noten im Einkauf 93½, Verkauf 96½ und für große Noten im Ankauf 93, Verkauf 96 notiert.

Sparbücher suchen Eigentümer

Der Suchdienst Hamburg des Deutschen Roten Kreuzes erhielt den Auftrag, eine größere Anzahl von Sparbüchern aus Ostpreußen, Danzig, Westpreußen und Pommern, die seinerzeit den in Dänemark internierten Flüchtlingen abgenommen wurden, den rechtmäßigen Besitzern oder Erben zuzustellen.

Im Hinblick auf das Gesetz über den Währungsausgleich von Sparguthaben Vertriebener, werden alle Heimatvertriebenen gebeten, denen seinerzeit in einem dänischen Flüchtlingslager die Sparbücher abgenommen wurden, ihre Ansprüche durch Meldung bei dem Suchdienst Hamburg, Hamburg-Altona, Allee 125, Abteilung IIa, geltend zu machen.

Für den Nachweis des Anspruchs ist erforderlich: Angabe der Kontonummer und die ungefähre Höhe des Sparguthabens, bei welcher Sparkasse in der Heimat ein Sparkonto geführt wurde und auf welchen Namen und welcher Anschrift das Sparbuch lautete. Außerdem ist die dänische Bescheinigung über die Beschlagnahme der Sparbücher in den dänischen Flüchtlingslagern an den Suchdienst Hamburg mit einzusenden.

Wohleb hält die Wiederherstellung Badens für möglich

Karlsruhe. Der bisherige Staatspräsident von Südbaden, Leo Wohleb, erklärte auf einer CDU-Kundgebung für die Wahl des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, daß es jederzeit möglich sei, durch die Anwendung des Artikels 29 des Grundgesetzes das alte Land Baden wiederherzustellen. Wohleb forderte von der Regierung in Stuttgart, den beiden Landschaften Baden und Württemberg im neuen Bundesland die Selbstverwaltung zu erhalten.

10 Wochen altes Kind getötet

Mannheim. Die Mannheimer Polizei hat eine 26jährige Hausgehilfin unter dem dringenden Verdacht festgenommen, ihr 10 Wochen altes Kind getötet zu haben. Der Polizei war aufgefallen, daß die Hausgehilfin in der letzten Zeit nicht mehr mit dem Kinde zu sehen war, das sie von einem amerikanischen Soldaten hatte. Die Festgenommene sagte aus, daß sie das Kind einem Unbekannten mit dem Auftrag gegeben habe, es zu töten, weil es ihr im Wege stand. Der Unbekannte habe dafür 60 Mark bekommen. Die Kindesleiche wurde in einem Bombentrichter, mit Sand und Laub bedeckt, gefunden. Die Polizei nimmt jedoch an, daß die Hausgehilfin das Kind selbst getötet hat.

Vom Spiel in den Tod

Altschweier (Kreis Bühl). (f) Das 3jährige Söhnchen Gerhard der Familie Waßmer ist rückwärts in einen mit heißer Seifenbrühe gefüllten Kübel gestürzt, während die Mutter am Waschtrog beschäftigt war. Das Kind erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß es am anderen Tag im Krankenhaus Bühlertal verstorben ist.

Tödlicher Verkehrsunfall durch ein Huhn

Meßkirch. (bp) Ein Arbeiter aus Rohrdorf-Meßkirch befand sich mit dem Motorrad auf der Fahrt zur Arbeit nach Stockach. Bei der Fahrt durch Hoppetenzell flog ein Huhn dem Motorradfahrer ins Gesicht, wodurch er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor und so schwer stürzte, daß er nach einiger Zeit seinen schweren Verletzungen erlag.

Badisches Feuerschutzrecht hat sich bewährt

Radolfzell. (bp) Beim Kreisfeuerwehrtag in Radolfzell, verbunden mit der Feier des 90jährigen Bestehens der Radolfzeller Feuerwehr, trat der Landesbrandmeister Hehn, Acher, für die Beibehaltung des badischen Feuerschutzrechtes ein da sich dieses sehr bewährt habe.

Märkte in Baden

Obstgroßmarkt Ortenberg vom Freitag

Es wurden bezahlt für Kirschen 80 bis 107, für Bware 50 bis 60 pro Kilo; Erdbeeren 230 Pfg. pro Kilo. Markttage nächste Woche: Montag, Mittwoch, Freitag 7.00 Uhr.

Obstgroßmarkt Bühl vom Freitag

Es wurden bezahlt (in Pfg.) für das Pfund: Erdbeeren 80 und für Kirschen 40. Es wurden gegen 1000 Körbe Erdbeeren angeliefert. Die Anfuhr der Kirschen war nur gering.

Südwestfunk

Tägl.: Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Pressest. 13.00 (W) — Eigenprogramm der Studios 6.10, 11.30, 17.45, (So. 12.00, 18.00), 6.10 Marktberichte (a. So., Mi.)

MW: Rheins. 205, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 363, Dürrh./Ravensb./Reutl. 196 m — KW: 47,47 m — UKW: B.-Baden 92,5, Kobl. 90,9, Raichb. 88,5, Witthoh. 88,5 MHz.

Sonntag, 25. Mai
8.30 Ev. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
11.45 Für den Bauern
12.15 Zur Mittagspause
13.00 Mittagskonzert
14.15 Wolfg. Am. Mozart
14.45 Chorgesang
15.00 Kinderfunk
15.30 Start und Ziel Berichte v. Intern. Eifelrennen
18.20 Unsere Glosse
19.30 Kl. Abendmusik
20.00 Konzert d. Boston Symphony Orchestra
23.10 Fröhl. Ausklang
0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik
UKW
13.15 Aus d. Welt d. Oper
14.45 Freunde d. Jazz
16.00 Konzert
18.30 Volkstüml. Weisen
21.15 Wir tanzen
22.10 Kammermusik
23.00 Kleine Melodie

Montag, 26. Mai
12.00 Bauernfunk
12.15 Zur Mittagsstunde
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk
15.15 Klänge aus aller Welt
16.45 Solistenkonzert Ludw. v. Beethoven Son. f. Viol. u. Klav.
17.15 Welt der Frau
18.30 Musik z. Feierabend
20.00 Das Orchester Milo Karacs
20.50 Richard Wagner Die Meistersinger
22.20 Klaviermusik
22.30 Nachtstudio
23.00 Gäste aus London
UKW
13.00 Klingendes Dessert
14.30 Nachmittagskonzert
16.00 Fröhl. fängt die Woche an
17.10 Geistliche Musik
22.20 Tanzmusik
23.00 Gäste aus London

Dienstag, 27. Mai
12.10 Bauernfunk
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Musik nach Tisch
14.30 Wir jung. Menschen
15.00 Schulfunk
15.15 Mus. d. Landschaft
15.45 Die Eskimos in Alaska
16.00 Konzert
17.00 Musik zur Unterhaltung
18.30 Musik z. Feierabend
20.00 Unsere '' Auslese
20.30 Blick auf Venedig: Hörspiel
22.30 Nachtstudio
23.40 Das Orchester Billy May
UKW
13.00 Klingendes Dessert
14.00 Kleines Konzert
15.40 Wir reisen nach Schlesien
15.50 Die Perlenfischer
14.30 Ludw. v. Beethoven
21.10 Abendkonzert

Mittwoch, 28. Mai
12.00 Bauernfunk
12.15 Zur Mittagsstunde
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Kinderfunk
14.30 Schulfunk
15.15 Mus. z. Unterhaltung
16.00 Solistenkonzert
17.00 Georg Fr. Händel
18.30 Musik z. Feierabend
19.30 Helsinki ruft
20.00 Volkslieder-Kantate
20.50 Operettenmelodien
21.40 Sang und Klang im Volkston
22.20 Klaviermusik
22.30 Nachtstudio
23.00 Tanzmusik
0.10 Swing-Serenade
UKW
13.00 Klingendes Dessert
14.00 Kl. nes Konzert
14.30 Die Filmschau
17.00 Lustiger Rhythmus
21.10 Vom Neckarstrand zum Bodensee
23.00 Tanz-- ik

Donnerstag, 29. Mai
12.00 Bauernfunk
13.15 Musik nach Tisch
14.30 Kinderliedersingen
15.00 Welt und Wissen
16.00 Musik z. Nachmittag
16.45 Klaviermusik
18.20 Jugend spricht zu Jugend
18.30 Musik z. Feierabend
20.00 Das Gr. Unterhaltungsorchester
20.30 Lob von Rom
21.00 Das Prisma
22.15 So lebt man i. Osten
22.30 Was ich noch sagen wollte
23.15 Ganz leis erklingt Musik
UKW
13.00 Klingendes Dessert
14.00 Kleines Konzert
14.30 Musik zur Unterhaltung
15.30 Drei Walzer
21.10 Alles tanzt Walzer
22.45 Solistenkonzert

Freitag, 30. Mai
12.00 Bauernfunk
12.15 Zur Mittagsstunde
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk
15.15 Nachmittagskonzert
16.30 Altital. Arien
16.45 D. Kunst d. Trinkens
17.00 Sang und Klang im Volkston
18.20 Für die Frau
18.30 Musik z. Feierabend
19.30 Chorgesang
20.00 Die Filmschau
21.00 Die großen Meister
22.30 Paul und Pauline
23.00 Betrachtungen zu Graham Greene
23.15 Nachtstudio
UKW
14.30 Unterh.-Konzert
16.15 Konzert
18.10 Klingende Kleinigk.
21.10 Unter d. Maibaum
22.20 Klaviermusik Franz Schubert
23.00 Tanzmusik

Samstag, 31. Mai
12.00 Bauernfunk
12.15 Zur Mittagsstunde
13.15 Musik nach Tisch
14.20 Bücherschau
14.30 Wir jung. Men...en
15.00 Aus d. Welt d. Oper Albert Lortzing
16.00 Stimmen d. Heimat Auftakt z. sudetendeutschen Ta.. 1952
18.30 Musik z. Feierabend
19.15 Zeitfunk am Wochenende
20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
22.30 Der SWF bittet zum Tanz
0.10 Wir tanzen weiter
UKW
13.00 Klingende Dessert
14.00 Mus. a. Wochenende
16.30 Balletimusik
17.40 Ständchen z. Abend
22.20 Was jeder gern hört
23.40 Tanzmusik

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

45000 Zuschauer waren enttäuscht

Nationalmannschaft A besiegte in Ludwigshafen Olympia-Anwärter 2:1 (2:1) — Amateure sind noch nicht hart genug

Im Ludwigshafener Südwest-Stadion gab es am Himmelfahrtstag beim Spiel zwischen der deutschen A-Nationalmannschaft und der Amateur-Auswahl enttäuschte Gesichter. Das Treffen entsprach nicht ganz den Vorstellungen der 45 000 Zuschauer, denn abgesehen von Einzelleistungen ließ die Gesamtleistung sehr zu wünschen übrig. Was dabei die Nationalmannschaft betrifft, so haben die Spieler um Fritz und Otmar Walter sich wenig Lorbeeren verdient. Sie waren wohl konditionsmäßig besser in Schwung, doch von einer großartigen Form zu sprechen, wäre übertrieben. Der Amateur-Olympia-Auswahl merkte man noch zu deutlich die Strapazen von den Spielen gegen England am Mittwoch der letzten Woche und am Sonntag in Düsseldorf bzw. Nürnberg an.

Sie erwiesen sich als noch nicht hart und schnell genug, um den Vertragsspielern Paroli bieten zu können. In bezug auf den Kampf um den Ball spielten sie mit einer Arglosigkeit sondergleichen. Sepp Herberger meinte nach dem Spiel: „Die Düsseldorfer-Elf ist überschätzt worden. Doch waren die Leistungen der Amateure im ersten Spiel gegen England weit besser als in Nürnberg und in der Noris besser als heute in Ludwigshafen. Es ist eben doch so, daß die Amateure in den Vereinen, in denen sie spielen, keine Gelegenheit haben, ihre Leistungen zu steigern."

Nationalmannschaft: Turek; Bauer, Kohlmeyer; Mebus, Borkenhagen, Böhrig; Hinterstocker, Fritz Walter, Otmar Walter, Herrmann, Warth.

Olympia-Mannschaft: Schönbeck; Eberle, Kirk; Sommerlatt, Jäger, Vaas; Mauritz, Stollenwerk, Zeitler, Schröder, Ehrmann.

Im Verlaufe des Treffens gab es einige Aenderungen. So wurde bereits Torwart Schönbeck nach einer halben Stunde Spielzeit durch den großartig haltenden Bensch-Lübbecke und dieser in der 66. Minute durch Schuster-Eislingen ausgewechselt. Zur Pause löste u. a. der Sodinger Harpes Böhrig als linken Läufer ab, und ab der 75. Minute spielte in der National-Elf Klug-Sterkrade für Fritz Walter.

Zum Spielverlauf selbst ist wenig zu sagen. Die erste Halbzeit über wurde noch etwas mehr gekämpft, und so kam es auch, daß bereits nach 21 Minuten Spielzeit das Treffen entschieden war. Nach der 1:0-Führung der Nationalmannschaft durch den Neuendorfer Linksaußen Warth in der 8. Minute gelang in der 16. Minute bereits der Ausgleich durch Mauritz für die Amateure. Der Schütze des ersten Tores, Warth, schoß dann in der 21. Minute zum 2:1-Siegesteffer für die Vertragsspieler-Mannschaft ein.

Die deutsche Nationalmannschaft, in der ja einige Neulinge wie Borkenhagen (Fortuna Düsseldorf), Warth (TuS Neuendorf) und der Amateurspieler Hinterstocker aus Traunstein standen, erwies sich nicht als der erhoffte harte Prüfstein für die Olympia-Anwärter. Bei den 28 eingesetzten Spielern merkte man deutlich, daß sie eben dieses Treffen absolvierten, um gespielt zu haben. Der Einsatz fehlte und so kann man verstehen, daß die 45 000 vom Südwest-Stadion enttäuscht heimwärts wanderten. Bundestrainer Herberger wird noch manche schlaflose Nacht haben, bis er eine schlagkräftige Mannschaft für Helsinki zusammengeschweißt hat. Talente sind genug da, doch schwer ist es eben, diese in eine Mannschaft zusammenzustellen.

Sonntag 15 Uhr Stegermatt

Admira Wien — Offenbacher Kickers

Vorspiel: OFV A-Jgd. — VfB Mühlburg A-Jgd.

Aus allen Teilen Badens werden morgen mit Sonderzügen, Omnibussen und Kraftfahrzeugen die Freunde des Fußballs zur Stegermatt strömen, die für die erwarteten Zuschauermengen bestens gerüstet ist. Durch Erstellung zusätzlicher Tribünen, Sitzplätzen auf der Aschenbahn und neuen Stehplatzwällen wurde das Fassungsvermögen um das Dreifache vergrößert, wobei von jedem Platz beste Sicht gewährleistet ist. Beide Mannschaften — Admira aus Wien, Offenbach von Basel kommend — werden im Laufe des heutigen Tages eintreffen; der Samstag und Sonntagvormittag sind für Empfänge und eine Stadtrundfahrt vorgesehen.

Beide Mannschaften kommen in angekündigter Formation. Admira also mit: Alex (Schabes); Mayer, Weissenböck; Gerhart, Deller Schuller (Soldatics Gänger); Gejka, Richter, Habitzl, Hansy, Steiner (Tuby, Mach, Urbanik). — Kickers Offenbach mit: Zimmermann (Dr. Ruscher); Emberger, Haas; Magel, Kämmerer, Keim (Schmitt); Kaufhold, Schreiner, Preisendörfer, Baas, Weber, Maier. Die genauen Mannschaftsaufstellungen werden durch den Lautsprecher bekanntgegeben.

Im Vorspiel stehen sich die Jugendmannschaften des VfB Mühlburg und des Offenburger FV gegenüber.

Für einen reibungslosen Ablauf an den Eingängen und um den Andrang an den Platzkassen zu vermeiden, empfiehlt die Geschäftsstelle des OFV auch am letzten Tag noch die Eintrittskarten im Vorverkauf zu lösen.

Verkaufsstellen: Geschäftsstelle des OFV, Augustastraße 16, und Zigarrenhaus Busam, Hauptstr. 39.

Keine Spiele im südbadischen Handball

In der südbadischen Handball-Landesklasse fielen die beiden für Himmelfahrt angesetzten Spiele Haslingen — Schuttern und Teningen — Zähringen aus.

Dohrow lief 1500-m-Rekord

Neue Jahresbestleistungen bei Olympia-Prüfungskämpfen

Zum zweitenmal innerhalb 14 Tagen standen die deutschen Leichtathleten in olympischen Prüfungskämpfen. In Frankfurt, Paderborn und Oberhausen wurde gestartet, doch die beste Leistung wurde in Berlin vor 2000 Zuschauern von dem 25jährigen Volksschullehrer Günther Dohrow gezeigt. Der untersetzte, stämmige Dohrow lief fast im Alleingang die 1500 m in der neuen deutschen Rekordzeit von 3:46,8 Minuten. Er unterbot damit die Leistung von Lueg. Doch neuer Rekordhalter über Jahr mit 3:49,4 Minuten aufstellte, um 2,6 Sek. Die Zwischenzeiten von Dohrow waren: 400 m 58,0, 800 m 1:59,5, 1200 m 2:52,5.

Fast zu gleicher Zeit lief in Oberhausen Lamers dieselbe Strecke in 3:49,4 und egalisierte damit die eListung von Lueg. Doch neuer Rekordhalter über die 1500 m ist der Berliner Dohrow, der damit auch die diesjährige Weltbestenliste anführt, an der der Ungar Beres mit 3:48,4 stand.

Schönes Wetter herrschte in Frankfurt, doch die Bahnverhältnisse waren schlecht und böiger Wind beeinträchtigte die Leistungen. Ueber 100 m hieb Kraus (München) mit 10,7 und über 200 m mit 21,3 (Jahresbestleistung) der Schnellste. Die 4×100-m-Staffel mit Kraus, Umlauft, Zandt, Kosina lief mit 41,7 ebenfalls eine Jahresbestleistung. In Form ist der Ballinger Sepp Hipp. Er warf den Diskus viermal über 47,00 m und siegte mit der Jahresbestleistung von 47,67 m. Die Kugel stieß Hipp 14,33 m weit. Bei den Frauen und Männern gab es im Hochsprung ebenfalls Bestleistungen. So bewältigte M. v. Buchholtz (Stuttgarter Kickers) 1,56 m, und der Frankfurter Naumann übersprang 1,81 m.

Auch in Paderborn gab es neue Jahresbestleistungen. So lief der Frankfurter Theilmann die 110-m-Hürden in 14,9 und Maria Sander-Domagalla (Dinslaken) „sprintete" die 80-m-Hürden in 11,5 herunter. 55,7 wurden für Sallen über 400-m-Hürden gestoppt.

Siegreiches Niedereschacher Trio

Offenburger Rundstreckenrennen ein Erfolg

Dem ausrichtenden Verein, dem Radsportverein Offenburg, muß man bescheinigen, daß ihm wieder einmal mehr eine gute Radsportveranstaltung gelungen ist. Hunderte von Zuschauern umsäumten die Rundstrecke: Schillerstraße, Hermannstraße, Sofienstraße, Schillerplatz, mit Start und Ziel in der Schillerstraße.

Im **Jugendfahren** (20 Runden = 26 km) fuhr der zweimalige Deutsche Jugendmeister Rolf Steger (Singen) ein sehr gutes Rennen. Steger wollte es von Beginn an ganz genau wissen, setzte sich an die Spitze des Feldes, um über die ganze Strecke seine führende Position kaum mehr abzugeben. Die volle Wertungszahl von 20 Wertungspunkten spricht für sich. Die von ihm gefahrene Zeit beträgt 37:13 Min. An 2. Stelle mit 10 Wertungspunkten folgt Claus Schwickert (Freiburg) vor Bruno Engler (Freiburg) 5 Punkte, 4. wurde Heinz Schubnell mit 4 P.

Ausscheidungsfahren Klasse C (40 Runden, C A = 50 km). Auch dieses Rennen war gut besetzt. Der letzte Fahrer einer jeden Runde mußte ausscheiden, was allein für schnelste Spurts bei jeder Runde garantierte. Es gab mehrere Stürze, die nicht zuletzt auf das undisziplinierte Verhalten verschiedener Zuschauer zurückzuführen sind. Glücklicherweise liefen sie jedoch glimpflich ab. 1. Heinz Regenscheid (Donaueschingen); 2. Franz Breig (Offenburg); 3. Edmund Weitstein (Baden-Baden).

Klasse A und B (80 Runden-Punktefahren = 100 km Kriterium): Ein taktisch sehr gutes Rennen führten hier die Gebr. Hugger (Niedereschach) zusammen mit ihrem Vereinskameraden Dörflinger, die sich immer ehrlich in die Punkte teilten, so daß alle drei immer der 2. Wertung mit je 6 Punkten an der Spitze lagen. Dörflinger stürzte und verlor dadurch weit über eine halbe Runde. Er ließ sich jedoch keineswegs entmutigen und zeigte eine unerhörte Energieleistung. In gewaltigen Spurts holte er mehr und mehr auf, um, angefeuert vom Publikum, wieder zur Spitzengruppe aufzuschließen. Bereits nach zwei Wertungsrunden war er wieder „dabei". Ueberlegen holten sich die Gebr. Hugger die jeweils höchste Punktzahl. Der Sieger der letzten Wertungsrunde, Hubert Hugger, gewann das Rennen mit 30 Punkten vor seinem Bruder Erich, der dieselbe Punktzahl erreichte. Dritter wurde Dörflinger mit 10 Punkten vor Anselm (Singen) und Borgschulte (Singen) mit 8 Punkten (eine Runde zurück). Die Zeit für dieses Rennen betrug 2:30:10 Stunden.

Schiedsrichteruhr ging mit Singen

Die Hohentwieler erzielten gegen Offenburg einen schmeichelhaften 2:1 (1:1) Sieg

Bei dem Entschluß zur Teilnahme an der Pokalrunde war es den Offenburgern von vornherein klar, daß hierbei nicht unbedingt Lorbeeren zu gewinnen sind. Man versprach sich hiervon aber schöne Kämpfe, die gleichzeitig das Leistungsniveau der Mannschaft für die Zukunft heben sollte. Gegen Singen bewies es sich wieder, daß ein wesentlicher Unterschied in der Spielstärke kaum vorhanden ist. Wenn das Glück und der Schiedsrichter Dichler,

der ausgerechnet aus dem konkurrierenden Verein Durlach bestimmt wurde,

dieses Mal nicht gegen Offenburg gewesen wäre, so würde man wenigstens das gerechte Unentschieden erreicht haben. Im gesamten gesehen war es ein packender Kampf mit aufregenden Szenen auf beiden Seiten. Durch die beiden Supertechniker Zanin und Dr. Joachimski war Singen im Feldspiel überlegen, aber der Sturm schob den Ball nur von Mann zu Mann, um dann ständig im Strafraum hängen zu bleiben. Offenburgs Angriffe waren zielstrebiger, so daß sie sich auch die besseren Torgelegenheiten erspielten. Die vielen Schüsse von Klingert, Kopp, Kubon verfehlten immer nur knapp das Ziel. In der 45. Minute setzte Kubon dann einen Freistoß unhaltbar in die Maschen. Statt nach dem Anstoß abzupfeifen, ließ der Schiedsrichter weiterspielen und 3 Minuten (!) später erzielte Lehr den Ausgleich.

Nach Wiederbeginn setzte eine Drangperiode von Singen ein, hervorgerufen durch ein Ueberraschungstor von Läufer in der 3. Minute nach der Pause. Die Offenburger verloren vorübergehend die Uebersicht und spielten schlecht ab. Die überlastete Hintermannschaft schlug sich aber tapfer, allen voran Rabold, der den gegnerischen Sturm nur selten zum Schuß kommen ließ. Als sich die Offenburger wieder gefangen hatten, mußte Hansi Müller nach einem ganz groben Foul von Homburger verletzt ausscheiden. Da dieser Verteidiger sich weiterhin sehr unsportlich benahm, hätte er unbedingt vom Platz gehört. Mit 10 Mann spielend, erzwangen die Offenburger hintereinander 4 Ecken (Eckenverhältnis 4:1 für Offenburg). Ein glattes Handspiel des Singener Verteidigers im Strafraum ignorierte der Schiedsrichter ebenfalls. Gegen Ende der Spielzeit lag der Ausgleich förmlich in der Luft, aber besonders die Schüsse von Bittner strichen immer nur knapp am Tor vorbei.

Die zweite Halbzeit brach der Schiedsrichter eine halbe Minute vor der regulären Zeit ab, wobei erwähnt werden muß, daß es bei diesem schnellen Spiel keinerlei Unterbrechungen gegeben hatte. —e

FV St. Georgen — FV Lahr 3:0 (2:0)

Die einheimische Elf gefiel in ihrem vorletzten Spiel in allen Reihen. Das magere 3:0 hätte jedoch dem Spielverlauf nach noch weit höher sein können. Lahr hatte einen flinken und wendigen Sturm, spielte aber zu unproduktiv. In der 14. Minute erzielte Kopp bei mangelnder Abwehr des Gästetorhüters im Nachschuß das erste Tor. In der 63. Min. verwandelte Ruigis einen Foult-Elfmeter zum 2:0, das dritte, längst fällige Tor, schoß Gerber in der letzten Spielminute.

Fußball am Himmelfahrtstag

Länderspiel:
Holland — Oesterreich-B 3:3.

Auswahlspiel:
Deutschland-A — Amateure 2:1

Pokalspiele:

SV Darmstadt — Eintracht Frankfurt 2:1; ASV Feudenheim — VfR Neckarau 2:2; 1. FC Bamberg gegen Schweinfurt 05 2:1; ESV Ingolstadt — Jahn Regensburg 1:1; Wacker München — ASV Cham 2:1; Ulm 46 gegen SSV Reutlingen 1:2; Schwaben Augsburg gegen VfR Aalen 6:2; VfL Kirchheim — BC Augsburg 2:3; FC Singen 04 — FV Offenburg 2:1; ASV Durlach gegen 1. FC Pforzheim 1:1.

Freundschaftsspiele:

FC St. Pauli — Hibernians Edinburgh 1:1; VfR Mühlburg — Da Covilha Lissabon 6:2; SpVgg Fürth gegen Sheffield Wednesday 2:1; FC Basel — VfR Mannheim (Baden-Baden) 3:5.

Singens erster Sieg

In der Pokalgruppe III kam der FC Singen am Himmelfahrtstag gegen den FV Offenburg mit 2:1 Toren zum ersten Sieg und überließ damit die „rote Schlußlaterne" seinem unterlegenen Gegner. Der 1. FC Pforzheim verlor durch ein 1:1 im Turmberg-Stadion in Durlach wertvollen Boden und liegt jetzt bereits um zwei Punkte schlechter als die spielfreien Tabellenersten FC Freiburg und VfB Mühlburg.

1. FC Freiburg	4	3	0	1	9:2	6:2
VfB Mühlburg	4	3	0	1	13:7	6:2
1. FC Pforzheim	4	1	2	1	6:9	4:4
ASV Durlach	4	1	1	2	4:5	3:5
FC 04 Singen	4	1	1	2	5:6	3:5
FV Offenburg	4	1	0	3	3:10	2:6

Am Sonntag spielen:

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Gruppe I: Hamburger SV — FC Saarbrücken (6:3); 1. FC Nürnberg — Schalke 04 (2:3). Gruppe II: Tennis-Borussia Berlin — VfB Stuttgart (6:3); Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück (2:2). In Klammern die Ergebnisse der Vorrunde.

Deutsche Fußballmeisterschaft der Amateure: SC Cronenberg — Eintracht Nordhorn; VfB Schwenningen — Viktoria Alsdorf; Bremen 60 — Bergedorf 85; TSV Schwabach — Borussia Fulda.

Süddeutsche Frauen-Handballmeisterschaft: SV Waldhof — VfL München (Sa); Stuttgarter Kickers gegen Vorwärts Hockenheim (Sa).

Süddeutsche Pokalrunde: Gruppe I: Darmstadt 98 — Hessen Kassel; Gruppe II: SV Wiesbaden — ASV Feudenheim; VfL Neckarau — FV Daxlanden. Gruppe III: ASV Durlach — Freiburger FC; FC Singen — VfB Mühlburg; FC Pforzheim — FV Offenburg. Gruppe IV: VfR Aalen — SSV Reutlingen; BC Augsburg — Ulm 46; VfL Kirchheim — Schwaben Augsburg. Gruppe V: Jahn Regensburg — Bayern München; ASV Cham — TSV Straubing; Wacker München — SV Ingolstadt. Gruppe VI: Bayern Hof — FC Bamberg; Schweinfurt 05 — VfL Neustadt.

Aufstiegsrunde zur zweiten Liga: SC Baden-Baden — Olympia Lampertheim; Karlsruher FV — FC Amberg.

Südbadische erste Amateurliga: FV St. Georgen — SV Weil.

Aufstiegsspiel zur ersten Amateurliga: Radolfzell gegen Bietigheim.

Südbadische zweite Amateurliga, Staffel 1: Wolfach — Hornberg.

Südbadische zweite Amateurliga, Staffel 2: Waldkirch — Freiburger FC I B; Waldshut — Spfr. Freiburg.

Südbadische zweite Amateurliga, Staffel 3: Furtwangen — Rielasingen; Villingen I B — Blumberg; Vöhrenbach — Gottmadingen; Singen Ib — Triberg.

Süddeutsche Frauen-Handballmeisterschaften

Die süddeutschen Meisterschaften im Frauenhandball werden am Samstag und Sonntag in Mannheim entschieden. Die vier süddeutschen Länder haben folgende Meister gemeldet: Stuttgarter Kickers (Württemberg), VfL München (Bayern), SV Waldhof (Baden) und Vorwärts Frankfurt-Bockenheim (Hessen).

Am Samstag spielen: SV Waldhof — VfL München; Stuttgarters Kickers — Vorwärts Bockenheim. Die beiden siegreichen Mannschaften bestreiten am Sonntag das Endspiel, die beiden unterlegenen Clubs ein Treffen um den 3. und 4. Platz.

Der frühere Halblinke des SC Baden-Baden, Willy Seitz, der im letzten Jahr zum deutschen Meister 1. FC Kaiserslautern überwechselte und seit einiger Zeit bei Phönix Ludwigshafen trainierte, ist wieder nach Baden-Baden zurückgekehrt.

Mercedes nicht auf dem Nürburgring

Starke Besetzung beim Jubiläumsrennen in der Eifel

Zum ersten Male donnern im Jubiläumsjahr des Nürburgringes, der vor 25 Jahren erbaut wurde, am Sonntag wieder die Motoren. Das international ausgeschriebene ADAC-Eifelrennen bringt sechs Wettbewerbe, die alle als Meisterschaftsläufe ausgeschrieben sind. Aus den Nennungslisten ist zu ersehen, daß 176 Motorrad-, 36 Sportwagen- und 39 Rennwagenfahrer am Start sind. Eine starke Beteiligung wird erstmals aus Belgien und aus Holland erwartet. Insgesamt kommen Fahrer aus elf Nationen.

Bei den Sportwagen fehlt allerdings Mercedes-Benz, das sich nach den Erfolgen bei den Mille Miglia und am Sonntag in Bern beim Eifelrennen nicht beteiligen will. Die Mercedes-Fahrer starten erst wieder am 15. Juni bei den „24 Stunden" von Le Mans.

Bei den Motorrädern bis 125 ccm und bis 500 ccm und bei den Seitenwagen bis 500 ccm, und ferner bei den Wagen der Formel III kommt es zur zweiten Auseinandersetzung um die heiß begehrten Meisterschaftspunkte (die ersten Meisterschaftsläufe wurden in Hockenheim ausgetragen). Alle übrigen Klassen gehen zum erstenmal in diesem Jahr auf Punktejagd.

In den Motorradrennen sind hauptsächlich DKW, Horex und nach den neuesten Versuchen auch NSU mit ihren Fabrikmannschaften am Start. Das Ausland entsendet hier den Weltmeister Carlo Ubiali aus Italien für die 125-ccm- Klasse. Der Hockenheim-Sieger Enrico Lorenzetti kann jedoch nicht starten. Für ihn fährt Montanari auf Moto-Guzzi den Lauf für Maschinen für 250-ccm. Er trifft auf Otto Delker, Ewald Kluge, Siegfried Wünsche, Otto Gablenz und auf den Engländer Fergus Anderson. Bei den Halbliter-Maschinen stehen die deutschen Horex-Fahrer Friedel Schön, Hugo Schmitz und Kurt Hansfeld den Norton-Maschinen gegenüber.

In den Wagenrennen der Formel II dürfte es Auseinandersetzungen zwischen Veritas, Ferrari und HWM geben.

Mit 37 Fahrzeugen aus acht Ländern ist das Formel III-Rennen am stärksten besetzt, wobei vor allem die englischen Cooper dominieren. Bei den Sportwagen überragt in der Zweiliter-Klasse Veritas, während bis 1100 und 1500-ccm die bewährten Porsche mit besten Aussichten ins Rennen gehen.

Siegfried Wünsche Trainingsschnellster

Das offizielle Training zum „15. Internationalen ADAC-Eifel-Rennen" auf dem Nürburgring begann am Freitagvormittag mit der Ueberprüfung der Solomaschinen, bei den sich die ¼ Liter Modelle schneller erwiesen, als die Motore bis 500 ccm. Die beste Zeit erzielte Siegfried Wünsche auf seiner 350 ccm DKW mit 120,55 st-km (11:33,9 Min.). Schon der Trainingsauftakt ließ erkennen, daß es in der Klasse bis 125 ccm zu einem scharfen Kampf zwischen den NSU- und den DKW-Fabrikanten kommen wird. Bei den ¼ Liter Maschinen dürfte die Entscheidung zwischen der italienischen Moto Guzzi und der NSU-Neukonstruktion zu suchen sein. Auch in den beiden schweren Soloklassen ist mit einem Zweikampf deutscher und ausländischer Fabrikate zu rechnen, da sich am Freitag die deutschen Modelle wesentlich verbessert und auch schneller zeigten. Die Ueberraschung des Freitag-Trainings in der Soloklasse war das vorzügliche Abschneiden der Moto Guzzi mit Fergus Anderson, der in 11:43,8 Minuten auf eine Spitze von 118,5 st-km kam und damit in der ¼ Liter Klasse Siegfried Wünsche auf DKW knapp um 4:10 Sekunden hinter sich lassen konnte.

Mit Volldampf in die Rückrunde

Vierter Spielsonntag in der Deutschen Fußballmeisterschaft — Gastgeber wollen sich revanchieren

Mit Beginn der Rückrundenspiele ist die Voraussage nicht mehr so abwegig, daß in diesem Jahre eine süddeutsche Endspielpaarung durchaus möglich ist. Es bewahrheitet sich immer mehr, daß auswärts errungene Punkte ausschlaggebend sind für den Sieg. Aus diesem Grunde kann der Teilerfolg des „Clubs" in Schalke nicht hoch genug gewertet werden. Auch der VfB Stuttgart hat schon einen solchen goldwerten Punkt auf seinem Konto. Die Berliner haben allerdings deren schon zwei, und neben dem 1. FC Saarbrücken in der Gruppe I sind es in erster Linie die Berliner „Veilchen", die den beiden süddeutschen Vertretern den Einzug in das Endspiel streitig zu machen vermögen. Mit dem Zusammentreffen der Spitzenreiter in der Gruppe II fällt vielleicht schon die Entscheidung. Kann der süddeutsche Meister VfB Stuttgart im Olympia-Stadion gewinnen? Ein Sieg wäre gleichbedeutend mit dem Freifahrtssignal zum Endspiel, aber auch eine Punkteteilung würde den Stuttgartern schon genügen. Acht Punkte werden wohl ausreichen zum Gruppensieg. Offener ist die Lage in der Gruppe I. Hier verdankt Saarbrücken möglicherweise seine Tabellenführung nur dem Umstand, daß es zweimal den Vorteil des eigenen Platzes hatte. Die schweren Brocken kommen für die Saarländer erst. Bei der Gleichwertigkeit der Vereine ist es nicht von der Hand zu weisen, daß am Schluß das Torverhältnis über die Plazierung entscheidet.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen möchte man geneigt sein, die Platzmannschaften zu favorisieren, zumal sie teilweise unerwartet glatte Vorspielniederlagen wettzumachen haben. Der HSV und Tennis-Borussia haben es jeweils mit den Spitzenreitern zu tun und es muß abgewartet werden, ob sich diese von ihrem Ziel abdrängen lassen. Den Essenern traut man einen klaren, den Nürnbergern einen knappen Sieg zu.

Gruppe I: Wird der Spieß umgedreht?

Die Spielpartner der Gruppe I standen sich erst am letzten Sonntag gegenüber. Diesmal geht es unter etwas anderen Bedingungen auf dem Platz des Gegners erneut um die heißbegehrten Punkte. In Hamburg kann nur ein Sieg des HSV diesen davor bewahren, aus dem Wettbewerb um den Gruppensieg auszuscheiden. Die Rothosen haben ohnehin schon mehr Boden eingebüßt, als dem Ruf dieses Meisterschaftsanwärters gut ist. Ist der norddeutsche Fußball nicht mehr so stark wie früher? Um diese Frage positiv zu beantworten, muß der HSV den Südwestmeister zu Fall bringen. Die Saarbrücker sind ein prominenter Vertreter des modernen Zweckfußballs. Die Elf ist jünger als die des HSV und nach der langen Oberligaserie vermögen sie noch mehr zuzusetzen, als die Hamburger. Das müßte ausreichen, um Hamburgs Platzvorteil auszugleichen. Von allen Gastmannschaften des Sonntags scheinen die Saarbrücker am ehesten eine Chance zu haben, beide oder wenigstens einen Punkt zu retten.

In der Noris läßt sich der 1. FC Nürnberg nur ungern etwas vormachen. Die heimische Umgebung beflügelte den „Club" schon immer dann zu besonderen Leistungen, je berühmter der Gegner war. Die Schalker Knappen sind nun so ein attraktiver Gegner. Der „Club" hat am letzten Sonntag nur durch einen glücklichen Zufall kurz vor Spielschluß den Ausgleich erzwingen können. Diesmal werden sie es vermutlich nicht auf die letzte Minute ankommen lassen. Aber auch Schalke kann für sich den alten Spruch gelten lassen: „Die Nürnberger hängen keinen, es sei denn, sie hätten ihn schon . . ."

Gruppe II: Vorentscheidung im Olympia-Stadion

Im Berliner Olympia-Stadion hat der VfB Stuttgart sein schwerstes Spiel zu bestehen. Die Berliner brennen auf Revanche für das blamable 0:3-Spiel in Stuttgart, und außerdem rechnen sie sich berechtigterweise noch eine reelle Chance auf den Gruppensieg aus. Eine einmalig schlechte Partie der Berliner in Stuttgart darf den VfB nicht zu dem Schluß verleiten, daß ihm nochmals ein ähnliches Himmelfahrtsgeschenk in den Schoß fällt. Die gute Partie der Stuttgarter gegen Rot-Weiß Essen und der Umstand, daß ihnen das Olympia-Stadion „liegt", lassen die Erwägung zu, daß wenigstens eine Punkteteilung erzwungen wird. „Ein wackerer Schwabe forcht sich nit". Allerdings wird ausschlaggebend sein, ob sich die Verletzung von Schliens beheben läßt.

In Essen muß man zusehen, wie sich andere um die Beute reißen. Der Westmeister ist mit 0:6 Punkten bereits ausgeschaltet. Aber die Essener Rot-Weißen sind besser als ihr schlechter Tabellenplatz. Dies zu beweisen, wird den Männern um Gottschalk nicht schwer fallen. Der Gegner Osnabrück hat indessen auch seine Qualitäten. Die Norddeutschen haben nichts zu verlieren, sondern nur alles zu gewinnen. Die Rot-Weißen werden ihren Anhängern jedoch nicht nochmals eine Heimniederlage servieren können, ohne die Zugkraft ihrer Gruppenspiele zu gefährden. Schon aus diesem Grunde liegt die Vermutung nahe, daß sie mit ihrem Gegner „Kurze Fuffzehn" machen, getreu ihrem Wahlspruch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg IM ZEITGESCHEHEN

Ein Nachruf

Pünktlich zum Ende August des Jahres 1939 stellte sie sich ein. Sie erblickte das Licht der Welt, als es auf der Erde finster zu werden begann. Sie nahm uns getreulich beim Arm und gab vor, uns — per aspera ad astra, durch Mühen zu den Sternen — herrlichen Zeiten entgegenzuführen. Mit den Jahren heranwachsend wurde sie, paradoxes Gebilde, das sie war, immer kleiner, bis sie zu einem Schatten ihrer und unserer selbst wurde, über den zu springen uns aufgegeben war, sofern wir noch über genügend Federung verfügten. Dieses weibliche Wesen, das uns ewig hinabzog, erhielt mittlerweile solchen Seltenheitswert, daß sich bald gefälschte Duplikate, wie aus aller Wolken fallend, neben sie gesellten. Als es auf der Welt wieder heller zu werden begann, flüchtete sie sich auf den schwarzen Markt, wo sie als Nachtschattengewächs ihrem kümmerlichen Ende entgegensah. Erst als es zur letzten Be-Währungsprobe kam, versagte sie (sich) restlos und verfiel, da niemand mehr etwas von ihr wissen wollte, in einen Starrkrampf in einen Dornröschenschlaf, aus dem, wie sie hoffte, der Märchenprinz eines neuen Weltkrieges sie erlösen würde.

Die Lebensmittelkarte, sie war nur scheintot. Erst jetzt ist sie zur letzten Ruhe geleitet worden, weder begraben noch verbrannt, sondern dem reißenden Wolf unserer Technik als Fraß hingeworfen. In München sind dieser Tage Tonnen und Abertonnen dieses Papiers, das vergeblich auf die Wiederbelebung wartete, aus den Aemtern in die Fabriken geschafft worden, die es nützlicherer Verwendung zuführen sollen. Auch der Bruder der Lebensmittelkarte, der Bezugschein, um den in 5 Jahren mehr Petitionen submissest eingereicht worden sind, als in 5000 Jahren seit den alten Aegyptern Bittschriften die Menschheit insgesamt verfaßt hat, ist den Weg allen Fleisches einschließlich desjenigen aller Fleischmarken gegangen und hat uns für immer verlassen.

Nur einige Exemplare dürfen ihr Dasein noch länger fristen. Man hat sie ins Museum geschafft, auf daß unsere Nachfahren im Jahre 5000 n. Chr. das Papier Adolf Hitlers neben dem Papyros von Ramses II. ehrfürchtig bewundern dürfen. Die Atombomben-Ueberlebten werden dann staunend wahrnehmen, daß es in der Eiszeit der Herzen, in der den Menschen, die eisern sparten, Steine statt Brot geliefert wurden, auf Abschnitt 2b der Kleiderkarte einen kurzen Schnürsenkel gab und daß auf Nummer 1313 der Lebensmittelkarte für Kinder unter 6 Jahren im August 1945 das für Weihnachten vorgesehene Sonder-Ei beim Detailhändler vorzubestellen war. Hoffen wir nur daß die Altertumsforscher des Jahres 5000 dann nicht bedenklich ihr weises Haupt wiegen und zum Schluß kommen werden: Der alte Ben Akiba hatte recht, als er sagte, es ist schon alles da gewesen. Denn nichts währe trostloser, als beim Heimgang unserer Lebensmittelkarte an Seelenwanderung zu glauben

(real)

Erfolgreicher Abschluß der Volksbank

Generalversammlung billigte einmütig Jahresberichte – Steigende Mitgliederzahl

Die „Volksbank Offenburg eGmbH" ist in ihrem jährlichen Geschäftsbericht gerade kein Wirtschaftsbarometer der Zeitläufte im Moment dessen Veröffentlichung, doch auch der Rückblick über das abgelaufene Jahr ist aufschlußreich und gibt Anhaltspunkte für die Entwicklung der ersten Monate des neuen Geschäftsjahres, zumal im mündlichen Bericht des Vorstandes auch aus dem neuen Jahr bereits wichtige Zahlen und Tatsachen mitgeteilt werden. Da die „Volksbank" als einziges Offenburger Geldinstitut Offenburger Wirtschaftszahlen im gegenwartsnahen Zeitpunkt publiziert, erhalten wir dadurch ein Bild der wirtschaftlichen Situation wenigstens im Gewerbe- und Handwerkerkreise, was eine gute Ergänzung der regelmäßiger. Uebersichten der Industrie- und Handelskammer bedeutet.

Im Unterschied zu der Mehrzahl anderer Jahresversammlungen, die über Geschäftsberichte zu befinden haben, ist die Generalversammlung der „Volksbank" immer sehr gut besucht. Die Mitglieder bekundeten auch am Mittwochabend im Gasthaus „Zum Schwanen" ihr großes Interesse an dem ihnen gehörenden Unternehmen, was der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Anton Reisch mit Freuden in seiner Begrüßung feststellen konnte. 38 Genossen sind im vorigen 88. Geschäftsjahr gestorben, aber durch Zugang neuer Mitglieder ist der zahlenmäßige Verlust ausgeglichen, der Mitgliederstand hat sich sogar um 5 erhöht und beträgt jetzt 1 307.

Die Vorstände Direktor Häußermann und Emil Fischer gaben Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung bekannt. Um 60 Millionen erhöhte sich der Umsatz auf 230 Millionen, die Bilanzsumme beläuft sich auf 3 973 000 DM. Im Gegensatz zum Vorjahr hat die Bank heute keine Solawechsel mehr. Die Geldbeschaffung war wohl manchmal schwierig, aber alle berechtigten Kreditansprüche konnten 100prozentig erfüllt werden. Die Außenstände belaufen sich auf 2 199 000 DM, der Wechselbestand auf 258 000 DM und der Wechselumlauf auf 849 000 DM. Die Spareinlagen haben sich erfreulicherweise um 115 000 auf 973 000 DM gesteigert, auch das Bausparkassengeschäft, bei dem die Bank nur Vermittlerin ist, läuft sehr gut. Es verbleibt ein Reingewinn von 60 245 DM, der mit 6 % Dividende = 15 541 DM, gesetzlicher Rücklage von 20 000 DM, freier Rücklage von 20 000 DM und 4 804 DM Vortrag auf neue Rechnung verteilt wird.

Den Hauptanteil an der Steigerung brachte das Baugewerbe, aber auch sonst ist ein erfreulicher Zuwachs zu verzeichnen. Im neuen Jahr, seinen ersten vier Monaten, betragen die Einlagen 5 Millionen und die Ausleihungen 2,5 Millionen. Zur Abdeckung der Steuern werden immer erhebliche Beträge abgehoben, und der Herbst wird wieder besondere Anforderungen stellen. Mißlich ist, daß die Ausgleichforderung der Bank aus der Währungsumstellung mit 897 000 DM immer noch besteht und nur mit 3 % verzinst wird, was einen Verlust bedeutet, und daß die Umsiedlung in das eigene Bankgebäude erst in 1—2 Monaten erfolgen kann, obwohl man schon lange mit einem früheren Einzug rechnete.

Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung wurden ohne Debatte einstimmig genehmigt, ebenso wurde Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren Karl Buser, Karl Schell und Georg Schäfer wurden einstimmig wieder gewählt. Hafnermeister Lehmann sprach Vorstand und Aufsichtsrat den Dank der Mitglieder aus, und Rechtsanwalt Morstadt gab als Aufsichtsrat die Namen der zahlreichen Firmen und Einzelpersonen bekannt, die bereits 50 und mehr Jahre der Bank angehören.

Vorsitzender Anton Reisch dankte für das Vertrauen der Mitglieder und die treue Anhänglichkeit an diese Genossenschaftsbank, die eine einzige große Geschäftsfamilie ist, in der ein Glied für das andere einsteht und so alle zum schönen Geschäftserfolg beitragen. Da bei dem guten Ergebnis die Verwaltung in der Lage war, den Genossen auch einen Freitrunk und eine Atzung zukommen zu lassen, war man auch kameradschaftlich und gesellig in bester Stimmung beisammen.

Photo Grimm Offenburg Hauptstraße
Ihr Berater beim Kamerakauf

Feindliche Brüder

Die Gendarmerie hat gestern nach wochenlanger Fahndung in einem Nachbardorf einen Mann ermittelt, der seinem Bruder aus Neid und Rache seit Monaten zu schädigen versuchte. Als der 54 Jahre alte Heizer, um den es sich bei dem Täter handelt, in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag auf dem Anwesen seines Bruders, der gleichfalls Heizer ist, 40 Jungreben abgeschnitten hatte, nahm die Gendarmerie mit einem Fährtenhund die Spur auf und konnte so den Gesuchten ausfindig machen. Er hatte bereits im März in seines Bruders Hühnerhof Giftweizen gestreut. Aber seine Schwägerin hatte die blauen Körner rechtzeitig entdeckt und den Hühnerhof sauber gemacht, bevor die Hühner davon fressen konnten. Daher kam nur ein Huhn eines Nachbarn, das von den außerhalb des Hühnerhofes liegenden Körnern fraß, ums Leben. Ferner hatte der vom Neid Geplagte, er gönnt seinem Bruder offenbar das neue Häuschen nicht, diesen wiederholt mit anonymen Schreiben beleidigt.

Jugend-Schachturnier in Offenburg

Deutsche Jugendmeisterschaft mit internationaler Besetzung

Offenburg wird über die Pfingstfeiertage die besten Jugend-Schachspieler aus Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, der Ostzone und aus 12 Landesverbänden Westdeutschlands in seinen Mauern haben. An der Spitze der Teilnehmer aus Deutschland sind zu nennen: Der gesamtdeutsche Jugendmeister Uhlmann, Dresden (DDR), der 2. dieser Meisterschaft, Fuchs, Berlin (DDR), der westdeutsche Jugendmeister Darga, Berlin, Schröder, Hamburg, Rosen, Essen, Richter, Köln, usw. Die beiden Offenburger Teilnehmer Maser und Zittel werden gegen diese starke Konkurrenz einen schweren Stand haben.

Auf Grund der überaus guten Meldeergebnisse kann die Turnierleitung mit Recht sagen, daß es sich hier um eine Deutsche Jugendmeisterschaft mit internationaler Besetzung handelt, die leider nur nach Schweizer System (6 Runden) ausgetragen werden kann, da andernfalls fast drei Wochen gespielt werden müßte.

Die Offenburger Schachvereinigung wird bemüht sein, den Gästen den Aufenthalt in Offenburg so angenehm wie möglich zu machen. Wir hoffen, daß dem Turnier, das unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters steht, auch seitens der Bevölkerung ein guter Besuch beschieden sein möge. Gespielt wird am Pfingstsamstag von 8.30—12.30 Uhr und von 14.30—18.30 Uhr, am Sonntag von 8—12 Uhr, und am Montag von 8.30—12.30 und 14.30—18.30 Uhr, und am Dienstag von 8.30—12.30 Uhr. Am Dienstagnachmittag werden die noch nicht beendeten Partien erledigt und anschließend gegen 18 Uhr die Preisverteilung vorgenommen.

BIOCITIN B12 mit Vitamin schafft Blut und Nervenkraft

Architekt und Bauunternehmer freigesprochen

Das Einsturzunglück von Kehl vor der Großen Strafkammer

Das schwere Bauunglück, das sich im Jahre 1951 in Kehl beim Wiederaufbau des Wohnhauses des Herrn Andre, Marktstraße 4, ereignete und ein Menschenleben forderte, stand in der zweiten Instanz in zweitägiger Untersuchung durch die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg unter Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Eckert zur Verhandlung.

Entgegen den am 28. Februar 1952 vom Schöffengericht Offenburg ausgesprochenen Urteilen erbrachten die durch die Berufungsinstanz an der Baustelle vorgenommenen eingehenden Feststellungen, die Einvernahme weiterer Zeugen, sowie die Gutachten von drei Bausachverständigen, die Schuldlosigkeit von drei Verurteilten und somit den Freispruch für den Architekten Dipl.-Ing. Meier aus Altenheim, den Baumeister und Bauunternehmer Jankowitz aus Kehl und den Werkmeister Bruder aus Leutesheim.

Es wurde festgestellt, daß die Bauleitung und der Bauunternehmer vor Beginn der Arbeiten das Mäuerwerk gründlich untersucht und während der Bauarbeiten auch sämtliche Unfallverhütungsvorschriften beachtet hatten.

Zu 200.— DM Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen wurde der Inhaber des Zimmergeschäftes Th. aus Leutesheim wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Sternwanderung zur Biereck

Der Schwarzwaldverein beteiligt sich am Sonntag an der Sternwanderung zum Biereck-treffen. Der Wanderweg ist folgender: Haslach i. K. — Flachenberg — Bannstein — Heidburg — Biereck — Hofstetten — Haslach i. K.

Offenburger Umschau

Der erste Badetag

Wohl war der Himmel zeitweilig bewölkt und die Temperatur absolut nicht gerade sommerlich, doch benutzten viele Offenburgerinnen und Offenburger, klein und groß, am ersten offiziellen Badetag das herrliche Freibad an der Stegermatt, das zur Eröffnung wieder so schön hergerichtet worden ist. Dabei haben sich Bauhof und Stadtgärtnerei ein besonderes Verdienst erworben. Wenn die kühlen Tage endlich aus der Gefolgschaft der noch nachwirkenden „kalten Männer" entlassen sind und die sommerliche Sonne sich auswirken kann, dann werden wieder, wie jedes Jahr, Tausende den Weg in ihrer Freizeit zum Bad an der Stegermatt nehmen. s.

Kreisversammlung der Hirnverletzten

Heute, 14 Uhr, in der Gaststätte Tritschler, Offenburg, findet eine außerordentliche Kreisversammlung des Bundes der Hirnverletzten statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht die Teilnahme aller Mitglieder mit ihren Angehörigen und der Witwen erforderlich. Es werden eine Reihe neuer Aufschlüsse gegeben.

Konzert der „Concordia"

Im Saalbau „Drei Könige" führt die „Concordia" am kommenden Donnerstag um 20 Uhr ihr diesjähriges Frühjahrskonzert durch. Es wirken unter der Leitung von Musikdirektor Peter Seeger mit: Der Frauen- und Männerchor, Professor Fritz Harla, Bariton, und eine Streichergruppe des Ottenau-Orchesters. Das Programm umfaßt drei Gruppen: I. Heimat — Natur; II. Aus dem Märchenland; III. Liebeswerben. Innerhalb dieser Gruppen trägt u. a. der Männerchor das Morgenlied von Rietz, ein großangelegtes Chorwerk des ausgehenden vorigen Jahrhunderts vor und „Die Nachtmusikanten" des vor wenigen Wochen im Rheinland verstorbenen Willi Sendt, der sich als Chorkomponist und Bundeschormeister des Deutschen Sängerbundes bereits einen bedeutenden Namen gemacht hatte. Der Frauenchor singt den Armin-Knab-Zyklus der „Märchenlieder". Auch der Gemischte Chor kommt zu Wort mit dem fünfstimmigen Satz zu „Nichts kann uns rauben" von Heinrich Spitta und — wahrscheinlich als Höhepunkt des Abends — zwei Chöre aus „Catulli Carmina" von Orff, dem Komponisten der im vorigen Jahre aufgeführten „Carmina burana".

Der Solist Prof. Fritz Harlan, ein Bruder des Filmregisseurs, bekannter Opern- und Konzertsänger, heute Professor an der Hochschule für Musik in Freiburg, singt vom Streichorchester begleitet, drei Lieder des in Freiburg lebenden Komponisten Harald Genzmer, ferner Gesänge von Hans Pfitzner, Franz Schubert und Carl Loewe.

Karten zu dieser Veranstaltung sind ab Montag im Europahaus erhältlich. Mitglieder (freier Eintritt) können ihre Karten abholen am Sonntag im Bräustübel der Brauerei Wagner, Lange Straße, und danach im Schuhhaus Ernst am Lindenplatz.

Vortragsabend über das moderne Schweden

Schwedischer Kulturwissenschaftler spricht zu Farbbildern in der Volkshochschule

Der schwedische Kulturwissenschaftler Dr. Eric Graf Oxenstierna hat in Deutschland schon über 250 Vorträge über sein Land gehalten und befindet sich jetzt auf einer mehrmonatigen Vortragsreise. Graf Oxenstierna ist oft in Deutschland gewesen und trägt neben seinen schwedischen Examinas auch einen deutschen Doktortitel. Er ist ein Nachkomme des schwedischen Kanzlers Oxenstierna aus dem 30jährigen Krieg, ist aber selbst erst Mitte 30 und schaut auf die Welt mit jugendlich heiterer Zuversicht.

Seine lebendige Vortragsart, sein ausgezeichnetes Deutsch und die leuchtend schönen Farbaufnahmen begeistern alle, die ihn schon gehört haben. Das Eigenartige und besonders Reizvolle an dem Schweden-Abend liegt jedoch darin, daß seine Frau, Gräfin Edith Oxenstierna-d'Amara, schwedische Volks- und Kunstlieder singt und damit die Stimmungen des nordischen Landes ganz besonders zum Ausdruck bringt. Sie ist in elf Ländern Europas als Opern- und Operettensängerin bekannt auch vom Deutschen Opernhaus und dem Metropol-Theater in Berlin, und kam vor kurzem von einem Gastspiel in Schweden. Dabei liegt es den Gästen in ihrem Vortrag besonders daran, daß die beiden Nachbarländer Deutschland und Schweden sich näherkommen sollen.

In seinem Vortrag schildert Graf Oxenstierna wie das moderne Schweden hervorwuchs als eine völlige Neubesiedlung des eigenen Landes. Er zeigt in seinen Bildern die schnell wachsende Hauptstadt Schwedens und die moderne Architektur und Inneneinrichtung, aber auch wie sich das alte romantische Schweden in heutiger Zeit behauptet. Besonders farbenfroh sind die Aufnahmen aus dem wilden, majestätischen Nordschweden mit der eigenartigen Kultur der Lappen. Graf Oxenstierna hat die einzige Farbbildreihe von dem Stockholmer Königswechsel aufgenommen und zeigt auch die prachtvollsten Kunstschätze deutscher und schwedischer Kultur in Stockholm.

Der Abend findet nur einmal im Saal des „Römischen Kaiser" am Dienstag, 27. Mai, um 20.15 Uhr statt.

Kleine Stadtchronik

Die Auszahlung der Kriegsversehrtenrenten findet am 28. und 29. Mai 1952 statt. Alle übrigen Renten werden am 30. und 31. Mai gezahlt.

Hermann Schneider, Besitzer des Hotels Ries „Zum Ochsen", feiert morgen seinen 65. Geburtstag. Gleichzeitig sind es 50 Jahre, seit er sich dem Beruf als Koch gewidmet hat, den er bis auf den heutigen Tag noch ausübt. Seit 1920 ist er in Offenburg in seinem Beruf tätig: er erwarb im Jahre 1935 das Hotel Ries, das im Fremdenverkehr weithin bekannt geworden ist, dem es vor kurzem auch wieder nach siebenjähriger Beschlagnahmung zugeführt werden konnte.

Die Friseurgeschäfte sind am Montag auch nachmittags geöffnet.

Jungmeister eines seltenen Berufes. Vor der Handwerkskammer Freiburg i. Br. legte mit gutem Erfolg die Meisterprüfung im Hutmacherhandwerk Erich Müller, bei Firma J. Schimmel Offenburg, ab. Dem jungen Meister für die Zukunft alles Gute.

70 Jahre alt wird heute Frau Maria Wieth Wwe. in der Bauerngasse 3. Die Jubilarin war im Oktober 1949, als das OT. wieder erschien, unsere erste Abonnentin. Der treuen Leserin zu ihrem Geburtstag die besten Glückwünsche.

Frauen-Werbeturnen. Am kommenden Montag, den 26. Mai, findet in der Turnhalle des Schillergymnasiums ab 20 Uhr unter der Leitung von Oberturnwart Ruck ein Frauen-Werbeturnen statt.

Die Berghauptener Musikkapelle brachte am Nachmittag des Christi Himmelfahrtstages im Park des Krankenhauses ein Ständchen, das von den Krankenhausinsassen und Besuchern dankbar aufgenommen wurde.

Aerzte-Sonntagsdienst. Dienstbereit sind ab heute 12 Uhr bis morgen 24 Uhr: Dr. Mey, Tel. 1372, und Dr. Ruf, Tel. 1237. Dieselben Aerzte sind auch am Mittwoch von 12—24 Uhr dienstbereit, sofern der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Apotheken-Sonntagsdienst. Dienstbereit ist ab heute 12 Uhr die Hirsch-Apotheke.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Alle müssen gleichmäßig „schwitzen"

Der Steuerausschuß des Finanzamts Offenburg in Tätigkeit

Am 28. April 1952 trat der Steuerausschuß des Finanzamts Offenburg zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zugegen waren die von der Kreisversammlung gewählten Mitglieder und die Vertreter aller Gemeinden des Finanzamtsbezirks Offenburg.

Der Vorsteher des Finanzamts und Vorsitzende des Steuerausschusses, Oberregierungsrat Dr. Welle, begrüßte die Mitglieder und gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung sowie über die Rechte und Pflichten der Steuerausschüsse seit der Abgabenordnung von 1919. Er führte u. a. aus, daß die Finanzämter die Mitarbeit der Steuerausschüsse begrüßten. In einer Zeit, in der die Steuerlasten ein Höchstmaß erreichten, müsse es als glücklich bezeichnet werden, daß die Mitglieder der Steuerausschüsse, die sich aus allen Schichten zusammensetzen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst einer gleichmäßigen Besteuerung stellten.

Der Vorsitzende wies in diesem Zusammenhang aber ausdrücklich darauf hin, daß der Steuerausschuß nicht etwa eine Kontrollinstanz des Finanzamts sei, vielmehr sei er ein Organ der Finanzverwaltung selber. Die Steuerausschußmitglieder seien nicht in den Steuerausschuß gewählt, um dort die Belange einer Gemeinde, eines einzelnen Steuerpflichtigen, eines einzelnen Berufsstandes oder einer einzelnen Interessengruppe wahrzunehmen, sondern um im Rahmen der Zuständigkeiten, die durch § 24 des Finanzverwaltungsgesetzes abgegrenzt sind, an der Besteuerung mitzuwirken und dabei ihre Berufs- und Branchenkenntnisse, überhaupt ihre gesamte Lebenserfahrung in den Dienst der Sache zu stellen. Bei ihrer Verpflichtung hätten sie daher auch zu geloben, daß sie ihr Amt nach den gesetzlichen Bestimmungen unparteiisch und nach bestem Wissen und Gewissen ausüben, keine Sonderinteressen verfolgen und das Steuergeheimnis wahren werden.

Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen stellte Oberregierungsrat Dr. Welle fest, daß das Interesse und das Verständnis der Oeffentlichkeit für die finanzpolitischen Probleme des Staates leider vielfach unzulänglich seien. Der Finanzbedarf des Staates, der in der Steuerlast seinen Ausdruck finde, und der Investierungsbedarf einer im Aufbau befindlichen Wirtschaft, stellten uns vor ungewöhnlich schwierige Situationen. Mit dem bekannten allgemeinen Geschimpfe gegen die ohne Zweifel hohen Steuern könnten die Probleme jedoch nicht gemeistert werden. Es gelte verantwortungsbewußt und klar zu erkennen, daß die Liquidation eines verlorenen Krieges nur durch schwerste Opfer und unter fühlbaren Einschränkungen bewirkt werden könne. Diese Opfer müßten aber von allen gemeinsam und auf der Basis der Gleichmäßigkeit der Besteuerung getragen werden. Wer sich dieser Verpflichtung entziehe, wer Steuern zu Unrecht verkürze, bereichere sich auf Kosten der ehrlichen Mitbürger und lade rechtlich, menschlich und moralisch gleichermaßen Schuld auf sich. Die Finanzämter würden solchen Versuchen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten und müßten hierbei der Zustimmung aller anständig Denkenden sicher sein.

Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende die Steuerausschußmitglieder daran, daß die Finanzbehörden eine an das Gesetz gebundene Verwaltung seien, für die der Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Besteuerung oberstes und wichtigstes Gebot sei.

Nach diesen Ausführungen wurden die Steuerausschußmitglieder durch Handschlag verpflichtet.

Am 5. Mai 1952 fand eine weitere Sitzung des Steuerausschusses statt. Es standen aus drei Gemeinden des Finanzamtsbezirks insgesamt sieben Einsprüche gegen Einkommensteuerveranlagungen und Gewerbesteuermeßbescheide zur Entscheidung.

Lortzing: „Zar und Zimmermann"

Lebhafter Beifall für schwungvolle Aufführung durch Freiburger Bühne

Mit einer aus der Starre herkömmlicher Tradition weitgehend gelösten Aufführung der beliebtesten und volkstümlichsten Oper Lortzings überraschten die Freiburger Städtischen Bühnen das Offenburger Publikum am vergangenen Mittwochabend aufs angenehmste. Die die Stadthalle bis auf den letzten Platz füllenden, überaus aufgeschlossenen Besucher erlebten während der nahezu drei Stunden Spieldauer eine von glücklichster Wechselbeziehung zwischen Bühne und Orchester getragene, sehr lebendige und überaus heiter-gelöst offerierte komische Oper, deren Rhythmus schon sehr bald ersichtlich auf das Parkett übergriff. Reinhard Lehmann hatte die Handlung mit gegenwartsbezogenen köstlichen Aperçus reizvoll aufgelockert und der Aufführung jenen beflügelnden, mitreißenden Schwung verliehen, den man bisher bisweilen bei den Freiburger Gastspielen vermißt hatte. So war dem Abend schon von der Regie her der Erfolg gesichert. Er war es um so mehr, als die Besetzung der Rollen eine ausgezeichnete Lösung gefunden hatte, die der Lortzing-Oper zu einer überaus gemäßen, von allem verstaubten Schnörkelwerk befreiten Interpretation verhalf und der das Publikum (oft auf offener Szene) lebhaften Beifall spendete, so daß der Erfolg der Freiburger Städtischen Bühnen ein überaus starker war.

Ueberdies hatte auch Horst Schneider vom Dirigentenpult her das Seine an Inspiration beigetragen und mit der behutsam-sicheren Führung des Orchesters eine wesentliche Voraussetzung für die Harmonie der gesamten Aufführung geschaffen. Das Bühnenbild Renate Rieß' konnte gut gefallen; es gab einen gemäßen Rahmen und schuf eine wohltuend klarsichtige Atmosphäre.

Und das Ensemble? Es war von jener wünschenswerten Homogenität, die irgendwelchen Aufführungen von vornherein Wert und Niveau verleiht und die schließlich erst den absoluten Erfolg ermöglicht.

Vorab ist da Karl Wirsdorf zu nennen, der einen prächtigen van Bett abgab. Er entkleidete den Bürgermeister von Saardam der üblichen Troddelhaftigkeit, war eher ein verschmitzter, pfiffiger Schelm, denn ein vergreister, klappriger, alter Depp. Wußte sehr wohl um seine (recht selbstbewußte) Eitelkeit und war schließlich über allen Mängeln eben doch mehr ein Mann, als eine nur komische Erscheinung. Auch gab er nicht die ganze profunde Tiefe üblicher Bässe her. Dabei umschiffte er geschickt die Klippen, die sich in Hinsicht auf sein nicht sehr starkes, von begrenztem Volumen getragenen Organ ergaben. Jedoch gefiel er ausgezeichnet und zeichnete so insgesamt einen van Bett von ausgewogener und sehr interessanter Prägung. Walter Kollers Peter Michailow (Zar) kraftvoll männlich in Stimme und Spiel, Fähigkeiten verratend, die dem noch jungen Künstler für die Zukunft noch manchen Erfolg bringen dürften, wenn Routine und Erfahrung die natürlichen Anlagen noch mehr ergänzen und unterstützen. Marie, die Nichte des Bürgermeisters, fand in Rosemarie Lenz eine sehr sympathische Deutung. Ihre warme, mühelos geführte Stimme unterstrich den Liebreiz ihrer Erscheinung aufs angenehmste. So gab sie einen reizvollen Gegenpol zu Wirsdorfs van Bett. Fritz Eberle, Hermann Rieth, Peter Walter (sehr hübsch das „Lebe wohl mein flandrisch Mädchen ...") und Heimtrude Kraft fügten sich ebenfalls recht ansprechend ein. Josef Rees verlieh dem Peter Iwanow lebhafte Konturen. Sein geschmeidiger Tenor war von ansprechender Kultiviertheit.

Die Chöre und vor allem auch der Holzschuhtanz, dem mit einigen modernen Akzenten eine eigenwillige und anmutige Note verliehen worden war, bildeten das bunte, lebhafte Kolorit, von dessen Untergrund sich die Einzelleistungen schließlich zu eindrucksvollen Aussagen lösten.

Ein Abend, für den man der Freiburger Städt. Bühne ein uneingeschränktes herzliches Dankeschön sagen darf. hb.

Zwischen Verdammnis und Heil

Vortrag über Graham Greene und sein Werk in der Volkshochschule

In einem Volkshochschulvortrag, der als letzte Dichterlesung des Semesters galt, sprach Studienrat Dr. Stöcker, Ettenheim, über Graham Greene und sein Werk. Zu Beginn der Ausführungen setzte sich der Vortragende mit der christlichen Dichtung in unserer Zeit auseinander. Er tat dies in bemerkenswert aufgeschlossener und zugleich kritischer Weise, die an die literaturkritischen Auseinandersetzungen des verstorbenen Hochland-Herausgebers Karl Muth erinnerte, die für die deutsche christliche Dichtung unserer Zeit von epochaler Bedeutung waren. Die christliche Dichtung, so meinte Dr. Stöcker, von ihrer weltanschaulichen Ganzheit her betrachtet, sei mit Calderon, Wolfram von Eschenbach, Dante zu Ende gegangen. Die neuzeitliche Dichtung sei in ihrem Wesen nicht mehr christlich zu nennen. Der Christ sei in die Diaspora geworfen. So etwas wie der Sartresche Roman bestimme das geistige Grundgefüge. Aber, so betonte Dr. Stöcker, unsere Zeit scheine einer christlichen Dichtung, die Weltfülle und Welturchleuchtung zu geben habe, auch wiederum nicht ungünstig. Es sei nur zu fragen, ob sich ein christlicher Aufbruch nicht nur auf eine dünne Schicht auswirke. Es müsse festgestellt werden, daß unsere auch im Geistigen chaotische Zeit auf den christlichen Dichter warte.

Graham Greene, dessen realistische Sprache mit Hemmingway verwandt ist, so sehr er sich weltanschaulich von ihm unterscheidet, rückte der Vortragende in die Nähe von Schriftstellern wie Bernanos und Bloy. Greenes ständiges Thema ist die Welt zwischen Verdammnis und Heil. Er stellt die Frage nach dem Glauben in der Welt des Verbrechens, der Verzweifelten, Verfolgten und Verdammten. Noch im Abgrund wartet das Licht der Gnade. Der Vortragende verglich Greene mit Dostojewskij, den Widerspruch gegenüber Greenes Werk mit dem gegenüber dem großen Russen. Die eigentliche Leistung Greenes sei, das Vordergründige doppelsinnig zu machen. Durch ihre letztlich religiöse Grundhaltung, die allerdings keine religiöse Lösung biete, stünden seine Werke in Gegensatz zu denen von Hemmingway.

Nach einem Ueberblick über die, verschiedentlich auch über den Film bei uns in Deutschland bekanntgewordenen Werke Greenes, befaßte sich Dr. Stöcker eingehend mit dem Roman „Die Kraft und die Herrlichkeit", der in der Darstellung des „Heiligen in Staub und Dreck" Zeugnis ablege von der christlichen Wirklichkeit in der Welt. Proben aus dem Roman gaben den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern ein Bild von dem Schaffen des viel gelesenen englischen Schriftstellers, der in manchen Kreisen neben anderen ausländischen Schriftstellern wie Sartre oder Hemmingway zu einer Art „Modeschriftsteller" geworden ist, bei dessen vielfach allzu zeitbedingtem Schaffen man noch abwarten muß, was bleiben wird. -is

Rüstiger Achtziger

Sein 80. Lebensjahr vollendet heute der am 24. Mai 1872 in Frauenalb im Albtal, Kreis Ettlingen, geborene Bäckermeister Heinrich Rund, Weingartenstraße 45. Seine Vorfahren waren die Besitzer der Marxzeller und der Frauenalber Mühle. Die Volksschule besuchte er in der Gemeinde Schielberg, zu der Frauenalb gehörte. Das Bäckerhandwerk erlernte er in Pforzheim. Nach Beendigung seiner Lehrzeit ging er auf Wanderschaft, um Land und Leute kennenzulernen.



Aufnahmen: Photo-Stober

1903 heiratete Heinrich Rund in Mainz eine Bäckerstochter und machte sich daraufhin in Straßburg selbständig. Im Jahre 1919 aus Straßburg ausgewiesen, verbrachte er mit seiner Familie, die sich inzwischen durch seine Tochter und einen Sohn vergrößert hatte, 6 Jahre in Winterbach bei Oberkirch im Renchtal. Im Jahre 1925 übernahm er in Offenburg die Bäckerei Arbogast in der Kirchstraße (früher Striebel), in Pacht und baute 1935 in der Weingartenstraße ein eigenes Haus mit Bäckerei und Konditorei. Im Dezember 1945 starb unerwartet rasch seine treue Lebensgefährtin, Frau Frieda Rund, im Alter von 74 Jahren. Von da an bis heute führte ihm seine Tochter Lina den Haushalt.

Im Juni 1950 übergab er sein Geschäft, das seit 1945 bis vor kurzem beschlagnahmt war, seinem Sohne, dem Bäckermeister Heinrich Rund jr.

Der 80jährige Jubilar ist geistig und körperlich noch so rüstig, daß er am Zeitgeschehen noch sehr regen Anteil nimmt und noch Tag für Tag von früh bis spät in der Backstube steht und tatkräftig mithilft.

Möge dem Hochbetagten noch manches Jahr seine geistige und körperliche Rüstigkeit erhalten bleiben und ihm ein gesegneter Lebensabend beschieden sein. h.

Überfüllte Lager - Geringer Absatz

Wirtschaftslage im Bereich der Industrie- und Handelskammer Lahr

Die Wirtschaft in unserem Kammerbezirk stand im vergangenen Monat weiterhin im Zeichen einer rückläufigen Entwicklung, wobei nicht zu verkennen ist, daß diese nun schon seit einigen Monaten anhaltende Tendenz sich im Berichtszeitraum noch verschärft hat.

Der **Gesamtumsatz** ist in seiner absoluten Höhe beträchtlich hinter dem Vormonat zurückgeblieben und auch bei arbeitstäglicher Berechnung, — der April hatte einen Arbeitstag weniger als der März —, verbleibt immer noch eine wesentliche Differenz. An dieser Entwicklung sind fast alle Industriezweige mehr oder weniger stark beteiligt, höhere Umsatzergebnisse haben lediglich die Baustoffindustrie, die Nahrungsmittelindustrie und das Graphische Gewerbe. Entsprechend den geringeren Umsätzen ist auch die **Produktionstätigkeit** abgesunken, wenn auch die Betriebe bemüht sind, durch Produktion auf Lager die derzeitige Absatzstockung ohne allzu starke Produktionseinschränkungen zu überbrücken.

In vielen Fällen sind die Fertiglager aber bereits überfüllt und stellen eine starke Belastung dar, so daß es nur eine Frage der Zeit ist, daß sich der Produktionsausstoß den verringerten Absatzmöglichkeiten anpassen muß.

In einigen Betrieben, vor allem der Textil- und ledererzeugenden Industrie, in denen die Verhältnisse besonders angespannt sind, mußten bereits Entlassungen und Betriebseinschränkungen vorgenommen werden.

Mit Ausnahme der bereits oben erwähnten Industriezweige ist der **Auftragseingang** weiterhin ungünstig. Die Konsumentennachfrage stockt und zwingt auch den Handel zu einem äußerst vorsichtigen Disponieren. Die Auftragserteilung erfolgt daher nur sehr schleppend und ist in vielen Betrieben völlig unzureichend.

Seit 1888

Walter Orth

Konstanzer Nachf.

Frohe Pfingsten in neuer Kleidung

Anzüge	Sportsaccos	Hosen	Kostüme	Popelinemäntel
flotte Formen, neue Musterungen	in vielen Formen und Farben	Flanell, Kammgarn, Gabardine	flotte Schneiderformen	für Herren und Damen
95.-	35.-	21.-	85.-	33.- 47.- 63.- 114.-
115.-	41.-	28.-	95.-	**Popeline-Jacken**
145.-	56.-	39.-	115.-	die neue sommerliche Sportjacke
175.-	68.-	48.-	165.-	für Herren und Damen
		62.-		39.- 44.-

Sämtliche Artikel führen wir auch in den höheren Preislagen für besondere Ansprüche

OFFENBURG · STEINSTRASSE 22

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Musikalische Abendfeier am Himmelfahrtstag

Katholischer Kirchenchor von Gengenbach ehrte die Maienkönigin

Gengenbach. (a) Am Himmelfahrtstag ehrte der katholische Stadtkirchenchor in einer musikalischen Feierstunde die Maienkönigin. Der vorzügliche Organist und Leiter des Chores leitete in einer sehr guten freien Improvisation über zu dem prächtigen „locus iste" von Anton Bruckner. In dem folgenden 8stimmigen Satz „Ave Maria" von J. A. Dietrich ragte der melodische Mittelteil hervor. Instrumentaler Höhepunkt der Feierstunde war Max Regers Orgelwerk „Ave Maria". Joseph Köhler verstand es in hervorragender Weise, den Hörer zu bannen und die Stimmung des Werkes zum Ausdruck zu bringen. Frau Klara Hirz-Walter's heller Sopran war für Mozart's „Alleluja" aus der Motette „Exultate jubilate" wie geschaffen. Die an die Opern des Komponisten anklingende Arie gefiel besonders. Joseph Köhler begleitete zurückhaltend auf der Orgel. „Ein Tantum ergo in der phrygischen Tonart" von des Chordirigenten Vater, Ernst Köhler, meisterte der Chor trotz seines teilweise 10stimmigen Satzes. Das prächtig intonierte „Amen" hinterließ einen tiefen Eindruck.

Im vokalen Teil der Feierstunde bildete der Schlußchor „Ave Maria" von Anton Bruckner den Höhepunkt. Der 7stimmige Satz, der vom Frauenchor eingeleitet wird, entfaltete sich zu einem mächtigen Chor, der des Komponisten Werk in der Verbindung von alter Kirchenmusik zur neueren Orchesterspache offenbarte. Der stimmlich hervorragend besetzte Chor unter Leitung seines Dirigenten Joseph Köhler hinterließ auch mit dieser Feierstunde einen sehr guten Eindruck.

Rüstige Altersjubilarin

Ohlsbach (u). Eine unserer Dorfältesten, Helene Braun in der Hubersgasse, vollendete am Dienstag das 85. Lebensjahr. An ihrem Ehrentag stand die rüstige Altersjubilarin auf dem Acker und werkte wie eine Junge. Wenn auch nicht im eigenen Hausstand, hat sie ein Leben lang doch ihre Arbeitskraft der Familie Herrmann, dem Arbeitskreis der Schwester, gewidmet. Herzlichen Glückwunsch.

Ohlsbach. (ü) Die Witwe Helene Herrmann geb. Kempf, Dorfstraße, vollendete am 17. Mai das 72. Lebensjahr. Wir gratulieren.

Helene Braun, die bei ihrem Schwager Landwirt Karl Hermann ihren Lebensabend verbringt, vollendet am 22. Mai 1952 das 85. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Haushaltsplan liegt auf

Ohlsbach. (ü) Diese Woche liegt der Gemeindevoranschlag für das laufende Geschäftsjahr öffentlich auf. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 223 339 DM ausgeglichen ab. Die Umlagesätze sind die gleichen wie im letzten Jahre; sie betragen: Grundsteuer 133 Prozent, Gewerbesteuer 195 Prozent. Die Position Wald ist mit 157 000 DM in Ein- und 63 213 DM in Ausgabe gestellt. Für die Ortswaage wurde ein Betrag von 12 000, für die Vatertiere 10 444, und für Zuschuß an den a. o. Wirtschaftsplan — das bescheidene Bauvorhaben — sind 50 000 DM vorgesehen.

Bestandene Gesellenprüfung

Ohlsbach (s). Erich Geist, ein Sohn des jüngst tödlich verunglückten Eisenbahners Sigmund Geist, hat die Gesellenprüfung als Polsterer und Tapezier mit Erfolg abgelegt. Lehrherr war Tapeziermeister Gölzer, Offenburg. Wir gratulieren.

Das Fritscheneck glich einem großen Lagerplatz

Maienwanderung des Eisenbahnausbesserungswerkes am Himmelfahrtstag

Am Himmelfahrtstag trafen sich Angehörige des Eisenbahnausbesserungswerkes Offenburg und die Jungmädelgruppe des Turnvereins unter Führung des Gaufrauenturnwartes Jakob Ruck zu einer gemeinsamen Wanderung nach dem Fritscheneck. Bei strahlendem Sonnenschein setzte sich der lange Zug der Wanderlustigen vom „Deutschen Michel" aus in Richtung Fesenbach in Marsch, der unter den Klängen der Werkkapelle und des Lehrlings-Spielmannszuges des EAW flott vonstatten ging. Alle Teilnehmer kamen auch bei dem etwas beschwerlichen Aufstieg zur Kammhöhe durch das herrliche Panorama über die Berggipfel des Kinzigtales und seiner Seitentäler, vor allem des immer lieblichen Ohlsbachtales, auf ihre Rechnung.

Nach der Ankunft am Fritscheneck bot sich ein buntes Bild einer großen gemeinsamen Lagerstelle. Nachdem der erste Hunger und Durst gestillt waren, unterhielten die Werkkapelle, die inzwischen eingetroffene Musikkapelle Rammersweier und der Werkchor in bunter Folge die frohgestimmte Menge. Ballspiel, Wettlauf und Reigen der Jungmädels erfreuten insbesondere die älteren Teilnehmer. Wem der Rucksackinhalt nicht ausreichte, der konnte sich an bereitgestellten Speisen und Getränken stärken und erfrischen.

Nur allzu schnell vergingen die frohen Stunden der Entspannung. Unter den Klängen beliebter Marschmusik ging es am späten Nachmittag nach dem Riedle zurück, wo sich der Zug in verschiedene Richtungen auflöste.

Dank des schönen Wanderwetters und der großen Teilnehmerzahl ist die diesjährige Maiwanderung nach dem Fritscheneck wohl gelungen.

Früh- und Spätverbindung der MEG

zwischen Kehl und Offenburg seit 18. Mai 1952

Versuchsweise wurde der zwischen Altenheim und Offenburg eingerichtete Früh- und Spätkurs von und bis Kehl nach folgendem Plan ab sofort erweitert:

W	W (Sa)		Stationen		W (Sa)
W 4.50	20.05	ab	Kehl, Wilhelmschule	an	22.36
4.52	20.07	ab	Kehl, Rebstock	an	22.34
4.54	20.04	ab	Kehl, Mittelplatz	an	22.32
4.57	20.06	ab	Kehl-Sundheim	an	22.30
5.04	20.13	ab	Marlen	an	22.22
5.07	20.17	ab	Goldscheuer-Kittersb.	an	22.19
5.20	20.30	ab	Altenheim	an	22.06
5.44	20.51	ab	Offenburg, Marktplatz	an	22.14
W 5.45	20.54	an	Offenburg (Bundesbhf)	ab	22.10

W = werktags — W (Sa) werktags, außer samstags

M. G. 5er Treffen in Karlsruhe

Gelegentlich der Wiedersehensfeier der 35. Inf.-Division am 17./18. Mai in Karlsruhe trafen sich auch Angehörige des ehem. M.-G.-Btl. 5, dessen Friedensstandorte Offenburg und Kehl waren, in der Gaststätte „Zum Elefanten". Eine stattliche Anzahl von Kameraden, vielfach mit Angehörigen aus Baden, Württemberg, ja aus Hessen und der Pfalz waren der Einladung gefolgt. Die Zahl wäre sicher noch größer gewesen, wenn nicht am morgigen Sonntag das Treffen der 78. (Sturm)-Division in Tübingen stattfinden würde, der das Bataillon während des Krieges lange Zeit angehört hat. Ein unbeschreiblicher Jubel der Wiedersehensfreude herrschte unter den Kameraden, die sich nach schweren, gemeinsam durchlebten Kriegsjahren zum ersten Male wiedersahen. Nach der Teilnahme am Festakt der Division am Samstagabend blieb der Kameradenkreis noch lange zusammen, wo Erinnerungen aus den ernsten Kriegs-, aber auch aus den schönen Friedensjahren in Offenburg ausgetauscht wurden. Auch am Sonntag kamen noch viele alte Kameraden hinzu. Die Versammlung beschloß, im nächsten Frühjahr ein Wiedersehen der Angehörigen des M.-G.-Btl. 5 in Offenburg zu veranstalten.

125jähriges Jubiläum der Stadtkapelle Zell a. H.

Verbunden mit dem Verbandsmusikfest an Pfingsten

Zell a. H. (s). Die Vorbereitungen für das an Pfingsten stattfindende 125jährige Jubiläum der Stadtkapelle sind in vollem Gange; gleichzeitig damit findet auch das Verbandsmusikfest des Musikverbandes Kinzigtal statt. Bis jetzt haben bereits 25 Kapellen ihr Erscheinen zugesagt. Als Festplatz wurde der Sportplatz gewählt mit einem ca. 1200 Personen fassenden Zelt. Es ist ein großes zusammengekoppeltes Zelt einer Offenburger Firma und der Brauerei Jehle in Biberach, die auch die Bestuhlung übernimmt. Der Turnverein Zell stellt das Personal für den Wirtschaftsbetrieb; zum Ausschank kommt Bären- und Jehlebräu. Eine Lautsprecheranlage wird dafür sorgen, daß die Musikvorträge auf dem ganzen Festplatz gut zu hören sind. Im übrigen wird die Zeller Bevölkerung alles daran setzen, den Gästen den Aufenthalt in unsern Mauern so angenehm wie möglich zu machen.

Tragisches Familiengeschick

Zell a. H. (s). Im Alter von 51 Jahren wurde unter großer Beteiligung Frau Rose Siefert Wwe. geb. Thoma, zu Grabe getragen. Nur wenige Wochen nach dem Heimgang ihrer hochbetagten Mutter wurde die Verstorbene nach einem wochenlangen Krankenlager durch den Tod erlöst. Dem einzigen 16jährigen Sohn, dessen Vater in der Gefangenschaft gestorben ist, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Angestellten-Versammlung

Zell a. H. (s). Der DGB veranstaltet am Sonntag, 25. Mai, vormittags 10.30 Uhr, im Rathaussaal eine öffentliche Versammlung für die Angestellten und Beamten von Industrie, Handel, Gewerbe und Behörden. Das Thema lautet: „Die Existenzsicherung der Angestellten ist in Gefahr."

Zwei Todesfälle an einem Tag

Unterharmersbach. (f) In der Nacht zum Montag starb Frl. Pauline Gerstbacher im Alter von 70 Jahren. Seit ungefähr zwei Jahrzehnten hat sie mit ihrer Schwester Frau Julie Maier Ww., geb. Gerstbacher, ein Kolonial- und Gemischtwarengeschäft betrieben. — Am Montagnachmittag starb die 66 Jahre alte Frau Frieda Schneider, Kanalstraße. Schon längst war ihre Gesundheit geschwächt. Die Verstorbene wird am Donnerstagnachmittag auf dem Zeller Friedhof beigesetzt.

Nur eine Geburt im April

Oberharmersbach. (m) Das Standesamt verzeichnete im April folgende Eintragungen: Geburten: Maria Elfriede, V: August Hug, Schuhmachermeister, Holdersbach. — Eheschließungen: Rudolf Plassig, Waldarbeiter, vom Langenberg, und Veronika Schwarz, von der Mislinke; Franz Winterhalter, Orgelbauer, Dorf, und Berta Boschert, von den Waldhäusern; Gastwirt Gustav Lang, Zuwald, und Maria Cäcilia Roth, vom Berg; Severin Lehmann, Waldarbeiter, Zuwald, und Elisabeth Spitzmüller, Riersbach. — Sterbefälle: Regina Schwarz, geb. Hertig, Riersbach; Margaretha Schwarz, geb. Uhl, Nockenstadt; Kriegssterbefall vom Oktober 1944; Gastwirt Célestin Heitzmann, vom Dorf.

Hagelwetter über Nordrach

Nordrach. (s) Am Montagabend ging ein schweres Hagelwetter über unser Dorf nieder, das an den Gartengewächsen großen Schaden anrichtete. Wie wenn es geschneit hätte, sah die Landschaft aus. Das Untertal und das Hintertal blieben verschont.

Goldene Hochzeit in Urloffen

Urloffen (f). Am Montag, den 26. Mai, sind es 50 Jahre her, daß die Landwirtsleute Franz Anton Schneider und Frau Emilie geb. Siebert, Hauptstraße 92, in den Ehestand getreten sind. Das Jubelpaar, das sich noch erstaunlicher Rüstigkeit erfreut, ist noch immer in der Landwirtschaft tätig. Zwei Töchter entsprossen der Ehe, die beide verwitwet sind (Frau Metzgermeister Schneider und Krimm-Wirtin Jockerst). Möge dem Jubelpaar — der Gatte zählt 76, die Gattin 74 Jahre — noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Am heutigen Tage vollendet Oberheizer i. R. Theodor Baßler, Hanauer Straße 15, sein 78. Lebensjahr. Herzlichen Glückwunsch.

Hanauerland und Ried

„Neue Heimat" ohne Bauholz

Goldscheuer (f). Im Herbst 1951 wurde mit der Erstellung von sechs Siedlungshäusern begonnen. Vier Häuser werden in Goldscheuer gebaut, zwei in Marlen. Jedes Siedlungshaus soll zwei Familien aufnehmen, darunter eine Flüchtlingsfamilie. Die Bauten sollten zum 1. Juni bezugsfertig sein. Seit Wochen liegen die Arbeiten nun still, da das Bauholz nicht pünktlich zu beschaffen war. Wenn das Holz nicht bald eintrifft, wird mit der Fertigstellung der Häuser kaum vor Herbst zu rechnen sein. Im Interesse der Wohnungssuchenden ist dies sehr zu bedauern.

Fahrbahn ist wichtiger als Schießbude

Ichenheim (r). Dieser Tage ereignete sich in der Kurve beim Gasthaus „Zum Löwen" ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein 12jähriger Schüler, der durch den Betrieb bei einer in der Nähe befindlichen Schießbude ganz in Bann gehalten war, lief rückwärts über die Fahrbahn, gerade in ein aus Richtung Lahr kommendes Motorrad. Trotz der Geistesgegenwart des Fahrers, der sein Kraftrad schnell zum Stehen brachte, war der Zusammenprall mit dem Jungen so stark, daß derselbe auf die Straße geschleudert wurde, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Der Motorradfahrer kam mit dem Schrecken davon.

Sangesbrüder auf froher Fahrt

Ichenheim. (r) Die Mitglieder des Gesangvereins mit ihren Angehörigen unternahmen am Sonntag eine fröhliche Fahrt in zwei Omnibussen in den Schwarzwald und in den Kaiserstuhl. Sie führte die lustige Reisegesellschaft zunächst durchs Kinzigtal nach Gutach, Triberg, Furtwangen, Neustadt an den Titisee. Über St. Märgen, St. Peter nach Triberg erreichte man den Kaiserstuhl, wo man sich bei Gesang und Tanz den Wein wohl munden ließ.

Bohlsbacher Geburtstagskinder

Bohlsbach. (l) Am vergangenen Dienstag konnte August Link, Metzgermeister, die Vollendung seines 75. Lebensjahres feiern, und am Sonntag wird Frau Lorenz Link Ww., Sofie, geb. Lurk, ebenfalls 75 Jahre alt. Heute feiert Hugo Zeitler, Rb.-Insp. i. R., seinen 82. Geburtstag. Ida Jockerst, geb. Küderle, wird am 28. Mai 73 Jahre alt. Alle Jubilare erfreuen sich entsprechend ihrem Alter noch einer verhältnismäßig guten Rüstigkeit. Wir gratulieren.

Große Aufgabe für den Kraftsportverein

Appenweier (v). Die Austragung der Kreismeisterschaften im Kraftsport des Jahres 1952 für die Kreise Freiburg, Lahr und Offenburg wurde dem Kraftsportverein Appenweier übertragen. Ringen (griechisch-römisch), Gewichtheben und Rasensport der Aktiven und Altersklassen, sowie Rundgewichtsringen und Tauziehen werden durchgeführt. Als Termine wurden der 1., 2. und 3. Juni festgelegt. Der Kraftsportverein gibt sich alle Mühe, diese Tage würdig zu gestalten. In einem Aufruf richtet der Kraftsportverein an alle aktiven und passiven Mitglieder des Vereins, sowie Gönner und Freunde des Kraftsportes die Bitte um Unterstützung zum Gelingen der Meisterschaftskämpfe. Da für auswärtige aktive Teilnehmer eine große Anzahl Quartiere benötigt werden, wird um Meldung von Freiquartieren im Café Walz gebeten.

Feuerwehr erhält einen Schlauchturm

Appenweier (v). Ein schon lange gehegter Wunsch der Freiwilligen Feuerwehr ging jetzt in Erfüllung. Zu dem bereits bestehenden modernen Spritzenhaus soll auf Beschluß der Gemeindeverwaltung ein Schlauchturm erstellt werden, der den Anforderungen voll und ganz entspricht. Wieder ein Fortschritt in der Gemeinde Appenweier.

Beerdigung

Zusenhofen. (r) Am Dienstag wurde unter überaus großer Anteilnahme Frau Marie Zott geb. Reininger zu Grabe getragen. Die Verstorbene war allerseits beliebt und erreichte ein Alter von nur 51 Jahren.

Natureigenes CHLOROPHYLL in jedem Stück PALMOLIVE-SEIFE



Natürliches Chlorophyll macht Palmolive-Seife grün

Der Natur eigener Wirkstoff „Chlorophyll" ist es, der durch die Energie des Sonnenlichtes Aufbaustoffe schafft. Dieser natürliche Wirkstoff verleiht der Palmolive-Seife die grüne Farbe.

Ein altes Geheimnis, das Palmolive-Seife zur Schönheitsseife gemacht hat!

Auch Sie sollten sich überzeugen, daß die aus reinen Pflanzenölen hergestellte Palmolive-Schönheitsseife Ihre Haut pflegt, während sie sie reinigt.



Darum:
Benutzen Sie zur Pflege Ihres Teints Palmolive-Seife. Beachten Sie, wie wundervoll die Wirkung ist.



Darum:
Für Ihr Schönheitsbad die Palmolive-Badeseife - genießen Sie ihre belebende und erfrischende Wirkung!

Verlangen Sie PALMOLIVE-SEIFE, die Seife mit dem natureigenen CHLOROPHYLL

OFFENBURG - DIE HEIMAT VON VIVIL

Inbetriebnahme des neuen Verwaltungsgebäudes zum 50jährigen Firmenjubiläum

Zwei Farben beherrschen zum Wochenende das Offenburger Stadtbild: Grün und Weiß, die Hausfarben von VIVIL. In beinahe allen Stadtteilen wehen grüne Fahnen, sind Transparente zwischen die Stadtfahnen gespannt; sie künden vom goldenen Jubiläum dieser Offenburger Firma, die sich in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens Weltgeltung verschafft hat. Viele Schaufenster sind in der Dekoration ganz auf VIVIL abgestimmt, die Geschäfte verteilen gefällig verpackte Probe-Pfefferminze und Werbewagen durchfahren die Stadt. Offenburg — die Heimat von VIVIL. Für das morgige Fußballspiel Kickers Offenbach — Admira Wien hat die Firma A. Müller u. Co. noch besondere Ueberraschungen vorbereitet. Heute vormittag um 10 Uhr findet in den Parklichtspielen die eigentliche Jubiläumsfeier statt; den Samstagabend verbringt die VIVIL-Familie unter sich im Saalbau „Drei Könige" und morgen vormittag 11 Uhr wird ein Platzkonzert der Stadtkapelle vor den Park-Lichtspielen (bei Regen in der Stadthalle) die einheimischen Musikfreunde und die Gäste von auswärts erfreuen.



Am Himmelfahrtstag wurde in einer schlichten Gedenkstunde an der nördlichen und südlichen Giebelwand der VIVIL-Werksiedlung in der Ortenberger Straße eine Gedenktafel für den vermißten Chef Dr. Bruno Müller enthüllt, während auf den Friedhöfen von Offenburg, Freiburg und Baden-Baden Kränze niedergelegt wurden. Aufnahme: Photo-Stober

Wenn ein Betrieb sein Jubiläum in einem solchen Rahmen begehen kann, dann ist das ein sichtbarer Beweis für seine Leistungsfähigkeit, seinen Ruf und seine Kapazität. Dem rein äußerlichen Umfang nach ist Offenburgs Pfefferminzfabrik eigentlich kein besonders großes Unternehmen. Denn die Art der in ihm hergestellten Ware, das kleine Pfefferminz, verlangt keinen weitläufigen Produktionsapparat. Der immer größer werdenden Nachfrage konnte durch eine Rationalisierung des Produktionshergangs entsprochen werden, nach dem vor zehn Jahren schon, als es im Fabrikgebäude zu eng wurde, die Büroräume in die Friedrichstraße verlegt worden waren. Sie haben sich nach der Währungsreform auch bald als zu klein erwiesen, da das Verkaufsgeschäft mit allen seinen Abteilungen bei diesem Markenartikel einen über das übliche Maß hinausgehenden Verwaltungsapparat erfordert. Deshalb hat schon der vermißte Inhaber Dr. Bruno Müller den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes auf dem Fabrikgelände geplant. Seine Verwirklichung sollte er leider nicht erleben. Am 14. Juli 1951 erfolgte der erste Spatenstich und heute mittag wird nun der Schlüssel des repräsentativen Gebäudes an der Nordseite des Anwesens der Betriebsleitung übergeben.

Es ist zweifellos das Schmuckstück des Betriebes, das jedoch nicht nur die einzelnen Verwaltungsabteilungen in nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteten, hellen, luftigen und freundlichen Räumen und die mit erlesenem Geschmack ausgestatteten Zimmer der Geschäftsleitung, sondern auch parterre einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche für die Belegschaft beherbergt.

Wenn man von der Offenburger Pfefferminzfabrik spricht, muß man auch in diesem Zusammenhang den sozialen Geist hervorheben, der in diesem Betriebe herrscht und der mit dem Bau der VIVIL-Siedlung 1949/50 nach außen seinen sinnfälligsten Ausdruck gefunden hat. Diese Siedlung trägt seit vergangenen Donnerstag den Namen des verschollenen Betriebsinhabers Dr. Bruno Müller. In seinem Geiste wurde sie erstellt und in seinem Geiste wird der Betrieb geleitet.

Ein halbes Jahrhundert nur hat VIVIL gebraucht, um aus kleinsten Anfängen zu seiner heutigen Größe und zu seiner Weltgeltung zu gelangen. Eine fast beispiellose Entwicklung, auf die VIVIL an seinem Jubiläumstage mit vollem Recht stolz zurückblicken kann, eine Entwicklung aber auch, mit der sich Offenburg seit über 30 Jahren verbunden fühlt, Offenburg — die Heimat von VIVIL.

Ihren Ursprung haben die VIVIL-Werke in der „Ersten Straßburger Nahrungsmittelfabrik Fritscher und Müller, Kaffee- und Kolonialwaren-Großhandlung, Lieferanten des deutschen Heeres und der Marine", die in Straßburg ihren Sitz hatte. A. Fritscher und A. Müller hatten selbständig die „Abteilung für Armee- und Marine-Verpflegung der Elsässischen Konservenfabrik und Importgesellschaft A.G." übernommen und daraus die oben genannte Firma gebildet. Zwei Jahre darauf, also heute vor 50 Jahren, trat August Müller aus der Firma Fritscher und Müller aus und begründete die Firma A. Müller & Co. am Zaberner Ring 21. Sie nahm die Produktion der VIVIL-Pfefferminze auf. 1905 trat Theo Ehemann als Teilhaber in die Firma ein und übernahm die technische Leitung, während August Müller die kaufmännische Abteilung innehatte.

Schon in dieser Zeit entwickelte sich das Unternehmen zu einem leistungsfähigen Betrieb. Die Fabrikationsräume am Zaberner Ring wurden zu klein, so daß die Firma 1908 gezwungen war, sich in einem Neubau gegenüber dem Straßburger Sängerhaus zu etablieren. Welchen Ruf VIVIL damals schon genoß, geht daraus hervor, daß bereits 1909 eine Geschäftsverbindung nach den USA angeknüpft werden konnte und wenig später VIVIL abermals umziehen mußte, und zwar in das Gebäude der Tabakmanufaktur in der Frankgartengasse. Dort wurden etwa 100 Angestellte und Arbeiter beschäftigt. Mit der Erweiterung der Produktion wurden die Geschäftsbeziehungen nach allen Teilen Deutschlands ausgedehnt und zugleich auch der Export nach Amerika, England, Frankreich, Holland und der Schweiz gesteigert.

Als 1914 bei Kriegsausbruch August Müller eingezogen wurde, mußte der Betrieb zunächst eingeschränkt werden. Doch bald konnte der Teilhaber Theo Ehemann ihn wieder anlaufen lassen und sogar noch erweitern. Nach Kriegsende sah sich VIVIL gezwungen, fast alles in Straßburg zurückzulassen und sich einen neuen Betrieb aufzubauen. Es gelang der Firma in der in Offenburg frei gewordenen Kaserne eine neue Heimat zu finden. Die Vorbereitungen dazu traf neben Theo Ehemann der Prokurist Theodor Reinhardt. 1920 wurde die Firma A. Müller & Co. in das Handelsregister des Amtsgerichts Offenburg eingetragen, und ein Jahr darauf ist der heutige Prokurist Karl Fritschi der Firma beigetreten.



Gesamtansicht der Pfefferminzfabrik

Im Jahre 1929 kam Dr. Bruno Müller, der 1906 in Straßburg geboren worden war, in die väterliche Firma, nachdem er sein volkswirtschaftliches Studium in Paris, London, Moskau, Kiel, Tübingen und Freiburg absolviert hatte. Unter seiner Initiative wurden die vorhandenen guten Ansätze zum Markenartikel durch eine moderne Werbung erfolgreich weiterentwickelt. 1933 verzeichnet die Hauschronik den Eintritt des heutigen Prokuristen Wolfgang Schumann und 1937 ist Theodor Reinhardt nach 30jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten.

Der zweite Weltkrieg, zu dessen Beginn der Stammhalter des Hauses in dritter Generation geboren wurde, brachte dem Unternehmen wieder einen schweren Rückschlag. Der Betrieb mußte eingeschränkt und umgestellt werden. Er produzierte jetzt auch Vitamin-Tabletten und „Offenburger Fruchtsäuerlinge". VIVIL durfte nur noch für die Wehrmacht hergestellt werden.



Blick auf das neue Verwaltungsgebäude von VIVIL, das heute nach der offiziellen Jubiläumsfeier in den Parklichtspielen seiner Bestimmung übergeben wird. Aufnahme: Photo-Stober

Den schwersten Schlag traf die Firma jedoch, als in den letzten Kriegstagen 1945 Dr. Bruno Müller verschollen ist. Seine letzte Nachricht kam aus der Nähe von Berlin. Außerdem erlitt das Unternehmen durch rasch aufeinander folgende Todesfälle in seiner Leitung schmerzliche Verluste. Im Mai 1945 starb der Mitinhaber Theo Ehemann und 1947 verschieden kurz hintereinander der Gründer August Müller und seine Ehefrau Elisabeth Müller in Freiburg.

Der Betrieb wurde unter großen Schwierigkeiten wieder in Gang gebracht und zunächst vorwiegend mit Lohnarbeit beschäftigt. Doch bald nach der Währungsreform konnte die Produktion von VIVIL wieder aufgenommen werden. Gelegentliche Schwierigkeiten in der Versorgung mit Zucker und Pfefferminzöl wurden durch die Tatkraft der Betriebsleiter glücklich überwunden. Die Firma erfuhr in den folgenden Jahren eine weitere Modernisierung, die Produktion wurde rationalisiert und die Betriebskapazität den steigenden Umsätzen angepaßt. Zwischen dem Hauptgebäude und dem neuen Verwaltungshaus entstanden neue Wasch- und Lagerräume, durch den Bau einer Werksiedlung mit 26 Wohnungen wurde zusammen mit der Gagfah Wohnraum für Betriebsangehörige geschaffen. Die Leitung des Unternehmens übernahm 1951 Frau Elisabeth Müller, die in den langjährigen Offenburger Mitarbeitern Karl Fritschi und Wolfgang Schumann wertvolle Stützen fand. Völlig unerwartet starb die Chefin des Hauses am 27. August 1951, wenige Wochen, nachdem sie den ersten Spatenstich zum neuen Verwaltungsgebäude ausgeführt hat, das heute seiner Bestimmung übergeben wird. Zu Beginn des laufenden Jahres trat Rechtsanwalt Fritz Morstadt, der bisher der Geschäftsführung als Beiratsmitglied zur Seite gestanden hatte, selber in die Geschäftsführung ein. Dieser obliegt es nun, das Erbe zweier Generationen zu verwalten und zu vermehren, bis mit dem heute 13jährigen Axel die dritte Generation die Geschäfte selber in die Hände nehmen kann.



H. Ohlenburger
Steinholzböden – Estriche
Floorbest-Belag
Offenburg, Rammersweierer Str. 14.
Telefon 2096

Alfred Ammann
Bauschlosserei
Offenburg, Moltkestr. 58, Telefon 1734
Eisenkonstruktionen
Kittlose Glasdächer
Markisen – Blitzableiter

Entwurf und Bauleitung Reg.-Baumeister Architekt **Fritz Weis** *Offenburg* Telefon 1060

AUGUST JOGGERST
Bauunternehmung
Offenburg, Helmholtzstraße 14, Telefon 1823
Ausführung der Maurer-, Beton-, Stahlbeton- und Entwässerungsarbeiten

Frühlingsstimmen im Fessenbacher Winzerkeller

Das Konzert des Gesangvereins „Liederkranz" Fessenbach

Fessenbach. Am Nachmittag des Himmelfahrtstages fand in der Halle des neuen Fessenbacher Winzerkellers das Frühjahrskonzert des „Liederkranzes" Fessenbach unter Mitwirkung der Solisten Erika Striebich, Gerhard Seckinger, Erna Kummer, der Gesangsabteilung der Lokführer (alle von Offenburg) und dem Frauen-, Gemischter- und Männerchor des „Liederkranzes" statt. Die Liedfolge verzeichnet eine Anzahl der schönsten Perlen besten Volksgutes in zwei Abteilungen: 1. „O, Heimat wie bist du schön" und 2. „Wir wandern im Frühling." Die Männerchöre „Liederkranz" und die Abteilung der Lokführer werden beide seit vielen Jahren von dem erfahrenen Dirigenten Kummer betreut. Durch den gleichen Lehrer wurden auch gleichartige Leistungen erzielt: Tongebung, Stimmenausgleich, Aussprache, Rhythmus und Dynamik sind gepflegt. Die Männerchöre klingen weich und ihre Lieder dringen, ohne sentimental zu sein, ins Gemüt und Herz der Hörer.

Abwechslungsreicher ist die zweite Hälfte des Programms. Der junge Frauenchor erweckt besondere Freude: Schön, satt und lebhaft erklingen die jungen Stimmen, die Aussprache ist vorzüglich. Die in der Liedfolge genannten zwei Chöre: „Der Mai ist gekommen" und „Wer recht in Freuden wandern will" bilden den Höhepunkt des Konzertes.

Herr Kummer bevorzugt das reiche, alte, deutsche Volkslied und versteht, diese Liebe auf seine Sänger zu übertragen. Er verdient dafür besonderen Dank. Seine Art der Leitung, durch bestimmte ruhige Schläge, wirkt sympathisch.

Die Duette der Offenburger Solisten Erika Striebisch und Gerhard Seckinger, von Erna Kummer auf dem Klavier begleitet, finden ungeteilten, begeisterten Beifall. Sie singen eine Reihe altbekannter Volkslieder aus der Sammlung Seidler-Winkler. Die erste Strophe gefällt jeweils am besten, weil sie die ursprünglichste Weise ist. Der nachstehende Kontrapunkt der späteren Strophen dünkt für das Volkslied zu künstlich. Die schönen Stimmen der beiden Künstler sind minutiös aufeinander abgestimmt.

Fessenbach dürfen wir um seinen schönen Festsaal im neuen Winzerkeller beneiden. Die ausgezeichnete Akustik verdankt er offenbar dem reichen, glücklich gefügten Holzwerk.

Die Zuhörer sind bei dem schönen Wetter aus der nahen und fernen Umgebung herbeigeeilt und füllen den weiten Raum bis auf den letzten Platz. Die zum Ausschank gelangten Weine munden sehr. Ob auch sie zu der ausgezeichneten Stimmung beitragen?

Der humorbegabte Vorstand des „Liederkranzes" fand eingangs und zum Schluß des Konzertes die herzlichsten Begrüßungs- und Dankesworte. Alles in allem: Es war ein schönes Konzert mit dem der „Liederkranz" und alle Mitwirkenden ihre vorzügliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellten und zugleich eine rechte Frühlingsfreude bereiteten. s. M.

Zur letzten Ruhe gebettet

Fessenbach. (x) Im Ortsteil Rieshof verstarb dieser Tage Frau Marie Basler geb. Leitermann, die Ehefrau vom Landwirt Heinrich Basler, mit dem sie im November des vergangenen Jahres die goldene Hochzeit feiern konnte. Damals noch in guter gesundheitlicher Verfassung, wurde sie vor einigen Wochen von einer schmerzlichen Krankheit befallen, von der sie nun der Tod erlöste. In nachahmenswerter Grundsatzfestigkeit und Glaubenstreue ist sie durchs Leben gegangen, bescheiden für sich selbst, opferbereit aber für ihre Familie und den Nebenmenschen. Der Präses des Müttervereins, Pfarrer Fischer, widmete dem verstorbenen Mitgliede anerkennende Worte für seine treue Pflichterfüllung in Kirche und Familie.

Radsportfest in Berghaupten

Berghaupten. (a) Der Radsportverein „Edelweiß" Berghaupten lädt alle Freunde und Gönner des Radsports am Sonntag zu seinem Fest ein. Der Verein wurde vor mehr als vier Jahrzehnten gegründet und hat heute wieder eine große Anzahl treuer Anhänger. Am Sonntagmorgen um 6 Uhr beginnt das Jugendrennen, an dem sich viele Jugendliche aus dem ganzen Kreis beteiligen werden. Die Rundstrecke Berghaupten — Zunsweier — Ortenberg — Gengenbach — mit dem Ziel in Berghaupten soll zweimal durchfahren werden.

Mittags findet der Empfang der auswärtigen Vereine statt, die auch dem anschließenden Festzug vorangehen wird. Aus dem übrigen Programm seien noch besonders das Kunstfahren und Radballspiel erwähnt, für viele Festgäste sicher etwas ganz Neues. Zur Preisverteilung um 18 Uhr stehen schöne Preise bereit, für Hungrige und Durstige ist reichlich Vorsorge getroffen worden; nicht zu vergessen alle Tanzfreudigen, die nach der Preisverteilung zu ihrem vollen Recht kommen sollen.

Elgersweier in Erwartung eines Neupriesters

Hermann Stigler wird morgen in Freiburg zum Priester geweiht

Elgersweier. (kf) Morgen empfängt der Diakon Hermann Stigler, Sohn des hiesigen Gastwirts und Metzgermeisters Wilhelm Stigler und seiner Ehefrau Emma, geb. Armbruster, im Münster „Unserer Lieben Frau"



zu Freiburg aus der Hand des Erzbischofs die Priesterweihe. Am Pfingstsonntag wird er in seiner Heimatkirche das Primiz-Opfer darbringen. Die Gemeinde freut sich sehr auf diesen Tag und trifft bereits Vorbereitungen, um das Fest in einem würdigen Rahmen zu gestalten.

Hermann Stigler ist jetzt 30 Jahre alt. Von seinem 12. Lebensjahre an besuchte er das Grimmelshausen-Gymnasium in Offenburg, das er noch glücklich, bevor der Kriegsdienst ihn abrief, mit bestandenem Abitur verlassen konnte. Aus der Gefangenschaft wieder in die Heimat zurückgekehrt, konnte er im Sommer 1946 sein Studium fortsetzen. Er besuchte die Universität in Freiburg und studierte zunächst Philosophie. 1948 faßte er den Entschluß, Priester zu werden und studierte von da an Theologie. Seit September 1951 war das stille Priesterseminar in St. Peter seine zweite Heimat geworden, wo er sich mit noch 51 anderen Priesterkandidaten auf seinen hohen Beruf vorbereitete. Am 7. und 8. März dieses Jahres empfing er auch dort in der prächtigen Seminarkirche die hl. Weihen des Subdiakons und Diakons.

Bald wird er nun irgendwo fern der Heimat seine Arbeit für das Heil der Seelen aufnehmen und eine der vielen Lücken füllen, die so schmerzlich empfunden werden.

75 Jahre alt

Elgersweier. Der Seniorchef der Zimmerei, Schreinerei und Glaserei Gebrüder Kiefer, Franz Josef Kiefer, wird heute 75 Jahre alt. Der allseits geachtete Bürger kann seinen Geburtstag in voller Rüstigkeit begehen. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Maiausflug des Musikvereins

Ebersweier. (e) Am Sonntag unternimmt die Musikkapelle mit ihren Angehörigen einen Omnibus-Maiausflug ins Neckartal.

Waltersweier feierte sein Patrozinium

Waltersweier. (b) Am letzten Sonntag feierte die hiesige Pfarrgemeinde das Fest ihres Kirchenpatrons, Johannes von Nepomuk. Den Höhepunkt des Festes bildete das feierliche Hochamt, in welchem der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer Höfler, die schöne, klangvolle Messe St. Cäcilia von Lehmacher vollendet zum Vortrag brachte. Die nachfolgende Prozession unter Mitwirkung der Musikkapelle von Ortenberg führte durch das festlich geschmückte Dorf. Während der Mittagsstunde erfreuten die Ortenberger unter ihrem bewährten Dirigenten, Bürgermeister Vollmer, die Einwohnerschaft durch ein Ständchen. Man sah viele auswärtige Gäste, und in den Nachmittags- und Abendstunden entwickelte sich in den beiden Gaststätten bei Musik und Tanz ein fröhliches Treiben.

Bestandenes Examen

Waltersweier. (b) Fräulein Klara Hartmann, die Führerin der hiesigen Jugendgruppe St. Clara, hat im Fröbelseminar Gengenbach ihr Examen als Kindergärtnerin mit sehr gutem Erfolg bestanden. Wir wünschen dem braven und fleißigen jungen Mädchen viel Glück und alles Gute in seinem neuen Wirkungskreis.

Wir beglückwünschen

Waltersweier. Seinen 80. Geburtstag beging am 14. 5. 52 Johann Stüber, Maurer; Franziska Kern Wwe. wurde am 13. 5. 52 76 Jahre alt. Beide Jubilare erfreuen sich noch guter Gesundheit; für die Zukunft die besten Wünsche.

Betriebsausflug der Fa. Gebr. Hilberer

Berghaupten. (a) Letzten Samstag unternahm der Betrieb der Fa. Gebr. Hilberer einen Ausflug per Omnibus in den nördl. Schwarzwald. Bei herrlichem Wetter und in gehobener Stimmung führte die Fahrt zunächst nach Oppenau. Zu Fuß wanderte man dann zu den Allerheiligenwasserfällen, von wo aus die Fahrt weiterging über die Schwarzwaldhochstraße, Ottenhöfen, Hundseck nach Hundsbach, dort wurde Mittag gehalten. Nach der Mittagsrast ging es an die Schwarzenbach-Talsperre, durch das Murgtal über Schloß Eberstein nach Neuweier, wo man eine Ruhepause einlegte. Auf der Rückfahrt kehrten die Ausflügler noch in Zunsweier im „Salmen" ein.

Ausklang am Sonntag

Niederschopfheim. Die vom Musikverein auf den Himmelfahrtstag im Festgarten angekündigte Konzert- und Tanzveranstaltung zum Ausklang des Musikfestes mußte wegen plötzlichen Todesfalles eines Musikfreundes abgesagt werden. Sie wird nunmehr am morgigen Sonntag durchgeführt. Bereits gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit. Bei kaltem Wetter findet die Veranstaltung in der Musikhalle statt.

Am Neubau des Verwaltungsgebäudes der VIVIL beteiligte Firmen

Zimmerarbeiten
Schreinerarbeiten
Fritz Friedmann Holzbau **Offenburg**
Haselwanderstraße 39
Fernsprecher 1151-1152

OTTO ZEPP
Zentralheizungen aller Systeme
OFFENBURG
Friedrichstraße 41, Telefon 1122

Ausführung der Blechnerarbeiten
ANTON BURG
SEIT 1886 Blechnerei und Installation
Gesundheitstechnische Anlagen
OFFENBURG, Rosenstraße 5, Telefon 1222

Der Werbeträger der Wirtschaft in der Ortenau
Offenburger Tageblatt

VIVIL-Platzkonzert

VIVIL erfreut uns anläßlich seines 50jährigen Jubiläums mit einem Platzkonzert. Die Stadtkapelle mit 35 Musikern unter Leitung von städt. Musikdirektor Franz Lehmann spielt morgen Sonntag vormittags von 11—12 Uhr vor den Park-Lichtspielen. Nachstehendes Programm ist vorgesehen: 1. „Er weicht der Sonne nicht", Marsch von Blankenburg; 2. Melodien aus „Land des Lächelns", von Lehár; 3. „Wiener Bürger", Walzer von Ziehrer; 4. „Servus Wien", Liederfolge, von Dostal; 5. Zwei Foxtrott-Intermezzi; 6. Kaiser-Friedrich-Marsch, von Friedemann.

Die Musikfreunde können sich auch bei schlechtem Wetter auf dieses Konzert einrichten. Es ist vorgesehen, daß es bei Regen in der Stadthalle stattfindet, doch ist zu hoffen, daß morgen die Sonne scheint. Nicht zuletzt wünschen sich auch die 22 Spieler von Admira Wien und Kickers Offenbach und die etwa 15 000 Zuschauer, die am Nachmittag auf dem Sportplatz erwartet werden, gutes Wetter.

Peter Dold
Bedachung / Blitzableiterbau
Ausführung sämtlicher Dachdecker-Arbeiten
OFFENBURG, Friedenstraße 8, Telefon 1419

Peter Netzer Gipsergeschäft / gegr. 1887
Offenburg
Wilhelmstraße 29, Fernruf 1534
Ausführung sämtlicher inneren und äußeren Verputzarbeiten — Gerüstbau

Schweizer & Bayer
Bauunternehmung — Betonwerk
Offenburg/Baden
Moltkestraße 26 — Telefon 1859

Gottesdienstordnung

Katholische Gottesdienste

Hl. Kreuz: 6 Uhr Frühmesse, Beichtgelegenheit; 7.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 8.45 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Hochamt mit Predigt — Schulkollekte — 11.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 19.45 Uhr Maiandacht mit Predigt und Segen.

Hl. Dreifaltigkeit: 6 Uhr Frühmesse, Beichte und hl. Kommunion; 6.45 Uhr Singmesse, Predigt und Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 8.15 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt und feierliches Hochamt; 10 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 20 Uhr Maiandacht mit Predigt.

Kuratie St. Fidelis: 6.30 Uhr Frühmesse; 8.00 Uhr Singmesse; 9.15 Uhr Kindergottesdienst; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Klosterkirche: 8.00 Uhr Gottesdienst.

Berghaupten: Sonntag: 7 Uhr Frühgottesdienst mit Gemeinschaftskommunion der Frauen; 9 Uhr Singmesse; 13.30 Uhr Andacht zum Hl. Geist; 20 Uhr feierliche Maiandacht. — Montag: 6.45 Uhr hl. Messe für Hans Karl Walter und Magdalena und Söhne Friedrich und Josef und hl. Messe für Ludwig Brüderle und Karoline geb. Räpple; 21 Uhr Maiandacht der Männer. — Dienstag: 6.45 Uhr Kindergottesdienst, hl. Messe für Theodor Geppert und Katharina und Schülerin Ida und hl. Messe für Karolina Riehle und Alfred und Eugen Riehle.

Durbach: 7.00 Uhr Frühmesse; Kommunionsonntag für Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Christenlehre für Mädchen; 20.00 Uhr Maiandacht, Predigt und Segen.

Gengenbach: Schulkollekte. 6.00 und 6.45 hl. Messen; 7.30 Singmesse und hl. Kommunion der Schulkinder; 8.45 Predigt mit Amt; 9.15 Gottesdienst in der Martinskirche; 10.00 Singmesse mit Predigt; 20.00 Maiandacht mit Segen.

Zell a. H. — Kath. Stadtpfarrkirche: 6.30 Uhr Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Schülergottesdienst mit Monatskommunion des 7. und 8. Schuljahres; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Singmesse und Predigt, anschließend Christenlehre der Jungmänner; 20 Uhr Maiandacht. — Wallfahrtskirche: 6.30 und 7 Uhr stille hl. Messen mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

Evangelische Gottesdienste

Offenburg. (Exaudi): 8 Uhr Frühgottesdienst, Paul-Gerhard-Haus, Brachfeldstr.; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Kindergottesdienst, Ev. Stadtkirche; 11 Uhr Christenlehre der Ostpfarrei im Saal, Poststraße 16. — Dienstag: 20.15 Uhr Männerwerk, Poststraße 16. — Donnerstag: 20 Uhr Bibelstunde im Paul-Gerhard-Haus, Brachfeldstraße 17; 20 Uhr Mütterkreis der Westpfarrei, Poststraße 16.

Elgersweier. 14 Uhr Ev. Gottesdienst, Schulhaus

Durbach. 9.30 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst, Rathaus.

Diersburg. 9 Uhr Gottesdienst, Diakon Eisele

Gengenbach. Samstag: 20 Uhr Wochenschluß. — Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Niederschopfheim. 11.15 Uhr Gottesdienst, Diakon Eisele.

Ortenberg. 17 Uhr Ev. Gottesdienst, Schulhaus.

Zell a.H. 8 Uhr (!) Hauptgottesdienst, kein Kindergottesdienst. — Monag: 20 Uhr Jungenkreis. — Donnerstag: 20 Uhr Mädchenkreis. — Freitag: 20 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinschaft, Augustastraße 1. Sonntag: 19 Uhr Predigtgottesdienst. — Donnerstag: 19.30 Uhr Bibelstunde.

Gemeinschaft Innere Mission, Friedenstr. 6: Sonntag und Mittwoch 16 Uhr Bibelstunden.

Christliche Wissenschaft (Christian Science), Gruppe Offenburg: Sonntag 9.30 Gottesdienst: 10.45 Sonntagsschule, sowie am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Gartensaal des Hotels „Ries".

Ausflug der Schüler

Berghaupten. (a) Heute feiert Witwe Magdalena Ruf, geb. Kranz, ihren 85. Geburtstag. — Die Schüler der 7. und 8. Klasse unternahmen am letzten Mittwoch mit Oberlehrer Peter einen Omnibusausflug an den Bodensee und nach Schaffhausen.

Sonderzug nach Beurou

Mit einem Sonderzug fuhr die Bundesbahn am Himmelfahrtstag nach Beuron. Es war ein ausgezeichneter Einfall des Reiseleiters vom Eisenbahnverkehrsamt Offenburg, Eisenbahninspektor Karl Störk, diese Fahrt zu starten. Welchen großen Anklang sie fand, bestätigte ihr Erfolg. Auf den Stationen von Bühl bis Triberg stiegen zahlreiche Reisende zu, die sich die günstige Gelegenheit, zu einem beträchtlich ermäßigten Fahrpreis, nach dem berühmten Beuron mit seinen zahlreichen Ausflugsorten zu kommen, nicht entgehen lassen wollten. Alles war vortrefflich organisiert gewesen. Vorzügliche Wagen, tadellose funktionierende Lautsprecher, ein ausgewähltes Schallplattenrepertoire, eine ausgezeichnete orientierende Schilderung des Reiseweges, ein Tanzwagen und Restaurationsbetrieb — diese Dinge waren geeignet, eine angenehme Fahrt zu gewährleisten. Ausflügler kamen auf ihre Kosten und Wallfahrtende war Gelegenheit gegeben, einen beliebten Wallfahrtsort aufzusuchen.

Vom MGV „Liederkranz" Niederschopfheim

Niederschopfheim. Die wackere, leider kleine Schar des MGV „Liederkranz" Niederschopfheim ladet die Einwohnerschaft von hier und Umgebung zu dem am 1. Juni im Saal der „Harmonie" stattfindenden Konzert freundlichst ein

---



Heute morgen ½8 Uhr hat der Herr über Leben und Tod, unerwartet rasch unsere liebe, gute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Maria Magdalena Vetter
geb. Joggerst

im Alter von 69 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben für immer zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Weier, den 23. Mai 1952.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Theurer, Offenburg
Familie Rudolf Stark, Griesheim
Familie Josef Welle, Weier
Familie Josef Vetter, Weier
Familie Fabian Vetter, Weier

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. Mai 1952, nachmittags 15.00 Uhr, statt.



Todesanzeige

Nach einem aufopfernden Leben und mit großer Geduld ertragenen Leiden, verschied im Alter von 84 Jahren meine liebe Mutter, unsere Großmutter und Oma

Anna Adam
geb. Joggerst

Bühl-Dorf, den 22. Mai 1952.

In tiefer Trauer:
Familie Josef Adam und Angehörige

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. Mai 1952, nachmittags 14.00 Uhr, in Bühl-Dorf statt.



„Ein Segen für die Menschheit"

ist **Klosterfrau Melissengeist!** Viele Jahre habe ich ihn in meiner Familie angewandt: **er hält, was er verspricht!** Auch **Aktiv-Puder** verdient das gleiche Lob: mein Sohn hat ihn mit gutem Erfolg gegen **Fußschweiß** angewandt. Ich selbst habe durch **Aktiv-Puder** lästige Ekzeme rasch beseitigt!" So schreibt Frau Maria Heinrich, München 8, Birkarspitzstr. 9. **Bei Millionen Menschen haben sich die „Klosterfrau" Erzeugnisse einzigartiges Vertrauen erworben: Klosterfrau Melissengeist als Hausmittel für Kopf, Herz, Magen, Nerven; Aktiv-Puder gegen Hautschäden aller Art, bei Körper- und Fußschweiß!**
Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit 3 Nonnen und **Klosterfrau Aktiv-Puder** sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

BOSCH -*Motorradbatterien* rüttelfest und leistungsstark
Willy Schneider, Boschdienst, Offenburg, Freiburger Str. 8, F. 1084

Veränderung

HR. A OZ 13: Firma Hermann Seifert, Inhaber Ferd. Seifert in Zell a. H. Die Firma ist in „Ferdinand Seifert" geändert.

Gengenbach, den 15. Mai 1952.

Bad. Amtsgericht Gengenbach

Die Friseurgeschäfte

sind am Montag, den 26. Mai 52 von 8-12 Uhr und von 13³⁰-18 Uhr **geöffnet**

Friseurinnung Offenburg

Für die uns anläßlich unserer
goldenen Hochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten, Geschenke und Glückwünsche danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Bohlsbach, den 24. Mai 1952.

Mathias Litterst und Frau Luise
geb. Burgert

Statt Karten!
Für die uns anläßlich unserer
silbernen Hochzeit
ausgesprochenen Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Offenburg, im Mai 1952.
Friedenstraße 15

Wilhelm Beinert und Frau Wilhelmine,
geb. Höfflin

Zum Spiel

Admira Wien - Kickers Offenbach

wurde durch Erstellung einer zusätzlichen Tribüne für weitere 3000 Personen Sitzplatzmöglichkeit geschaffen

Karten zu haben im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des OFV Offenburg, Augustastraße 10, Telefon 1015 und Zigarrenhaus Busam, Offenburg, Hauptstraße

Im Auftrag zu verkaufen:

Triumph 250 ccm, Baujahr 1951	**1300 DM**
DKW 200 ccm, guter Zustand	**580 DM**
Maico 150 ccm, guter Zustand	**640 DM**
DKW 125 ccm, Baujahr 1950	**700 DM**
Hecker 125 ccm, guter Zustand	**550 DM**
NSU-Fox 98 ccm, guter Zustand	**640 DM**

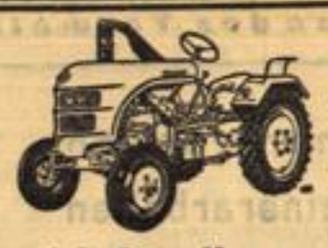
Heinrich HERM, Offenburg
Okenstraße 109, Telefon 21 15

Alois Gerber
Offenburg, Friedrichstr. 45, Telef. 1520
Motoreninstandsetzungswerk
Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei
Zylinder-, Kurbelwellen-, Lager- und Ventilbearbeitung sämtlicher Types



Eine gute
Kalt-Dauerwelle
bedarf fachmännischer Kenntnisse
Ihr Friseurgeschäft - Ihr Berater

Fahrräder
Nähmaschinen
preiswert bei günstigen Zahlungsbedingungen
Fahrrad-Stephan
Offenburg, Lange Straße 35



Der kleine Kramer
jetzt in modernster **Block**ausführung mit **12/14 PS** Leistung **6 Vor**wärts- und **2 Rück**wärts-Gänge, mit **einem** Schalthebel, Zapfwelle und Riemenscheibe serienmäßig.
Vertretung und Kundendienst
Robert Waibel
Landmaschinen und Schlepper
Reparaturwerkstätte
Gengenbach, Telefon 218



Richard Dützer & Sohn
Lacke u. Farben für Gewerbe u. Industrie
Offenburg · Gerberstraße 4 · Telefon 1375

Biberach

Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
bei **K. Singler**
Untere Breite

Kaufgesuche

Guterhalt. Klavier
gegen sofortige Zahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 6-135 an die Gesch.

2 Rebdruckspritzen
mit Pumpe zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 8-353 an d. Gesch.

Alt-Eisen kauft laufend
Allgem. Rohstoffverwertung
G. m. b. H. Tel. 2191
Niederlassung Offenburg
Glaserstraße 10

Mietgesuche

Suche 1—2 leere oder möbl.
Zimmer u. Gewerberäume
Offert. unt. Nr. 23-265 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
von berufstät. Herrn auf 1. Juni 1952 zu mieten ges. Angeb. u. Nr. 16-167 an die Geschäftsstelle.

Großes, möbl. Zimmer
bei gut. Bezahlung gesucht. Off. unt. 12-201 an d. Gesch.

Möbliertes Zimmer
von berufstät. Dame ab sof. gesucht. Off. unter Nr. 23-270 an die Geschäftsstelle.

3-4-Zimmerwohnung
mit Bad gesucht. Dringlichkeitsschein vorhanden. Angebote unter Nr. 7-200 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Biete große
3-Z.-Wohnung in Villingen
(Stadtmitte), suche ebensolche in Offenburg. Offerten unt. Nr. 1-90 an die Gesch.

Verschiedenes

Kleines Haus
oder Jagdhütte zu mieten, pachten evtl. mit Vorkaufsrecht ges. Offert. unt. Nr. 23-267 an die Gesch.

Günstiger Grundstücksverkauf

Guterhaltenes, kleineres Fabrikgrundstück mit Gartenland im mittleren Kinzigtal, geeignet für holz- und metallverarbeitende Betriebe zu verkaufen. Angebote u. Nr. 10-58 an die Geschäftsstelle

Ab Sonntag, 25. Mai 1952 stehen zwei erstklassige
Fahrkühe und 2 Kalbinnen
großträchtig, zum Verkauf.
Theodor Hake, Viehhandlung, Schuttern, Hauptstraße 56

Kalbin
nahe am Ziel, zu verkaufen. Dundenheim, Haus 3

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Glockenweihe am Dreifaltigkeits-Sonntag

Schutterwalds neue Glocken läuten das Fronleichnamsfest ein

Schutterwald. (j) Am Donnerstag- oder Freitagabend vor Pfingsten werden die neuen Glocken hier eintreffen. Dieselben werden dann am Kirchplatz aufgestellt werden. Die feierliche Glockenweihe findet am Dreifaltigkeitssonntag, den 8. Juni, statt. Am Vortage des Fronleichnamstages wird das Geläute zum ersten Male ertönen.

Theateraufführung der Kolpings-Familie

Schutterwald. (j) Anläßlich der bevorstehenden Primiz und der Glockenweihe wartet die Kolping-Familie mit einer Theateraufführung auf. „Flammen über Mexiko" lautet das Bühnenstück, das die starke Glaubenshaltung eines Priesters während der Christenverfolgung in den 1920er Jahren in Mexiko vor Augen führen wird. Die erstmalige Aufführung findet am kommenden Sonntagabend in der Bahnhofswirtschaft statt.

Rücksichtsloser Fahrer

Schutterwald. (rs) Am Mittwochabend ereignete sich auf der Straße zwischen Schutterwald und Höfen ein noch gut abgelaufener Unglücksfall. Als ein Lieferwagen auf der Heimfahrt in Richtung Ried einen Radfahrer überholen wollte, erfaßte er ihn am rechten Hinterrad, so daß der Radfahrer in den Straßengraben geschleudert wurde. Der in der Nähe arbeitende Straßenwart konnte den Unfall beobachten und dem Verletzten, der außer einer kleinen Gehirnerschütterung Prellungen am Kopf und Knie davontrug, erste Hilfe leisten. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Fahrer des Lieferwagens in Richtung Ried weiter.

Erinnerungstreffen der Siebzigjährigen

Schutterwald. (f) Der Jahrgang 1881/82, der ab 1888 die Schulbank drückte, traf sich, in der Zwischenzeit 70 Jahre alt geworden, bei der Schulkameradin Luise Schilli im Gasthaus „Zum Ochsen". Diese Wiedersehensfeier erhielt eine besondere Note dadurch, daß die 70jährigen über eine Zeitspanne von drei Generationen Erinnerungen austauschen konnten und zu Ehren der Jubilare sich auch Pfarrer Schmidt an der Feier beteiligte. Eine große Anzahl des Jahrganges ist heute noch sehr rüstig. Josef Ritter, „Salemesepp" genannt, hatte zu dieser Feier eingeladen, die in einer herzlichen und gemütlichen Atmosphäre verlief, wie sie nur entstehen kann, wenn die Teilnehmer über eine so große Lebenserfahrung verfügen.

Beachtliche Aufführung des Kirchenchors

Ortenberg. (s) Der Kirchenchor Ortenberg sang am Feste Christi Himmelfahrt im Hauptgottesdienst unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Bürgermeister Vollmer die Messe „Pax vobis" von Franz Philipp. Allein die Tatsache schon, daß ein Landkirchenchor diese Messe aufführt, stellt Chorleiter und Sängern das beste Zeugnis aus. Wenn ein Chor die Messe in einer musikalischen Reife und Ausgeglichenheit herausbringt, wie das in Ortenberg der Fall war, darf man Dirigenten und Sänger von Herzen gratulieren.

Platzkonzert in Käfersberg

Ortenberg. (s) Wie bereits in früheren Jahren, brachte die Musikkapelle am Fest Christi Himmelfahrt den Einwohnern von Käfersberg bei der „Linde" ein gut gelungenes Platzkonzert, das dankbar aufgenommen wurde. Als Anerkennung für das Gebotene erhielt die Kapelle von den zuhörenden Winzern einen Trunk gespendet.

Geburtstagsfeiern in Ortenberg

Ortenberg. (s) Am Sonntag vollendet der Landwirt Anton Vollmer in Käfersberg sein 73. Lebensjahr. Am gleichen Tag feiert Sofie Walter, geb. Bau, bekannt unter dem Namen „Zigarrewalteri", ihr 71. Wiegenfest. Beide sind noch rüstig und beruflich tätig. Am 26. Mai wird Theresia Kiefer, geb. Litterst, bei der Kirche, 70 Jahre alt. Allen Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche.

Stiftungsfest wird vorbereitet

Ebersweier. (e) In einer Verwaltungsratssitzung legte der Männergesangverein weitere Einzelheiten für das große 85jährige Stiftungsfest vom 12. bis 14. Juli fest, das, schon nach den bisherigen vielen Zusagen und Planungen zu schließen, zu einem besonders würdigen Jubiläum ausgestaltet wird. Mit den Arbeiten auf dem neuen Festplatz, auf dem ein großes Zelt erstellt wird, ist dieser Tage ebenfalls begonnen worden, und fleißige Hände rühren sich auch bei den vielfältigen sonstigen Arbeiten. Im reichhaltigen Festprogramm wird u. a. ein bekannt starker Gesang-, mit Musikverein aus der Pforzheimer Weingegend, mitwirken. In uneigennütziger Weise wird sich der ganze Verein, der unter der bewährten Leitung des Dirigenten, Hauptlehrer E. Detzer, wieder eine beachtliche Leistungsstufe erreicht hat, für das gute Gelingen dieses Jubiläumsfestes einsetzen.

Schwarzwaldfahrt der Kriegsopfer

Durbach (l.) Der diesjährige Ausflug der Kriegsopfer und Angehörigen führte mit dem Ritter-Omnibus nach dem südlichen Schwarzwald. Der erste Halt war in Gutach; in Triberg angekommen, ging es zu Fuß die Wasserfälle hinauf. Alsdann erfolgte die Weiterfahrt nach Schönwald. Furtwangen, Neustadt nach Lenzkirch, wo bei der Durbacherin Emma Kraus im Hotel „Zum Hirschen" das Mittagessen eingenommen wurde. Nach einigen frohen Stunden erfolgte die Weiterfahrt zum Schluchseekraftwerk, von da nach Titisee. Durchs Höllental erreichte man Freiburg.

„Frohsinn" fährt ins Wiesental

Bühl-Dorf. (ss) Nachdem der Tabakverein unter Leitung seines Vorstandes, Bürgermeister Lurk, am vergangenen Donnerstag mit der Firma Weggler einen durch herrliches Wetter begünstigten Ausflug mit Omnibus nach dem südlichen Schwarzwald, Waldshut und Konstanz gemacht hat, bereitet sich nun auch der Männergesangverein „Frohsinn" für seinen Ausflug mit Bundesbahnomnibussen am Sonntag, den 6. Juli nach dem Schauinsland, dem Belchen und Breisach vor. In Utzenfeld im Wiesental wird bei dem 77jährigen Ehrenmitglied, Zugschaffner i. R. Johann Fröhlich, Rast gemacht.

Sport in der Heimat

OFV in Pforzheim

Sein letztes Auswärtsspiel dieser Pokalrunde und sein drittes Spiel innerhalb einer Woche absolviert der OFV am Samstagabend in Pforzheim. Der OFV hat in diesem Wettbewerb bisher besser abgeschnitten, als man bei dieser Konkurrenz erwarten durfte. Auch in Singen brachte nur unverschämtes Pech und ein in der 47. Min. (!) erzieltes Ausgleichstor der Gastgeber den OFV um einen verdienten Punkt. Pforzheim schlug bisher den FC Freiburg 1:0, verlor daheim gegen Mühlburg 1:3 und spielte in Singen 3:3. Damit ist auch für den OFV an Ueberraschungen alles möglich. Die Mannschaft spielt unverändert mit: Schilli; Stäbler, Müller I; Herold, Rabold, Armbruster; Müller II; Kopp, Kubon, Klingert, Bittner, Hederer. Abfahrt 13.15 Uhr Hotel Ries. -dh-

Zusenhofen — Leutesheim

Das letzte Verbandsspiel der Staffel findet am Sonntag in Zusenhofen statt, wo sich Leutesheim als Gast vorstellt. Die Gäste, welche eine stabile Elf ins Feld stellen, werden es der Platzelf nicht gerade leicht machen, so daß mit einem spannenden Kampf zu rechnen ist. h.

B-Klassen-Aufstiegsspiele in einem spannenden Stadium

Nach Beendigung der ersten Halbzeit in den Aufstiegsspielen ist der Kampf um den Titel des Bezirksmeisters der B-Klasse und dem begehrten Aufstieg in die A-Klasse noch immer völlig offen. Altdorf, Oppenau und Ortenberg stehen punktgleich in der Tabelle; das bessere Torverhältnis hat Altdorf den ersten Platz eingebracht. Oppenau hat die Gelegenheit mit einem durchaus möglichen Sieg allein die Führung zu übernehmen verpaßt, wogegen Honau ohne Gewinnpunkte abgeschlagen am Ende der Tabelle liegt. Die Spiele haben durch die Punktgleichheit der drei Mannschaften sehr an Spannung gewonnen, und werden in ihrem weiteren Verlauf erst mit den letzten Begegnungen den Meister und die beiden in die höhere Spielklasse aufsteigenden Mannschaften erbringen.

Am morgigen Sonntag dürfte Ortenberg vor einem weiteren Sieg stehen, denn zu Hause sollte es Honau ebenso sicher schlagen, wie letzten Sonntag auf dem gegnerischen Platz. Oppenau, das seine Anhänger gegen Altdorf enttäuschte, muß zum Sieger der letzten Begegnung reisen; die Mannschaft muß, wenn sie ihre Hoffnungen auf den Aufstieg nicht endgültig begraben will, dieses Treffen für sich entscheiden. Dies dürfte ihr aber in Altdorf nur mit einer überragenden Leistung gelingen. —ako—

Ortenberg I — Honau I

Als Auftakt der Rückrunde um den Aufstieg in die A-Klasse wird am kommenden Sonntag der Meister des Hanauerlandes zu Gast in Ortenberg weilen. Wenn auch Honau augenblicklich aussichtslos am Tabellenende liegt, darf der Gegner keinesfalls unterschätzt werden. Allerdings dürfte der Platzvorteil zugunsten des Gastgebers sprechen und damit einen Sieg in Aussicht stellen. Infolge des in Offenburg stattfindenden Spieles Offenbacher Kickers — Admira Wien, findet das Spiel in Ortenberg bereits vormittags 11.00 Uhr statt. -b-

KJ Offenburg — FSV Seelbach I 4:3

Vom Anspiel weg versuchte Seelbach mit schnellen Steilvorlagen die Hintermannschaft überrennen zu können, was aber nicht gelang. Für die KJ war der schmale Platz sehr ungewohnt, so daß sie einige Zeit brauchte, bis sie sich im Zusammenspiel gefunden hatte. Die Hintermannschaft von Seelbach wurde dann oft ausgespielt, und in der 16. Minute konnte H. Lampert zum 1:0 einsenden und in der 33. Spielminute Kiefer mit schönem Kopfstoß das 2. Tor verbuchen. Nach dem Wechsel zeigte vor allem Offenburg ein gepflegtes Zusammenspiel, so daß in der 65. und 81. Minute der sonst gute Torhüter von Seelbach zwei weitere Treffer hinnehmen mußte. Seelbach gab sich aber nicht geschlagen und konnte immer wieder das Spiel offen gestalten. Einen Weitschuß konnte der junge Torhüter der KJ gerade noch durch schnelle Reaktion über die Querlatte faustet. In der Folge kam aber der Sturm von Seelbach kaum mehr gefährlich in den Strafraum. Dagegen konnte der Sturm der KJO durch Fellmer und Ernst das 4:0-Endresultat herstellen. (Jokie)

•

Kath. Jgd. Ettlingen — Kath. Jgd. Offenburg 1:3 (1:1)

Schwungvolle Angriffe beider Stürmerreihen brachte sofort Spannung in das Spielgeschehen. Gleich vom Anspiel weg hatte Offenburg eine große Chance, jedoch wurde der Halbrechte an der Strafraumgrenze etwas unfair gestoppt, und der fällige Strafstoß vom Ettlinger Torsteher mit Bravour gehalten. Nun war Ettlingen am Zug und bestimmte über weite Strecken der ersten Halbzeit das Spielgeschehen. So fiel auch in der 7. Minute schon das Führungstor von Ettlingen durch einen verwandelten Handelfmeter. Trotz einiger gefährlicher Angriffe Offenburgs gelang erst kurz vor Halbzeit der Ausgleich. Nach dem Wechsel jedoch fand sich Offenburg besser und konnte durch genaues Zuspiel und ihre bessere Kondition das Spiel teilweise überlegen gestalten. So fielen in der Folge zwei schöne Tore durch den Mittelstürmer und den Rechtsaußen. Bei den einzelnen Angriffen der Gastgeber zeigte sich die Hintermannschaft und der junge Torhüter Offenburgs voll auf dem Posten. -pp

Um die Gruppenmeisterschaft

Bohlsbach A-Jgd. — OFV A-Jgd. 1:8 (1:2)

Schon in der ersten Hälfte waren die Offenburger meist überlegen, aber mit großem Eifer kämpften die Bohlsbacher gegen die technisch besseren Gäste. Dem Führungstreffer für Offenburg, folgte wenig später der Ausgleich durch Bohlsbachs Mittelstürmer. Obwohl der OFV jetzt stark drängte, verhinderte der großartige Torwart der Gastgeber zunächst weitere Treffer. Erst nach der Pause drückte Offenburg seine Ueberlegenheit auch in Toren aus, von denen kaum eins zu verhindern war. Trotz dieser Niederlage zeigten sich die Bohlsbacher als faire Verlierer. Schiri Klein (Zunsweier), leitete das jederzeit faire Spiel ausgezeichnet. g.

Nicht Windschlag sondern Ebersweier

In unserem Spielbericht (Mittwochausgabe) „Ritter schoß allein 6 Tore", müßte es in der Ueberschrift (Spielergebnis) statt Windschlag Ebersweier heißen.

Handball:

Schutterwald Jugend Bezirksjugendmeister

Eigersweier A-Jgd. — Schutterwald A-Jgd. 6:10 (4:5)

In Eigersweier standen sich beide Staffelsieger gegenüber, um den Bezirksmeister zu ermitteln. In einem kampfbetonten Treffen konnten sich die Schutterwälder wiederum den Titel eines Bezirksjugendmeister erkämpfen. Eigersweier, als Sieger der Staffel 1, setzte den Gästen 30 Minuten lang harten Widerstand entgegen. Schließlichsetzte sich die größere Routine und Erfahrung doch durch, so daß Schutterwald sicherer Sieger wurde und nunmehr als Teilnehmer für die Badischen Jugendmeisterschaften am kommenden Sonntag in Steinbach feststeht. —ls—

Tischtennis:

TuS 05 Oppenau I — TTC Offenburg komb. 7:9 P. (13:23 Sätze)

An Christi Himmelfahrte empfing eine kombinierte Mannschaft des Tabellenersten der Landesliga, des TC Offenburg, in der neben einigen Spielern der 1. Mannschaft auch versprechender Nachwuchs stand. Es gab eine Reihe spannender, ausgeglichener Kämpfe, die zu einem großen Teil erst in drei Sätzen entschieden wurden. Oppenau lag bis über die Hälfte der Spiele immer wieder in Führung, holte beim Stand von 5:5 auf 7:5 auf, doch im Endspurt holten sich die erfahreneren Gäste durch vier nacheinander folgende Spielgewinne die den Sieg sicherstellenden Punkte. —ako—

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Verantwortliche Redaktion: Adolf Kimmig (Politik); Franz Josef Mayer (Badner Land); Karl Gies (Kultur, Unterhaltung und Heimatbeilage); Alois Hörth (Sport); Herbert Bubles (Allg. Beilagen); Walter Pichert (Landw. Beilage); Heimatteil: Dr. Alfred Galler.
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg

Kopfschmerzen und deren Ursachen

Diese sind meist nur ein Krankheitszeichen, keine Krankheit für sich. Sie treten bei verschiedenen Krankheitszuständen auf und sind demgemäß sehr verschieden zu beurteilen, — teils harmlos, teils sehr ernst. So können Erkrankungen der Nerven, der Augen, des Magens und anderer Organe, bei Frauen insbesondere auch Unterleibsstörungen, Kopfschmerzen hervorrufen. Eine der häufigsten Formen ist der rheumatische und neuralgische Kopfschmerz, bei dem vorwiegend die Kopfhautnerven und die Nackenmuskeln rheumatisch erkrankt sind. Bei diesen Kopfschmerzen ist Togal ein ausgezeichnetes Mittel. Aber auch bei Kopfschmerzen anderer Art, hauptsächlich bei Frauenschmerzen, ist Togal von zuverlässiger Wirkung. Togal-Tabletten sind ein im In- und Ausland hervorragend bewährtes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias sowie bei Neuralgien, Erkältungs-Krankheiten und Grippe. Togal verdient auch Ihr Vertrauen! Machen Sie noch heute einen Versuch — verlangen Sie in Ihrer Apotheke aber ausdrücklich Togal! DM 1.25 u. DM 3.05.

Ein Wunder!?

„15 Jahre habe ich eine Glatze gehabt," schreibt Herr Willy B., Handelsvertreter aus Darmstadt," und habe jetzt in 6 Wochen 2 Fläschchen Diplona-Haarextrakt verbraucht — der Erfolg: Mein Haar kommt wieder, der ganze Kopf ist voll lauter kleiner Haare! Jeder, der mich kennt, staunt über die wunderbare Wirkung von Diplona!" — Sie erhalten Diplona in jedem gut geführten Fachgeschäft!

Diplona HAAR-KUR

Offenburg: in d. Salons **Steiner,** Steinstr., **Weber,** Hauptstr. 53, **Bieser,** Hauptstr., **Burg-Drogerie, Burgs-Labor** neb. Bezirkssparkasse, **Schwarzwald-Drogerie** A. Zeitz, am Stadtbuckel. — **Gengenbach: Friz. Suhm; Zell:** Marien-Apotheke **Schönleber, Biberach:** Damen- und Herrensalon **Willi Schmider**

Palmose-Kaffeemittel
sind trotz altem Preis eine nicht übertroffene Spitzenqualität

STRAUB-Kaltwelle zum Selbstmachen ... die gelingt
ab jetzt mit Straupoon in der Tube DM 2.75 DM 4.25 in jeder Drogerie
die Haarwäsche mit Vitamin bestimmt bei
BURG-DROGERIE
Offenburg Ruf 1526 Hauptstraße 17



Versende per Nachnahme
100 St. Landjäger (Dauerwurst) DM 18.—
50 St. Bauernbratw (zum Heißmachen) DM 17.—
5 kg Salami (nach ital. Art) DM 20.—
5 kg Bierwurst DM 17.—
5 kg Blockwurst DM 15.—
Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen.
Schweine- u. Pferdeschlächterei **Weber, Rexingen,** Krs Horb

Für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Garantie übernommen.

Warum pudert man Stumpen und Zigarren, und warum pudern wir die unserigen nicht?

villiger



Um einen Sandblatt-Decker vorzutäuschen (das reifste und teuerste Blatt der Tabakpflanze) werden Stumpen und Zigarren vielfach gepudert oder „mattiert" wie der Fachausdruck lautet. Solch' einen Stumpen erkennt man daran, daß er einen braunen Streifen hinterläßt, wenn man ihn über den Rock-Ärmel streift.

Der Villiger-Senior mit seinem *echten* überseeischen Sandblatt-Decker braucht dieses „Make-up" nicht. Er hat von Natur aus die mattbraune Sandblatt-Farbe, die dem vollausgereiften Sandblatt eigen ist. Wie alle Villiger-Stumpen ist auch der Senior naturrein wie die Frucht vom Baum. Und erst sein Aroma! Haben Sie den Senior-Sandblatt schon versucht? Dürfen wir Sie darum bitten.

Mit freundlicher Empfehlung
Hans und Max Villiger



Villiger-Senior
EXTRA MILD • SANDBLATT • 15 ₰

Stellenangebote

Bürokraft
bilanzsicher u. selbständig, für Gewerbebetrieb zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 12-194 an die Gesch.

Selbst. gebildetes Mädchen
bei gutem Lohn u. Behandlung auf 1. Juni 1952 in Geschäftshaushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Sanitätshaus Max Caroli, Lahr/Schwarzwald.

Industriebetrieb sucht
jüngere Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt.
Bewerbungen u. Nr. 12-198 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Mädchen
für den Haushalt kann sofort eintreten bei kleiner, guter Familie. Offert. unt. 14-76 an die Gesch.

Kathol. Pfarrhaus (größere Stadt Mittelbadens) sucht sofort wegen Heimberufung der Hausgehilfin ein braves und fleißiges
Mädchen
für alle Haus- und Gartenarbeiten (nicht unter 18 J.). Ang. unt. 5-112 an d. Gesch.

Fleißiges, ehrliches 16-169
Mädchen
wird in franz. Haushalt gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Arbeitszeit v. 7.30 bis 15.00 Uhr. Vorzustellen: Offbg., Schwarzwaldstr. 17,

Aushilfs-Bedienungen
für heute Samstag gesucht.
Hotel „Drei Könige", Offenburg

Guter
Damen- od. Herrenfriseur
und tüchtige
Friseuse
per sofort gesucht. Gute Bezahlung. Angeb. u. Nr. 1-93 an die Geschäftsstelle.

Lohn. Nebenverdienst gebot. durch wöchentl. Verteilen v. Dauerbackwaren an Gaststätten etc. Nur ehrliche, zu einer zuverläss. Ausführung gewillt. Leute, evtl. Rentner, gesucht. Angeb. u. Chiffre E 6160 an Obanex, Anz.-Exp. Freiburg/Br., Opelhaus

Lagerarbeiter
fleißig und kräftig, für Dauerstellung gesucht. Wilhelm Klemens, Offenburg, Steinstraße 28

6 Malergehilfen
gesucht.
Jakob Lauer, Malermeister, Oberweier bei Lahr.

Zum sofortig. Eintritt wird
ehrl., zuverl. Tankwart
für Großtankstelle mit guten Umgangsformen im Alter von 20—24 Jahren ges. Erwünscht ist: In Offenburg wohnhaft oder in nächster Umgbg. Persönl. Vorstellung Montag, 26. 5. 52, zwischen 8—10 Uhr. Fr. Wroblewski, Shell-Großtankstation, Offbg., Freiburg. Landstr. 1.

Tüchtigen Maler
f. Baugeschäft nach Offenburg gesucht. Angebote unt. Nr. 6-136 an die Gesch.

Wir suchen für unser Werk Gengenbach einen
Schreinermeister
sowie einen
Poliermeister
Wir erbitten Bewerbungen erstklassiger Fachkräfte möglichst mit Erfahrung in der Serienfertigung vorerst **nur schriftlich an Hukla-Werk GmbH.,** Matratzen- und Polstermöbelfabriken, Haslach i. K.

Perf. Flachglasschleifer
und Feinmacher zum sofort. Eintritt gesucht. Offert. unt. Nr. 15-60 an die Gesch.

Jüngerer Knecht
für mittlere Landwirtschaft sofort gesucht. Zu erfr. u. Nr. 12-50 in der Gesch.

Vertretungen

Seriöse Vertreter(innen)
für eine amtliche Aktion im gesamten Bundesgebiet bei Industrie, Gewerbe, Handel gut eingeführt, gesucht. B. W. Sammet, Stuttgart-Fellbach, Postfach 67, Tel. 512 70

Stadtvertreter, die bei Spezialeinzelhandelsgeschäft. u. Kaufhäusern bestens eingeführt und an der Mitnahme v. Kassenblocks interessiert sind, wollen sich bitte unter Offerten Nr. 22-62 an die Geschäftsstelle wenden.

Die älteste und führende Spezial-Versicherung gegen Fahrraddiebstahl sucht erprobte, an solide Werbung gewohnte
Vertreter
auf Provisionsbasis.
Rafadi AG., München 9

Führende Bausparkasse
mit günstigen Tarifen sucht strebsamen
Generalagenten
für den Bezirk Offenburg.
Als Bewerber kommen nur Persönlichkeiten von bestem Ruf und Charakter in Frage, die Wert darauf legen, sich eine solide Dauer-Existenz zu schaffen. Bewerbungen unter Beifügung von Lebenslauf, Lichtbild, unter Nr. 3845 an die Gesch.

Für das neu erstellte Schwimmbad wird für die Badesaison ein
Bademeister
gesucht.
Bewerber mit den erforderlichen Voraussetzungen wollen sich bis zum 31. Mai 1952 beim Bürgermeisteramt Gengenbach melden.

Jüngerer, tüchtiger
kaufm. Angestellter
von Offenburger Industriebetrieb zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 18-266 an die Geschäftsstelle.

Führende Bausparkasse
sucht zur Verstärkung ihres Außendienstes gewandte, rührige
Persönlichkeiten mit Initiative
und bestem Ruf bei
guten Verdienstmöglichkeiten
Herren, die intensiv und planmäßig im Außendienst zu arbeiten ehrlich gewillt sind, melden sich unter Nr. 2-412 in der Geschäftsstelle.

Wollen Sie rasch und bestimmt verkaufen, dann wählen Sie die KLEIN-Anzeige

Verkäufe

FACHMÄNNISCHE SCHÄTZUNG!
Bei An- u. Verkauf gebrauchter Kraftfahrzeuge zuverlässige Wertermittlung durch die
Kraftfahrzeugschätzungsstellen
Offenburg, Humboldtstr. 24, Ruf 1141
anerkannt durch die Deutsche Automobil Treuhand G. m. b. H.

1 Opel Olympia
1 Ford Taunus de Luxe
(Vorführwagen)
1 Ford Taunus „12 M"
(Vorführwagen)
sämtliche Fahrzeuge in gutem Zustand zu verkaufen.
Ford
Waldemar Zipperer
Kraftfahrzeuge
Offenburg, Ortenberger Str. Nr. 8, Tel. 21 35.



Gutbrod Lieferwagen
Atlas 800, Baujahr 50,
Lanz-Zugmaschine 22 PS
in fahrbereitem, gutem Zustand, zu verkaufen.
E. Schillinger, Offenburg, Ortenberger Str. 19, T. 18 51

Stellengesuche

Tücht. jg. Kaufmann
vertr. mit allen vork. kaufmännisch. Arbeit., sucht auf 1. Juni neuen Wirkungskreis. Off. u. Nr. 6-133 a. d. Gesch.

Perfekte Stenotypistin
sucht Halb- oder Ganztagsbeschäftigung. Auch Heimarbeit angenehm. Offert. u. Nr. 5-114 an die Gesch.

Heugrasverkauf 1952
des Domänenamts Offenburg

Montag, den 26. Mai 1952
Zusenhofen: vormittags 8.00 Uhr, Gasthaus „Zur Linde", Wiesen dieser Gemarkung.
Nesselried: nachmittags 14.00 Uhr, Gasthaus „Zum Engel", Wiesen im Wiedergrün, Gemarkung Durbach.

Mittwoch, den 28. Mai 1952
Eckartsweier: vormittags 7.00 Uhr Gasthaus „Zur Blume", Wiesen dieser Gemarkung. — Nachmittags 14.00 Uhr, Gasthaus „Zur Blume", Kinzigkanalwiesen und Schiffmättel.

Donnerstag, den 29. Mai 1952
Gengenbach: nachmittags 14.00 Uhr „Bahnhofwirtschaft" Gengenbach, Wiesen dieser Gemarkung.

Ford Eifel, guterhalt.
billig zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 11-178 in der Gesch.

DKW-Meisterklasse
guterhalten, preisgünstig zu verkaufen. **Wroblewski,** Offbg., Bahnhofsgarage.

Zündapp 200 ccm
guterh., neu bereift, fahrbereit, zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. 6-134 in der Gesch.

Triumph Motorrad BDG
250 ccm, Baujahr 51, vers. u. verst., zu verk. 18-265
Offbg., Gaswerkstr. 16, 4. St.

Alle Motorradmarken ab 3.73 Wochenr. Ohne Anz. bes. Beding. Häßler, Hambg.-Stell. B 23

Sachs-Motorrad
guterhalt., billig zu verkauf. Zu erfr. u. 13-54 i. d. Gesch.

Lohmann Fahrrad-Motor
in erstkl. Zustand, für 120 DM zu verk., evtl. auch mit Herrenfahrrad. 15-61
Offenburg, Kohlerstraße 26.

Pkw. Ford Eifel
1939 m. Austauschmotor, 75-prozentiger Bereifung, zum Taxpreis 850.- DM zu verkaufen.
Franz Kaefer & Co. GmbH., Offenburg, Tel. 1323

„Fiat Belvedere" Bauj. 51
in bestem Zustand, 5fach bereift, günstig, umständeh. zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 2-410 in der Gesch.

Staib Seitenwagen
350—500 ccm, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Zu erfr. u. 8-356 in der Gesch.

Guterhaltene
Fahr-Mähmaschine
mit Vorderwagen, Einein-halbspänner, preiswert zu verkaufen. 8-355
Altenheim, Hauptstr. 57.

Guterhalt. Wagen
40 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. Zell-Weierbach, Riedle, Talstr. 41 6-137

Eine gebrauchte
Kuhmähmaschine
zu verkaufen. 1-88
Appenweier, Bachstr. 204.

Zu verkaufen
1 Nähmaschine
1 Waschkessel. 23-268
Offenburg, Zeller Str. 11.

Guterh. Honigschleuder
für alle Rahmenmaße sowie **3 Zanderbeuten** mit Zubehör **u. 10 Ztr. Stroh** zu verkauf. Zu erfr. Rammersweier, Haus 225 8-352

Prima Apfelwein
auch in Leihfässern abzugeb. Franz Bühler, Obstweinkelterei, Urloffen. 2-240
Lieferung frei ins Haus!

Speisekartoffel
zu verkaufen. 10-367
Weier, Haus 1.

Einige gebr. Herrenanzüge
Mäntel, guterh., Gr. 1,80 m, und **1 Gasbadeofen** zu verk. Zu erfr. u. Nr. 1-94 in der Geschäftsstelle.

Kompl. Stubenwagen
neuw., zu verkauf. 12-202
Offbg., Augustastr. 3 III.

Neues Bauholz (auch Latten)
Wagenplane 25 qm,
1 Brettlespritze,
1 Hochdruckspritze,
1 Röckenschwefler,
20 Meter Gartenschlauch
und sonstiges preiswert abzugeben. Zu erfr. unt. Nr. 11-180 in der Geschäftsstelle.

Elektr. Kühlschrank
135 l, in bestem Zustand. Motor neuwertig, preiswert zu verkaufen. Eggs, 5-113
Offenburg, Hildastraße 57.

Leiterwagen
5 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen. Anzusehen bei A. Kimmig, Offenburg, Straßburger Str. 4, Tel. 20 68

45 Ar Heugras
zu verkaufen. 17-168
Bühl-Dorf, Haus 5

36 Ar Heugras
beim Ziegelhof zu verkaufen. Zu erfr. unt. Nr. 23-266 in der Geschäftsstelle.

Stroh
zu verkaufen. 5-110
Elgersweier, Haus Nr. 3.

Sägemehl
wird bis auf weiteres, solange Vorrat reicht, zum Preise von 2.- DM pro cbm ab Werkskeller abgegeben.
Finkenzeller & Schülli, Sägewerk, Biberach/Kinzigtal

Hellgrauer Anzug
Gr. 1,74, schl., zweireihig, mod., günstig zu verk., 8-354
Offenburg, Okenstr. 9.

Guterhalt. Klavier
2-tür. pol. Kleiderschrank, 2-tür. kl. Kommode, preiswert zu verk. Zu erfragen unt. Nr. 18-263 in d. Gesch.

2 gebr. Deckbetten
mit je 2 Kissen zu verkauf. Zu erfr. u. 18-264 in d. Gesch.

Korbkinderwagen
billig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 16-172 in der Gesch.

Tiermarkt

Gluckhenne m. Jungen
zu verkaufen. 11-182
Griesheim, Haus 140

10 Leghühner
rebh. Italiener, 17 Monate alt, Stück DM 8.—, zu verk. Gißler-Meder, Hildboltsweier 65.

Junge Rotweiler
zu verkaufen. 4-106
Altenheim, Friedrichstr. 22a

1 Eber
zu verkaufen. 16-163
Marlen, Kirchstraße 39.

Junge, trächtige
Zug- und Nutzkuh
zu verkaufen. 12-199
Altenheim, Bahnhofstr. 4

Zu verkaufen eine hochträchtige, junge
Nutz- und Zugkuh
Hesselhurst Nr. 33. 12-200

Kalbin
zu verkaufen. 17-167
Bühl-Dorf, Haus 55

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon
Verlangen Sie Gratisprobe v. Dr. Rentschler & Co., Laupheim 583 Wttg.



Eisenwaren, Beschläge, Haushaltgeräte von
Draht Schmid
DRAHT SCHMID MASCHF. K.G.
immer preiswert und gut
Offenburg Ritterstr. 14



1 Transport hochträchtiger, schwarz- und rotbunter
Kühe und Kalbinnen
sowie
Simmentaler Kalbinnen
stehen in meinen Stallungen: **Offenburg,** Gaswerkstr. 38, Tel. 1161 und **Legelshurst,** Gasth. „Sonne", Tel. Willstätt 41 zum Verkauf.
Nutz- u. Schlachtviehhandlg.
Fritz Becker, Legelshurst
Gasthaus „Zur Sonne".

Milchkühe
sowie gutes **Arbeitspferd** zu verkaufen oder zu tauschen. 7-193
Appenweier b. Bahnhof.

Eingefahrene, hochträchtige
Kalbin
zu verkaufen. 7-196
Appenweier, Steinstr. 202.

1 gute Milchkuh
nahe am Ziel, fehlerfrei, preiswert zu verkauf. 18-262
Schwaibach-Tal, Haus 50.

Ein Transport erstklassige,
hochträchtige Kalbinnen
(Friesländer), rotbunt, sowie eingefahrene
Simmentaler Kalbin
und **schwere Milchkühe,**
nahe am Ziel, eingetroffen.
Viehhandlg. Lurker
Griesheim, Haus 93

Junge Nutzkuh
mit 2. Kalb, oder junge **Fahrkuh**
teils eingef., zu verkaufen.
Nesselried, Haus 37 9-86

Fahrkuh
neumelkend, zu verkaufen.
Müllen bei Altenheim, Haus 11 14-77

Weg. Aufg. der Landwirtsch.
Nutz- u. Zugkuh
zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 11-179 in der Geschäftsstelle.

Hochträchtige Kalbin
tbc-frei, zu verkauf. 1-92
Schutterwald, Kirchstr. 39

Schöne Kalbin
37 Wochen trächtig, eingefahren, zu verkauf. 11-185
Hofweier, Gassenhof 6

34 Wochen trächtige
Kalbin
eingefahr., schwerer Schlag, tbc-frei, zu verkauf. 8-358
Niederschopfheim, Haus 194



Ab Samstag steht ein frischer Transport hochträchtiger
Kalbinnen
und hochträchtige **Nutz- u. Fahrkühe,** tbc-frei, sowie ein mittelschweres, älteres **Arbeitspferd** zum Verkauf
Alfred Kempf
Viehhandlg. Elgersweier, Tel. 1752



Ein Transport rot- und schwarzbunter
Kühe und Kalbinnen,
darunter einige Spitzentiere der Holsteiner Rotbuntzucht stehen zum Verkauf.
Viehhandlung **H. Beinert**
„Zur Blume" **Sand**
Telefon 40, Willstätt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der AERO-Club Baden-Baden

veranstaltet am Sonntag, den 25. 5. 1952
auf dem Flugplatz Offenburg

Passagierflüge im Segelflugzeug

und ladet die Bevölkerung von Offenburg und Umgebung herzlich dazu ein

---

Sonntag, den 25. Mai, 15.00 Uhr auf der Festgartenbühne

Niederschopfheim

Konzert und TANZ

Es ladet herzlich ein **Der Musikverein**

Römischer Kaiser
Offenburg
Samstag, 24. und Sonntag, 25. Mai, ab 20 Uhr

TANZ

mit der Kapelle Ramona
Eintritt frei! - Nur für Zivil!

„Zauberflöte"
Nur Samstag, ab 20 Uhr

TANZ

Nur für Zivil! / Eintritt frei!
Tanzkapelle Harmonia

MOTORRAD BEKLEIDUNG
Bertel Rubi

Groß im Erfolg, das ist die Kleinanzeige

FILME

Park-Lichtspiele
Offenburg
Samstag und Montag 18.00 u. 20.30 Uhr, Sonntag 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr
Ingrid Bergman
in einer Liebesgeschichte, die in Atem hält:
Ich kämpfe um Dich
Achtung! Samstag 22.45 Uhr Nachtvorstellung mit dem Abenteurerfilm
Menschenschmuggel

Stadthalle-Lichtspiele
Offenburg
Samstag und Montag nur 18.00 Uhr, Sonntag 16.00 18.00 und 20.30 Uhr
Der Abenteurer-**Farbfilm**
Der letzte Freibeuter
Pistolen, Schwerter, Kanonen, Messer und das Seil des Henkers — das sind die Waffen des Piraten der **sieben Meere!**
Sonntag 14.00 Uhr nochmals in der Stadthalle
Menschenschmuggel

Leder-Hosen
Trachtenjanker und alle Wanderartikel
Seigel
Hauptstr. 70

RENNARTIKEL
Bertel Rubi



Verblüffende Angebote in der gesamten Herren-Spezial-Abteilung!

Herrenanzüge
89.- 128.- 168.- 189.- 210.-
Sport-Sakkos
45.- 58.- 68.- 88.- 110.-
Herrenhosen
24.- 35.- 45.- 55.- 65.-

Popeline- u. Trenchcoatmäntel unentbehrlich f. jedes Wetter

Knaben- und Burschenkleidung in unserer gepflegten SPEZIALABTEILUNG!



MODEHAUS **Vetter** KARLSRUHE

Vetter *kleidet die Familie*

Lichtspiele „Drei Könige"
Offenburg
Sonntag: **ausnahmsweise neue Anfangszeiten:** 16.30, 18.15 und 20.30 Uhr; Montag 18.15 und 20.30 Uhr
Der spannende Sensations-Film:
„Singapur"
Liebe und mysteriöse Zwischenfälle auf der Drehscheibe des Fernen Ostens

---

Schwanen-Lichtspiele
Altenheim
Samstag bis Montag
„Derby"
Ein Film um edle Pferde und schöne Frauen. Mit Hannelore Schroth u. Willy Fritsch u. a.
Sonntag ab 19.00 Uhr
TANZ

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH

Samstag, 24. Mai, ab 20 Uhr
Sonntag, 25. Mai, ab 17 Uhr
Tanzkapelle ***„Melodia"***
TANZ

Fahrgelegenheit Zell-Riedle/Offenburg durch den Riedle-Expreß. Tel. 1801

Saalbau Sonne
Zell-Weierbach

Samstag, 24. 5. ab 20 Uhr
Sonntag, 25. 5. ab 19 Uhr
TANZ
Es spielt das Tanzorchester Golling

Schöner großer Dachgarten
Fahrgelegenheit mit dem „Sonnenblitz" - Telefon 1415

Schwarzwald-Hotel
*
OFFENBURG

Sonntag, den 25. Mai 1952 und über die Pfingstfeiertage ist unser Restaurant
geöffnet

Tanztee
Im Landhaus „Fuchs" Sasbachwalden
mit dem bekannten Bartrio **„die Ton-Mixer"**
Jeden Sonntag ab 16 Uhr. Erstmals am **25. Mai** zur Eröffnung des **Gartenkaffees** und Beginn der **Sommersaison**
Gedeck 3.- DM Tischbestellung empfiehlt sich!
Telefon Achern 290

Radsportverein Berghaupten

Einladung zum Radsportfest

24. bis 26. Mai 1952

Samstag, den 24. Mai 20 Uhr ***Festbankett***
Sonntagmorgen 6 Uhr Jugendrennen
vormittags 9 Uhr ***Kirchgang***
ab 12 Uhr ***Empfang der auswärtigen Vereine***
14 Uhr ***Festzug*** anschließend Reigen und Kunstfahren auf der Festtribüne
18 Uhr Preisverteilung anschl. ***Tanz***

Montag, 26. Mai 1952
Volksbelustigung und Tanz
Der Festausschuß

---

80 Jahre

Männergesangverein „Eintracht" Griesheim

g. Vom 24. bis 26. Mai 1952 feiert der Männergesangverein „Eintracht" Griesheim sein 80jähriges Jubiläum. Am Samstagabend findet im „Adler"-Saal das Festbankett statt, an dem die Patenvereine, der Fuß'sche Männerchor Offenburg und der Männergesangverein Bohlsbach teilnehmen. Am Sonntag ist um 6.30 Uhr Wecken, um 9.15 Uhr findet der Festgottesdienst statt. Die auswärtigen Vereine werden um 12.30 Uhr empfangen.

Das festliche Programm am Sonntagnachmittag wird eingeleitet durch einen Festzug durch die Straßen und Gassen des Dorfes. In einem zierlichen Festgarten wickelt sich sodann das weitere Programm ab, bei dem mehrere auswärtige Vereine mitwirken. Am Abend findet im Festgarten Tanz statt.

Am Montag, den 26. Mai 1952, wird um 7.00 Uhr ein Gottesdienst zu Ehren der gefallenen, vermißten und verstorbenen Mitglieder des Vereins abgehalten. Am Nachmittag ist Kinderbelustigung und ab 19.30 Uhr spielt die einheimische Blaskapelle nochmals zum Tanz auf.

In der Nähe des Festgartens schlagen mehrere Schausteller ihre Buden auf, und auch einige andere Stände werden neben den bestens gerüsteten Gastwirtschaften für das leibliche Wohl der Gäste sorgen.

Somit werden sich in Griesheim einige erlebnisreiche Tage abwickeln, wozu alle Sangesfreunde aus nah und fern freundlichst eingeladen sind.

Männergesangverein Eintracht Griesheim
von Samstag, den 24. 5. bis Montag, den 26. 5. 1952

80jähriges Stiftungsfest

unter Mitwirkung zahlreicher Vereine auf dem Festplatz
Sonntag- und Montagabend **TANZ**

Es ladet freundlichst ein der
Männergesangverein Eintracht Griesheim

Die Gemeinde Griesheim heißt alle Sangesfreunde zu dem

80jährigen Stiftungsfest

auf das herzlichste willkommen.

Die Gemeindeverwaltung

Besuchen auch Sie über das Fest die neurenovierte Gaststätte ***Zur Sonne*** in Griesheim. Wir empfehlen Ihnen unsere gute Küche und Keller

Familie Wolter

Badetaschen
in großer Auswahl
KIRN Lederwaren
OFFENBURG · HAUPTSTRASSE 47

Große Auswahl billiger guterhaltener **Damenkleider** von **1,80 DM** an
Kinderkleider, Herrenanzüge, Herrensakkos, Damen- Herren Kinderschuhe
im **Vermittlungsgeschäft**
Wilhelmstr. 16, Offenburg

Montag den 26. 5 bleibt das Geschäft wegen Familienfeier geschlossen

---

Sommerschuhe
finden Sie preiswert im
Schuhhaus EMIL Meier
OFFENBURG
Gerberstrasse 17

Gasthaus *„Adler"* Griesheim
Metzgerei
empfiehlt seine
gute Küche - gepflegte Weine - Ganter Bier
Familie End

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Viele Pfingst-Schlager

Vistra-Musslin-Kleider Flott und farbenfroh . . . 24.50 — **19.50**

Sonnen-Kleider mit Jäckchen aparte Blumenmuster . . 24.50 — **19.90**

Plissée-Röcke, nylonisiert in vielen Modefarben . . . 32.- — **24.50**

Hänger-Jacken ganz gefüttert . . . . . 48.- — **32.50**

Popeline-Mäntel in größter Auswahl schon von **26.50** an

Damen-Strümpfe Kunstseide I. Wahl **2.45**

Damen-Strümpfe ARWA-Jeunesse, Perlon . . **5.90**

ARWA-Doresse mit dunkler Naht **6.90**

Damen-Söckchen weiß, m. Umschl.-Rand **1.65**

Damen-Handschuhe Kunstseide, Modefarben . . . **2.75**

Mädchen-Pullover Modefarben Gr. 34–38 . . . . **3.25**

Chiffon-Tücher reine Seide, bunt und einfarbig **1.68**

Damen-Garnituren Hemd u. Schl. mod. Strickart . **2.95**

Charmeuse-Unterkleider mit Motiv 5.50 **4.95**

Damen-Nachthemden Charmeuse mit Spitze **5.95**

Strumpfhalter-Gürtel „Triumph" Atlas **1.95**

Büstenhalter Atlas mit Spitze **2.95**

Bade-Beutel gemustert **3.25**

Palmolive-Seife Stück jetzt nur . . . . **-.65**

Herren-Schlüpfer Netz-Trikot **1.60**

Herren-Fessel-Socken modernes Karo **2.95**

Kinder-Polo-Blusen Gr. 36–40 **2.45** Gr. 30–34 . **1.95**

Herren-Polo-Blusen Charm. mit Reißverschluß . . **4.75**

Herren-Polohemden kariert, ½ Arm **7.45**

Herren-Sporthemden einfarbig, Popeline **9.95**

SPINNER

OFFENBURG IM HANDELSHOF

Die richtige Kamera

und alles, was zum Photographieren gehört, finden Sie im führenden Photo-Spezialhaus. Photo-Stober liefert jede Kamera mit ⅓ Anzahlung, Rest in 3–6 Monatsraten. Verlangen Sie noch heute den neuesten Katalog kostenlos.

Photo Stober KINO OFFENBURG/B.

SEHEN IST MACHT

Brillenspezialist

Optische Centrale
H. FRIEDERICHS
staatl. approb. Augenoptiker
OFFENBURG HAUPTSTR. 7
Lieferant der Krankenk.

Qualitäts-Lederwaren



Seit über 60 Jahren in bekannt großer Auswahl

KIRN Lederwaren
OFFENBURG · HAUPTSTRASSE 67

Bordüren-Kleid weiß-rot, sehr kleidsame Form **15.50**

Frauenkleid schwarz-weiß, marine-weiß w'rot-weiß Edelmuslin, auch in großen Weiten **19.50**

Strandkleid mit Bolero entzückende Muster . . **19.50**

Sonnenkleid mit Bolero Kräuselkrepp in farbfreudig. Dessins **27.50**

Damen-Popeline-Mantel in gut. Qualität u. Verarbeitg. **32.50**

WEGEN DER PREISE
WEGEN DER AUSWAHL
WEGEN DER QUALITÄT

Stets und oft zu

Jos. Faist Nachf.

Das Modenhaus am Marktplatz

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Leonhardt
Else Leonhardt
geb. Steenbock

Offenburg, den 24. Mai 1952 — Baden-Baden
Okenstraße 73

Chronische Verstopfung — **Lapidar! Nr. 10** — RASCH WIRKEND — NUR IN APOTHEKEN

Sie gefielen einander . . . .



Mit den Schuhen fing es an. Sie waren sich gleich darüber einig: Man freut sich immer wieder darüber, wie schön, bequem, haltbar und preiswert er ist, der elegante Schuh von

Schuhhaus Ernst

Offenburg am Lindenplatz

Das Fachgeschäft, das Ihnen elegante gut passende haltbare und preiswerte Markenschuhe bietet.

Alleinverkauf der Markenfabrikate
Mercedes und Rieker



Ein Pfingstausflug mit

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Gustav Seidel SCHUHHAUS

Offenburg — *Lahr*

Eigene Reparaturwerkstätte



Packtaschen ls 9.45
Doppeltaschen ls . . 17.95
Dreigangschaltung 15.95
Dreigang-Nabenschaltung 37.-
Rennartikel in großer Auswahl bei

Bertel Rubi

OFFENBURG, Okenstraße 1

Gelegenheitskauf!

Schneider-Nähmaschine

fabrikneu, Holzgestell, zu DM **429.-** zu verkaufen

B. Rubi, Offenburg
Okenstraße 1, Telef. 1614

In der Dose immergleich, nicht zu hart, nicht zu weich!



Dein Bohnerwachs!

Bin unter Nr.

2341

an das Fernsprechnetz angeschlossen

B. Kupferer
Haarpflegesalon
Offenburg, Lange Straße 34

Milchzentrifugen

ab 125.- DM in großer Auswahl, 5 Jahre Garantie.

K. Pfeiffer, Offenburg
Okenstraße 71



Auf unseren leichtlaufenden, zuverlässigen und preiswerten Modellen macht jede Fahrt mehr Freude.

Herren-Räder mit Garantie ab DM **103.-**

Damen-Räder mit Garantie ab DM **108.-**

Wir machen Ihnen die Anschaffung besonders leicht!

Albert Uhl OFFENBURG · HAUPTSTR. 64

Pfingstfreuden

durch eine gute und schöne ***Uhr*** bei bequemer Zahlungsweise und wie immer Ihre **Trauringe** von . . .

1/3 Anzahlung + 3 Raten

J. Mack
Offenburg, Hauptstr. 79

Geschäfts-Eröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von Gengenbach und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich auf meinem Grundstück Leutkirchstraße (neben dem VIS-Vertrieb) eine

Mech. Werkstätte mit Auto-Reparatur

eröffnet habe.

Gewissenhafte Ausführung sämtlicher Reparaturarbeiten und Neulieferung von Kraftfahrzeugen, Schleppern einschließlich aller Maschinen für die Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft fachmännisch, schnell und preiswert zu bedienen.
Um geneigten Zuspruch bittet

R. Lehmann Dipl.-Ingenieur,
Telefon 402.

Queen Mary wird 85

Zu ihrem Geburtstag am 26. Mai / Von Willy Hettner



Sie ist die geliebte Großmutter ihrer Enkel und Urenkel, die mit ihnen ins Panoptikum und zu Kindervorstellungen ins Theater und ins Kino geht; als sie in einem Rollstuhl durch die große Britische Ausstellung im Jahre 1951 geführt wurde, konnte man sehen, wie die Jungens nicht von ihr wichen und sie mit endloser Geduld alle ihre unzähligen Fragen beantwortete. Sie fehlt in keiner wichtigen Kunstausstellung und lorgnettiert die verrücktesten Gemälde von Picasso mit derselben unnachahmlichen und unbewegten Würde wie die frisch gereinigten Rembrandts und Rubens in der National Galerie am Trafalgar Square. Sie ist selbst eine Kunstgewerblerin hoch über dem Dilettantenniveau; ihre großen gestickten Gobelins und Teppiche, die sie zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung stellte, brachten Riesenbeträge ein, und gewiß nicht nur, weil sie von einer Königin hergestellt waren — ihren Wert konnte man schon nach den Reproduktionen beurteilen.

Es ist nur natürlich, daß ein langes Menschenleben, all die vielen Jahrzehnte mitten in dem königlichen Zeremoniell verbracht, auch etwas auf den Menschen abfärbt. So gut und hilfreich und vor allem unbedingt zuverlässig und pünktlich sie ist, wenn sie einmal etwas versprochen hatte, so wenig mag sie Verstöße gegen die hergebrachten gesellschaftlichen Formen leiden — auch nicht die kleinsten. Darin ist sie unerbittlich. Sie ist nicht gewöhnt zu tadeln oder überhaupt ein überflüssiges Wort zu verlieren. Sie hat nur einen Blick, einen gewissen Blick ... Eingeweihte behaupten, daß die Opfer dieses Blickes erst einmal vor Schreck erstarren und dann für mehrere Tage den Appetit verlieren. Diesen Blick hat sie offenbar von der alten Queen Victoria ererbt, die das auch konnte. Aber wenn sie jemanden gern mochte — es ist z. B. bekannt, daß sie Elisabeth Bergner schätzte — dem war wohl unter ihren königlichen Fittichen. Sie erscheint bei den Premieren ihrer Schützlinge, besucht ihre Kunstausstellungen und mag im stillen viel mehr für sie getan haben, als wir jemals wissen werden. Und natürlich ist ihr Rat unschätzbar, wenn eines der verwickelten Anciennitäts- und sonstigen Probleme auftaucht, an denen es an einem großen Hof wie dem von St. James's (das ist der offizielle Titel des königlichen Hofes) wohl niemals fehlt. Sie war und ist die unfehlbare und unbezweifelbare Autorität unter vier Herrschern, ihrem Gemahl Georg V., ihrem älteren Sohn Eduard VIII., dem jüngeren Georg VI., und schließlich ihrer Enkelin Elisabeth II., in allem, was das klaglose Funktionieren dieses höchst komplizierten und überaus empfindlichen Uhrwerkes betrifft. Und nicht nur das — sie war eine höchst schätzbare politische Beraterin eines jeden dieser Herrscher, da sie schon seit ihrer Jugend systematisch alle größeren politischen Tageblätter und alle wichtigeren diplomatischen Publikationen las, und dieser Beschäftigung täglich einige Stunden widmete.

Ihr Leben war durchaus nicht immer heiter und wolkenlos. Ihr erster Verlobter, der unglückliche Herzog von Clarence, war vor der Vermählung gestorben. Mary Teck — so nannte man sie, die Prinzessin von Teck, als junges Mädchen — heiratete dann den ernsten und strengen Thronfolger, den späteren König Georg V., ein Muster an Pflichterfüllung, ein richtiger Seemann — aber vermutlich nicht gesegnet mit den sanfteren Gaben der Zärtlichkeit. Sie verlor schon früh zwei Söhne durch den Tod. Ein dritter, der schöne, elegante und allgemein beliebte Herzog von Kent wurde das Opfer einer Flugzeugkatastrophe während des zweiten Weltkrieges. Der Lieblingssohn David dankte als Eduard VIII. bald ab. Der jüngere, Berthie, bestieg als Georg VI. den Thron Englands. Er war seit seiner Jugend immer etwas kränklich gewesen, und starb viel zu früh nach jahrelangen, vermutlich qualvollen Leiden, die er tapfer zu verbergen wußte.

Durch all dieses Leiden ging sie kerzengerade und aufrecht, mit ihren unmodernen Hüten und den Toiletten, deren Stil sie seit ihrer Jugend nicht mehr geändert hat. Noch als Achtzigjährige brachte sie um Jahrzehnte jüngere Hofdamen und -herren zu stiller Verzweiflung, wenn sie stundenlang durch Galerien, Museen und Ausstellungen ging und unvermeidlich den Ausführungen von Direktoren, Kunstgelehrten, Ingenieuren oder Fabrikanten lauschte, ihre Fragen stellte und ihre Meinung äußerte, gemessen, klug und niemand verletzend. Erst als 83jährige sah man sie hie und da einen bereitgestellten Rollstuhl benutzen, wenn sie bei langen Besichtigungen endlich ermüdet war. Sie ist schon zu Lebzeiten so etwas wie eine historische Figur, wird verehrt und mit echten Gefühlen herzlich gegrüßt, wo immer sie sich in der Oeffentlichkeit zeigt.

Sie liebt das Land und seine Menschen, mit allen ihren Tugenden und Querköpfigkeiten, und das Land und die Menschen lieben sie. Je älter sie wird, desto weniger ist sie geneigt, dieses Land zu verlassen, auch nur für Tage oder Wochen. Ganz London hat gelächelt, das warme Lächeln der Rührung, als eine ihrer energischen Aeußerungen bekannt wurde, die sie vor einigen Jahren ihren Aerzten gab. Sie hatte damals einen kleinen Bronchialkatarrh, und die Aerzte rieten ihr, ein wenig in ein günstigeres Klima zu reisen, etwa an die Riviera. Sie holte ihren ungnädigsten Blick heraus: „Ein günstigeres Klima? Das Klima dieses Ortes paßt mir ausgezeichnet!" replizierte sie scharf. Dieser „Ort" ist London, und die Pointe dieser Geschichte versteht eigentlich nur einer, der das Londoner Klima mit seinen Tücken kennt.

Wenn sie heute ihren 85. Geburtstag feiert, kann sie es in dem Bewußtsein tun, daß England niemals seine alte monarchische Staatsform höher geschätzt hat als gerade jetzt, in diesen unsicheren Zeiten des Ueberganges und der Neuformung fast alles Bestehenden. Sie ist die Großmutter der regierenden jungen Königin, die Urgroßmutter des kleinen Thronfolgers. Soweit menschliche Voraussicht überhaupt reicht, steht es für mehr als ein halbes Jahrhundert fest, wer auf dem Throne Englands sitzen wird, den vorher ihr Gemahl und zwei ihrer Söhne eingenommen haben. (BF)

Britischer Nachrichtendienst behauptet:

General Schörner in Arabien

Er soll eine „Arabische Legion" von 40 000 Mann befehligen

Der frühere deutsche Generalfeldmarschall Ferdinand Schörner hat in Arabien bereits 40 000 Mann zu einer sogenannten „Arabischen Legion" zusammengezogen. Er erhält laufend für sein Offizierskorps Verstärkungen von früheren Untergebenen, besitzt etwa 100 000 frühere deutsche Maschinengewehre, etwa 80 000 Tonnen Sprengstoffe aus ehemaligen deutschen Beständen und hat bei Abib el Negum an der oberägyptischen Grenze eine Sabotageschule errichtet, die von einem gewissen Achmed be Afsan geleitet wird und hundert Schüler zählt. Zu Abd el Krim, der in Aegypten lebt, und dem Großmufti von Jerusalem, der sich in Karachi aufhält, sind seine Beziehungen laufend und gut. Diese Feststellungen machte in diesen Tagen der britische Journalist Anthony Terry. Er will die Unterlagen dazu vom „Allied Secret Service" in Berlin erhalten haben. Sie wurden inzwischen vom Britischen Nachrichtendienst in London bestätigt, zumal man in Berlin russische Akten aus einer wichtigen Dienststelle erhielt, die die aufgezählten Tatsachen erhärten.

Ferdinand Schörner verkleidete sich beim Zusammenbruch als Tiroler und wurde von der amerikanischen MP in Krachledernen und einem Ziviljackett aufgestöbert. Er wurde von den Amerikanern an die Russen als Kriegsverbrecher ausgeliefert, und Moskau verbreitete die Nachricht, daß er in der Sowjetunion verstorben sei.

Nach den aufgefundenen Berliner Akten hat Schörner nun im neuen Auftrag den Befehl erhalten, den gesamten Nahen Osten, insbesondere Persien, Syrien, Transjordanien und den Irak mit der Parole zu durchdringen: England ist abgemeldet, Rußland kommt zum Zuge. Das Nahziel soll sein, die American Arabian Oil Company aus Saudi-Arabien zu vertreiben und ferner den Sturz von König Faruk in Aegypten vorzubereiten. Der Britische Nachrichtendienst geht mit seinen Vermutungen noch weiter: er schiebt den Verlust der Raffinerien von Abadan auch auf das Konto der Untergebenen oder der Agenten von Schörner, zumal ja bis heute die wahren Hintergründe dieses Konflikts nicht aufgedeckt werden konnten. Darüber hinaus zeigt man sich in London ernstlich über die Waffenvorräte der arabischen Legionäre beunruhigt, die so groß sein sollen, daß wesentlich stärkere Kontingente als bisher festgestellt wurden, damit ausgerüstet werden könnten.

Moskaus propagandistische Großaktion

Einschüchterung bis zum Rande des Möglichen

Sonderbericht unseres Stockholmer OI-Korrespondenten

Westliche diplomatische Kreise, die über die Vorgänge in der Sowjetunion gut unterrichtet sind, sehen für den Westen einen „Spannungsgeladenen Sommer" voraus. In diesen Kreisen erklärt man, daß der Kreml alle Vorbereitungen für eine propagandistische „Großaktion" getroffen hat, deren Ziel es ist, der Integration der Bundesrepublik in dem Westen und der Durchführung der Aufrüstungsmaßnahmen Westdeutschlands die größten Hindernisse in den Weg zu legen. Moskau werde dabei mit seiner Einschüchterung „bis zum Rande des Möglichen" gehen, jederzeit bereit, zu bremsen und den Kurs zu ändern, wenn der kritische Punkt erreicht sei. Denn die Sowjetunion sei keineswegs in der Lage, einen Krieg gegen den Westen mit Erfolg zu führen, und werde daher alles vermeiden, was eine ernste Gefährdung des Friedens heraufbeschwören könnte.

Bei der Mobilisierung seiner Propagandamittel wird Moskau, so erklären die genannten westlichen Diplomaten, alle Register ziehen, von der militärischen Demonstration über politische Maßnahmen bis zur Aufputschung der Bevölkerung in Ostdeutschland und der Anzettelung kommunistischer Zwischenfälle in Westdeutschland. Heute schon ist ein gewisser Ueberblick über die Moskauer Taktik möglich.

An erster Stelle steht dabei die Zusammenballung starker militärischer Kräfte im Raum zwischen Weichsel und Oder. Wenn es auf den ersten Blick bedrohlich aussehen mag, daß in diesem Raum die Zahl der russischen und polnischen Divisionen, die vor einem halben Jahr noch 19 betrug, auf 35 erhöht worden ist, darunter 15 Panzerdivisionen, so sind doch offensive Absichten keineswegs erkennbar. Im Gegenteil deuten die Anlage starker Befestigungen an der Oder südlich von Stettin und der Einbau von Sprengmaterial in die Weichsel- und Oderbrücken auf Defensivvorbereitungen hin.

Auch der beschleunigte Aufbau der ostdeutschen „Roten Armee" ist nach der Beurteilung der westlichen Diplomaten keineswegs als eine offensive Maßnahme zu werten, sondern eher als eine Verstärkung der defensiven Tendenzen Moskaus. Dabei weist man auf die starken Widerstände gegen die Form der von den Sowjets betriebenen Aufrüstung Ostdeutschlands in Polen und in der Tschechoslowakei hin. Besonders die Wiederverwendung ehemaliger deutscher Wehrmachtsoffiziere hat dort große Besorgnisse ausgelöst.

Dieselben Besorgnisse hatte Moskau auf politischem Gebiet zu überwinden bei seiner Absicht, Ostdeutschland dem Kominform einzugliedern, womit man beim Abschluß der in der ersten Julihälfte tagenden Kominform-Konferenz rechnet. Es verdient in diesem Zusammenhang größte Beachtung, daß die künftige ostdeutsche Kominform-Abteilung nicht in Berlin, sondern in Prag ihren Sitz haben und nicht etwa aus SED-Größen zusammengesetzt sein wird, sondern aus zuverlässigen deutschen Kommunisten, die sich bis jetzt in Moskau befinden und seit Kriegsende in Deutschland noch nicht tätig waren.

Daß die gegenwärtigen Vorgänge um West-Berlin nur als Symptom zu werten sind, läßt das Bukett der von den Sowjets geplanten und schon angeordneten Maßnahmen zur Genüge erkennen. Daß sie von neuem den Versuch machen werden, die Westmächte aus Berlin zu vertreiben und die Stadt völlig unter ihre Kontrolle zu bringen, darf von vornherein angenommen werden. Es liegen aber zahlreiche Anzeichen dafür vor, daß diesmal in Wirklichkeit nicht Berlin, sondern Wien das Hauptziel der Sowjets werden könnte, während Berlin nur als Ablenkung dienen würde.

Die Voraussetzungen für den Erfolg eines Versuchs, Wien völlig vom Westen abzuschneiden, liegen weit günstiger als in Berlin, denn es gibt dort bei dem Fehlen großer Flugplätze für die Westmächte weder die Möglichkeiten für eine Luftbrücke, noch auch können die Folgen einer Blockade Wiens in ihrer verhängnisvollen Auswirkung auf ganz Oesterreich von ihnen abgewendet werden. Bekanntlich ist der Hauptgrund, warum Moskau bis jetzt unter allen möglichen Vorwänden den Abschluß eines Friedensvertrags mit Oesterreich sabotiert hat, die dann nach wenigen Monaten wirksam werdende Verpflichtung, die Truppen aus der österreichischen Sowjetzone zurückzuziehen. (dad)

Zweimal verschenkte ich mein Herz

Roman von Marilulse Reinhold

35. Fortsetzung

Aber Monika hört ihn nicht, sie stammelt unverständliche Worte, nur manchmal versteht er das Wort „Andi". Es dauert ewig, bis der Professor kommt, Peter ist sich niemals so hilflos vorgekommen. Er vermag das Leiden des geliebten Menschen kaum noch zu ertragen, und plötzlich schlägt Monika ihre großen dunkeln Augen auf und sieht ihn an. Sie scheint plötzlich ganz klar zu sein. Peter greift es eiskalt ans Herz, er ist nicht mehr Arzt, nichts ist er, als ein verzweifelter Mensch am Krankenbett des Liebsten, was er besitzt.

„Peter", fast unhörbar ist ihre Stimme. „Peter, bin ich sehr krank? Muß ich sterben?"

„Monika — nein, aber du mußt wieder leben wollen. Du mußt selber mit uns kämpfen gegen die Krankheit, du mußt doch zurück zu uns. Denkst du noch an unser schönes Land? Siehst du noch die Lichter leuchten, weit draußen in der Ebene, und hörst du nicht die Tannen rauschen, leise und geheimnisvoll in unserm Wald? Du mußt zurückkommen, Monika, damit du wieder ganz gesund wirst, willst du nicht? Weißt du noch, was du sagtest, damals an Weihnachten, als wir heimfuhren, du und ich — daß du immer in der Fremde sein würdest, wenn Du nicht mehr bei uns bist? Nur die Fremde hat dich krank gemacht, liebe Monika! Nun kämpfe, daß du wieder gesund wirst, kämpfe mit mir um dein Leben."

Hört sie, was er ihr da mit leiser Stimme eindringlich sagt? Sie hat die Augen wieder geschlossen, aber sie liegt ruhig und wirft sich nicht mehr so entsetzlich hin und her. Ihr Puls ist ganz schwach — wenn nur der Professor käme! Endlich rasche Schritte vor der Tür, der Professor kommt herein, nickt Peter nur zu und ist sofort mit der Kranken beschäftigt. Peter krampft die Hände zusammen. Er wartet auf ein Zeichen des Professors, hat er doch selbst den beobachtenden scharfen Blick des Arztes verloren. Langsam richtet sich der Professor auf, sieht Peter bedeutungsvoll an. „Diesmal sind wir über den Berg, lieber Graf, sie schläft, es war die Krisis, sie hat sie überwunden. Legen Sie sich nun endlich auch einmal hin. Sie sind nicht mehr in der besten Verfassung."

Aber Peter schläft auch diese Nacht nicht. Stunde um Stunde verrinnt langsam. Er sieht unverwandt in Monikas ruhiges Gesicht. Wie entspannt sie nun daliegt. Auf den Wangen ist eine zarte Röte, aber es ist keine Fieberröte mehr. Ruhig hebt und senkt sich die Brust. Draußen tropft eintönig der Regen, aus der Ferne dringt der Lärm der Stadt, die früh erwacht. Als der späte Wintermorgen dämmert, steht Peter auf, küßt Monika leise auf die Stirn und geht behutsam aus dem Zimmer. Er will eigentlich noch zu Monikas Mutter fahren, aber in seine Gedanken versunken, findet er sich plötzlich schon draußen vor der Stadt. Es zieht ihn nach Hause. Immer näher kommt er den heimatlichen Bergen, aber tief hängen die Wolken über ihnen und decken sie mit ihren grauen Schleiern zu. Peter biegt in das Tal ein, und als er die ersten drei Dörfer hinter sich hat und durch das erste Waldstück fährt, hält er an, dreht die Scheibe herunter und atmet die reine und kalte Luft in tiefen Zügen ein. Er muß ein wenig hinaus in den Regen, muß zwischen den tropfenden Tannen hindurchgehen und den weichen Waldboden unter den Füßen spüren. Bald wird der Regen in Schnee übergehen. Das Weihnachtsfest ist schon sehr nahegerückt, und es ist ein Wunder, daß noch nicht alles verschneit ist. Der Schnee fällt spät in diesem Jahr. Peter zündet sich eine Zigarette an und lehnt sich an einen nassen Felsblock. Zwischen den Regenschleiern hindurch geht sein Blick auf die Berge. Ein leichter Wind ist aufgekommen und treibt die Wolken höher. Eilig ziehen sie ihre grauen Schleier über den Wald. Peter schaut schweigend in die Landschaft. Er spürt den Regen nicht, der langsam seinen Mantel naß werden läßt, nicht den Wind, der kalt von der Ebene heraufkommt, er fühlt nur die Ruhe des Waldes und der Berge. Er weiß es längst, woher Andreas seine Ruhe und Kraft genommen hat, die ihn damals im Lazarett schon so sehr beeindruckte, und er hält still, wie es Andreas tat, bis er die Kraft des Landes in sich wirken fühlt, die Kraft, die von dieser majestätischen Ruhe ausgeht. Nun wird Monika gesund werden. Es ist entschieden, und damit wird sich auch entscheiden, ob sie zurückkommt, zurück zu ihm! Ob sie seine Worte in dieser Nacht gehört hat? Sie hat nie etwas gesagt, wenn er sie in diesen Wochen der Krankheit mit du angeredet hat, aber sie war ihm gegenüber immer wie geistesabwesend gewesen, so als hätte sie gar nicht erfaßt, was er zu ihr sprach. Nur gestern abend mit ihrer angstvollen Frage, da hatte sie den Freund plötzlich gesucht und sich an ihn geklammert. Da mußte sie doch empfunden haben, daß er ihr alter Freund war, so wie er Andis Freund gewesen war. Oh, Monika, wird meine Liebe stark genug sein, die Liebe in deinem Herzen zu empfinden, um deretwillen du fast das Leben verloren hättest? Peter schaudert plötzlich. Sein Mantel ist ganz naß, und der Wind fegt nun eisig über ihn hin. Er muß nach Hause, das fehlt gerade noch, daß er sich hier eine Erkältung holt. Er muß ausschlafen, damit er einen klaren Kopf bekommt, und er muß an die Arbeit gehen, die auf ihn wartet. Wenn er zurückkehrt in die Stadt, wird ihn Monika mit munteren Augen ansehen, und er wird in ihnen lesen, ob sie die alte herzliche Freundschaft vergessen hat.

Nun braust der kleine Wagen schnell den Berg hinauf, durch Hinterfleckendorf hindurch, Peter muß diesen Umweg fahren, weil er schnell dem Lehrer Bescheid sagen will. Und bald weiß es ganz Hinterfleckendorf, daß Monika gesund werden wird.

Nun liegt Monika Heller schon eine Woche fieberfrei in ihrem Bett. Schwach fühlt sie sich noch, so entsetzlich schwach, daß es eine Anstrengung bedeutet, nur die Hand zu heben. Aber sie braucht ja nichts zu tun, als zu denken, und das tut sie, und dann schläft sie wieder tief und fest. Nach jedem Schlaf ist sie ein wenig munterer, und langsam beginnt sie sich zu wundern, daß Peter so gar nichts von sich hören läßt. Er war doch während ihrer Krankheit immer zur Stelle. Warum kommt es jetzt nicht, da es ihr besser geht? Ihre Gedanken sind viel in Murrheim. Aber sie sind nicht mehr voller Unruhe dort, sondern sie suchen voller Sehnsucht den stillen Platz unter der großen Tanne. Sie weiß, daß Andreas ruhig in seiner Heimaterde schlafen darf, und daß sie eines Tages wieder dort sein wird, wo es sie mit allen Fasern ihres Herzens hinzieht. Sie wird wieder durch den stillen Wald gehen und wird wieder in Hinterfleckendorf [illegible] sich versammeln.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verbraucher!

Die gesetzlich angeordnete Schließung der Verkaufsstellen in Baden am Mittwoch und am Samstag hat das Bundesverfassungsgericht für nichtig erklärt.

Dieses badische Ladenschlußgesetz war weder sozial noch vernünftig: es brachte den Angestellten nicht die Erfüllung ihres berechtigten Wunsches nach einem freien, zusammenhängenden Wochenende, der Wirtschaft nur Nachteile und den Verbrauchern schwere Einschränkungen.
Über ein Jahr lang hat man mitten in jeder Woche das Geschäftsleben und damit fast die gesamte Wirtschaft eines Landes lahmgelegt. Und das in einem Lande, welches weitgehend vom Fremdenverkehr abhängig ist!

Diesem unhaltbaren Zustand mit den heute jedem Bürger freistehenden demokratischen Mitteln ein Ende zu bereiten war unser Ziel.

Verbraucher! Wir wollen jetzt dafür sorgen, daß auch am Mittwoch-Nachmittag wieder Leben in unsere Städte, Dörfer und Fremdenverkehrsorte einzieht und daß es wie früher wird: ein beliebter Einkaufstag bei offenen Ladentüren.

Angestellte des Handels! Damals haben sich Unüberlegte unter Euch verleiten lassen, vor unserem Geschäft zu demonstrieren. Warum? Weil wir mit sachlichen Argumenten nachwiesen, daß der geschlossene Mittwoch-Nachmittag schwere wirtschaftliche Schäden mit sich bringt und für Euch keinen sozialen Fortschritt bedeutet. Diese Unüberlegten haben jetzt ihren Irrtum eingesehen und bekennen sich heute nach Jahresfrist zu unserer Anschauung. Welch ein Umschwung und welch eine Rechtfertigung für uns!
Angestellte, erseht daraus, daß Ihr nie fremden Parolen folgen müßt, sondern daß Eure Interessen einzig und allein in Euren eigenen gut geleiteten Betrieben am besten gewahrt werden. Denn niemand hat Euch je das Recht auf angemessene Freizeit abgesprochen. Fortschrittliche Betriebe gaben ihren Angestellten schon längst einen halben freien Tag ohne gesetzlichen Zwang und ohne den Verbrauchern, welche ja unsere wirklichen Arbeitgeber sind, die Einkaufsmöglichkeiten einzuschränken. Wer von Euch daher jetzt, nach Wegfall des Gesetzes, glaubt, diesen berechtigten Anspruch auf Freizeit nicht mehr verwirklicht zu sehen, der möge dort demonstrieren, wo sein Recht nicht geachtet wird oder sich den Betrieben zuwenden, welche imstande sind, wirklich sozial zu handeln.

Wir danken den Verbrauchern, die uns aus allen Bevölkerungskreisen so überaus zahlreiche Beweise reger Anteilnahme und Sympathie gaben und uns dadurch bestätigten, daß wir auf dem richtigen Wege waren. Es freut uns daher ganz besonders, für alle einen vollen Erfolg errungen zu haben, und wir versprechen durch stete Dienstbereitschaft das erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen.

Sonntag, 25. Mai 1952
(Messe-Sonntag)
von 12 bis 18 Uhr
geöffnet!

Badens größtes Spezialhaus für Damen-Bekleidung

Gasser & Hammer

Freiburg i. Br.

Mittwoch, 28. Mai 1952
zum ersten Male seit über einem Jahre wieder bis 19 Uhr geöffnet!

Beachtet unsere vorteilhaften Spezialangebote für diesen ersten geöffneten Nachmittag!

Silbermünzen
1.–, 2.–, 3.– u. 5.–RM Stücke kauft gegen hohe Bezahlung
Schömann, Offenburg
neben Landratsamt

Warten Sie nicht
bis sich Kreislauf- u. Nervenstörungen einstellen. Der bekannte „7-Kräutergeist" wird auch Ihnen helfen. Ihr Interesse beantwortet: **Apotheker Haugg, G.m.bH., Augsburg 203,** Bäckergasse 9.

Brillen
Meier
Offbg., Rheinstr. 7
Kassen-Lieferant

Möbel muß man sehen
aber auch kritisch prüfen, denn Möbel kauft man nicht für's Auge, sondern vor allem für den Gebrauch. Unsere Möbel scheuen auch eine fachmännische Prüfung nicht. Daß sie sehr preiswert sind und eine überaus große Auswahl vorhanden ist, beweist Ihnen am besten ein unverbindlicher Besuch bei

SEIFERT MÖBEL ACHERN
Kirchstraße 2—4, 7—9.
Das große Möbelhaus mit eigenen Möbelfabriken in Baden und Württemberg
Verlangen Sie Katalog kostenlos

Kühlschränke

Bähre	50 l	DM	390.-
Saba	50 l	DM	465.-
Bosch	100 l	DM	790.-

und weitere Fabrikate in jeder Größe und Preislage

ELEKTRO Baumgartner
Offenburg, Hauptstr. 87, Tel. 1854

Rasierseife
Rasiercreme
Rasierstein
Blutstiller
Hautcreme
kaufen Sie in Ihrem
Friseurgeschäft

Evangelische Ehe-
Anbahnung „Treuland" (Wilh. Dexler) München 13 OT wirbt um Ihr Vertrauen
Kostenlose Auskunft ohne Absender.

Wir haben ab sofort den **Alleinverkauf** der weltbekannten

Klepper-
Regenbekleidung

für Kehl und Appenweier

Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen und sorgen Sie endlich für einen **sicheren und haltbaren Regenschutz**

Wir beraten Sie unverbindlich.
Prospekte stehen laufend zur Verfügung

TEXTILHAUS
Karl Köhl Kehl
z. Z. Appenweier und Kork

Für Garten und Gartenlaube
Liegestühle
Klappmöbel versch. Art
Gartengeräte jeder Art

Karl Moser Eisenwaren
Offenburg/Baden, Hauptstraße 75

Trag auch Du die



bequeme und ideale
Hopsa-Sandale
Der leichte Schuh mit Gelenkstütze für den Sommer. erhältlich in den maßgebenden Schuhgeschäften, wo nicht zu bekommen, weist Bezugsquelle nach die **Hopsa-Schuhfabrik,** Scherzheim, Bezirk Kehl

---



Bächle & Sohn
SCHUHWAREN
Offenburg, Hauptstraße